Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
47 (1913)

304 (6.11.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-568867

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 304. Oldenburg, Donnerstag, 6. November 1913. XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

König Ferdinand von Bulgarien ist in strengstem Inkognito in Wien eingetroffen und im Palais Coburg abgestiegen. Der „Zeit" zufolge wird er im Laufe des Tages mit dem Grafen Berchtold eine Unterredung haben.

*

Durch eine königliche Proklamation wurde gestern in Bayern die Regentschaft aufgehoben.

*

Der König der Belgier ist nach Besichtigung seines Dragoner-Regiments Nr. 16 in Lüneburg zum Besuch des Kaiserpaares in Potsdam eingetroffen.

*

Der russische Ministerpräsident Kokofzoff ist am Mittwoch in Paris eingetroffen.

*

Ein französisches Unterseeboot ist mit einem Torpedobootszerstörer zusammengestoßen. Beide Schiffe erhielten Beschädigungen, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Die Königs-Proklamation in Bayern.

In München wurde gestern folgende Proklamation angeschlagen:

„Ludwig III., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalz und bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben usw. usw.

Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß Seine Majestät der König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung gehindert sind. Die Art des Leidens, von dem unser vielliebster Herr Vetter seit vielen Jahrzehnten befallen ist, schließt jede Möglichkeit einer Besserung aus.

Die wärmste Sorge um das Wohl des Landes hat uns zu dem schweren Entschluß bestimmt, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt zu erklären. Hiermit ist die Thronfolge eröffnet und die Krone des Königreiches Bayern uns als dem Nächstberufenen nach dem Recht der Erstgeburt und der agnatisch-linealischen Erbfolge angefallen. Wir haben daher als König des Landes die Regierung angetreten und von dem uns nach Gottes Gnaden zukommenden königlichen Recht vollen Besitz ergriffen.

Den in der Verfassungsurkunde bestimmten Eid werden wir in Gegenwart der Staatsminister, der Mitglieder des Staatsrats und der Abordnungen beider Kammern des Landes alsbald leisten.

Von dem verfassungsmäßigen Rechte, die während der Reichsverwesung vollzogenen Besetzungen erledigter Aemter zu widerrufen, machen wir keinen Gebrauch, vielmehr verleihen wir allen Ernennungen von Beamten während der Regentschaft hiermit unsere königliche Bestätigung. Wir ordnen an, daß sämtliche Stellen und Behörden im Königreiche die amtlichen Bescheide von nun an in unserem königlichen Namen ausfertigen, und halten uns gern versichert, daß unsere Beamten getreulich wie bisherihre Aufgaben wahrnehmen werden. Unserem Heere entbieten wir unseren königlichen Gruß in der festen Ueberzeugung, daß es in unerschütterlicher Treue und erprobter Tapferkeit allzeit zu seinem obersten Kriegsherrn stehe.

Zu allen Angehörigen unseres Erblandes vertrauen wir, daß sie uns in unwandelbarer Treue anhängen und alle Pflichten gegen uns als ihren rechtmäßigen angestammten Landesherrn und von Gott gesetzten König erfüllen, wogegen wir sie unserer huldvollen Gesinnung versichern. Das bayerische Volk hat von jeher seinem Königshause, das mit ihm durch ein geheiligtes Treueverhältnis verbunden ist, hingebende Anhänglichkeit erwiesen. Wir erblicken darin eine sichere Gewähr, daß die Liebe des Volkes, die wir als ein kostbares Kleinod von unseren Vorfahren überkommen haben, auch fernerhin unser Wirken geleiten werde, das auf das Wohl des geliebten Vaterlandes und sein Blühen und Gedeihen gerichtet ist. In gläubigem Aufblicke zu Gott, dessen gnädige Hand Bayern bisher geführt hat, erflehen wir des Allmächtigen Segen und Beistand.

*

Die Stadt war festlich geschmückt. In früher Morgenstunde wurden die Rekruten zur Vorbereitung auf die Vereidigung in die Kirchen geführt. Die Gemahlin des neuen Königs, Maria Therese, geborene Erzherzogin von Oesterreich-Este-Modena, ist die erste katholische Königin Bayerns. Denn die ersten bayerischen Könige haben aus Staatsräson und mit Rücksicht auf die Parität und die entfallenen protestantischen fränkischen Provinzen jeweils protestantische Prinzessinnen geheiratet. Der älteste Sohn des jetzigen Kronprinzen Ruprecht, Prinz Luitpold, führt nach einer alten Bestimmung den Titel Erbprinz.

Der König und die Königin empfingen nachmittags den Kronprinzen und die Prinzen, sowie Prinzessinnen des königlichen Hauses zur Gratulation. Um 3 Uhr wurden sämtliche Staatsminister und um 3 Uhr 30 der große Dienst empfangen. Auch der Kronprinz empfing das gesamte Staatsministerium, sowie den großen Dienst in Audienz. Im Laufe des Vormittags fuhren der preußische, der österreichische und der sächsische Gesandte im Ministerium des Auswärtigen vor, um ihre Glückwünsche anläßlich der Thronbesteigung darzubringen.

Die Amnestie.

König Ludwig hat aus Anlaß seiner Proklamierung eine umfangreiche Amnestie verkündet. Neben zahlreichen Straferlassen wird u. a. angeordnet, daß Vermerke über Verurteilungen wegen Vergehen und Uebertretung im Strafregister und in den militärischen Listen und Papieren gelöscht werden, wenn sich der Verurteilte längere Zeit gut geführt hat.

*

Beim kranken König Otto.

Die Landtagsabgeordneten Dr. Casselmann und Giehrl haben sich, wie bereits gemeldet, in das Schloß Fürstenried begeben, um sich im Auftrage der Abgeordnetenkammer von dem Gesundheitszustand des Königs Otto zu überzeugen. Der Besuch, der etwa 40 Minuten dauerte, wird im „Bayerischen Kurier" wie folgt geschildert: Die beiden Abgeordneten werden vom Hofmarschall Baron Stengel vor den König geführt. Ein prächtiger Empfangssaal, aber die Wände und Türen gepolstert wie alle Räume, die dem unglücklichen Kranken zum Aufenthalt dienen. An der dunkelsten Stelle des Saales zwischen zwei Fenstern, wohin das Licht nur spärlich dringt, steht an der gepolsterten Mauer ein kräftiger großer Mann, der ohne Unterbrechung drei, vier kleine Schritte hastig vorwärts und dann wieder zurück trippelt, unaufhörlich, ohne Aussetzen an derselben Stelle. Die Hände gestikulieren ständig, sie beschreiben Kreise. Die Finger sind fortwährend in Bewegung. Jetzt fährt sich der Kranke an den Kopf, jetzt streckt er die Hand in die Höhe, dabei spricht er fortwährend abgerissene unverständliche Laute, auch Schimpfworte mischen sich darein. Offenbar hört er ständig Geräusch, er kämpft mit Wahnvorstellungen, ein Bild, erschütternd bis ins Mark. „Majestät, hier sind die Herren Landtagsabgeordneten Giehrl und Dr. Casselmann, welche ihre Aufwartung machen zu dürfen bitten," so stellt der Hofmarschall die beiden Gäste vor. Sie werden keines Blickes gewürdigt. Der Kranke reagiert mit keinem Wort und keiner Bewegung auf die Anrede, sondern fährt fort mit seinem ruhelosen Vorwärts- und Rückwärts, das ganz automatisch geschieht und von den Gehbewegungen eines Gesunden sich völlig unterscheidet. Noch zweimal versucht der Begleiter dem bedauernswerten Manne begreiflich zu machen, daß Besuch anwesend sei, vergeblich. Nur abgebrochene, heftige, schwer verständlich hervorgestoßene Laute sind die Antwort, „Lui" und Bra. Lu, das ist sein unglücklicher Bruder, König Ludwig, Bra der seit langem verstorbene Generaladjutant v. Prankh, die beide öfter in seiner Wahnwelt auftauchen, anscheinend neben Baron Stengel als einzige Personen, die noch eine Rolle im „Bewußtsein", wenn man das so nennen könnte, spielen. — Seit zehn Jahren hat man an dem Kranken nichts mehr beobachten können, was auch nur im entferntesten an einen sogenannten lichten Augenblick gemahnen könnte.

Lange Zeit weilen die Besucher im Empfangssaal, ohne daß das Bild sich ändert. Stunden und halbe Tage lang kann der Kranke nach der Aussage seiner Umgebung an der gleichen Stelle seine engbegrenzten Bewegungen ausführen, ohne sich stören zu lassen, dabei den Blick ständig auf die gepolsterte Mauer richtend. Der König ist sehr gealtert, etwas gebeugt, grau ist der Knebelbart und das noch ziemlich reichliche Haar, eingefallen die Gesichtszüge, erloschen und verschleiert das Auge, das durch seinen Blick schon die geistige Erkrankung verrät. Der König nimmt nur unregelmäßig Nahrung zu sich. Es ist mehr ein Verschlingen als ein Essen. In einem Nebenzimmer steht ein Tisch gedeckt, das Tischtuch mit eisernen Klammern am Tisch befestigt. Trotzdem gelingt es manchmal dem kräftigen Mann es loszureißen mit allem, was darauf steht, um es in eine Ecke zu schleudern. Auch während der Anwesenheit der beiden Abgeordneten schlüpfte der Kranke, als er sich unbeobachtet glaubte, rasch in das Eßzimmer, um Tee zu trinken. Plötzlich bemerkt der begleitende Arzt: „Majestät werden unruhig", und ersucht die Besucher, sich zu entfernen. Bevor sich die beiden umwenden, schleudert der Kranke das Tablett mit dem daraufstehenden massiven Geschirr, Porzellan usw. begreiflicherweise ausgeschlossen, wuchtig in eine Ecke und unterhält sich dann damit, die einzelnen Stücke wieder anzulesen und wieder hinzuschleudern.

Sind es die unsichtbaren Feinde seiner Phantasiewelt, gegen die er sich wehren will? Nun besichtigen die beiden Besucher noch die übrigen Räumlichkeiten, das Bad, in dem den Kranken oft fünf Diener festhalten müssen, die Schlafräume usw. und überall erhalten sie den Eindruck, daß auf das gewissenhafteste für das Wohl des Bedauernswerten gesorgt ist, wie denn überhaupt sein Kräftezustand nur zu erklären ist durch die ausnehmend sorgfältige Pflege, die ihm zuteil wird.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 5. Nov.

In der heutigen Verhandlung beschwerte sich der Oberstaatsanwalt Chrzeszinski darüber, daß im „Lokal-Anzeiger", über den er sich schon einmal habe beschweren müssen, wieder ein Artikel des Herrn Otto v. Gottberg sich befinde, der ihn, den Staatsanwalt, in gewisser Weise angreift. Es werden Andeutungen gemacht, als ob er die Ehre belgischer oder italienischer Offiziere angegriffen habe. Das sei aber nicht mit einem einzigen Worte geschehen. Es sei unerhört, daß man es wage, die Verhältnisse so darzustellen, als ob ihm, dem Staatsanwalt, eine öffentliche Rüge erteilt worden wäre. Es sei absolut unrichtig, daß er irgend ein Geheimnis hier ausgeplaudert hätte. Wenn die Stelle, die diese Verdächtigung ausgesprochen hat, jemals zur Veröffentlichung einer amtlichen Meinung benutzt worden ist, so wird das nach diesem Vorfall wohl für immer vorbei sein. Durch die Staatsanwaltschaft sei die Ehre irgend eines ausländischen Offiziers niemals angetastet worden. Der Oberstaatsanwalt geht dann weiter darauf ein, daß unter den bei Herrn v. Metzen beschlagnahmten Briefen sich zwei befinden, die bisher noch nicht verlesen sind. Er habe die Verlesung beanstandet, da nach seiner Ansicht an zwei Stellen militärische Geheimnisse enthalten sind. Der Sachverständige, Major Freiherr v. Weitershausen, erklärt nach Einsichtnahme der Briefe, daß in ihnen an der einen Stelle ein artilleristisches Geheimnis Deutschlands und an einer anderen Stelle ein Vorgang, der die Interessen der Staatssicherheit berührt, besprochen ist. Diese beiden Stellen eigneten sich daher zur Verlesung in öffentlicher Sitzung nicht. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts werden sodann die beiden Briefe ohne die beanstandeten Stellen verlesen, sie ergeben indes nichts Wesentliches.

Sodann beantragt der Oberstaatsanwalt, den Zeugen v. Metzen darüber zu vernehmen, ob er jemals mit einem belgischen Offizier unerlaubte Beziehungen angeknüpft habe. Der Zeuge v. Metzen erklärt, daß dies niemals der Fall gewesen sei. Er habe weder mit militärischen noch sonst amtlichen Persönlichkeiten einen nicht einwandsfreien Verkehr gepflogen. Er habe bereits Zuschriften aus Belgien erhalten, in denen er um Klarlegung der Angelegenheit gebeten wird. Er könne nur erklären, daß er selbstverständlich mit belgischen Offizieren verkehrt habe; er habe aber fast nur über artilleristische Dinge mit ihnen gesprochen. Das könnten diese Herren eventuell selbst bekunden. Der Oberstaatsanwalt stellt hierauf nochmals mit erhobener Stimme fest, daß in diesem Saale auch nicht ein einziger Angriff auf die Ehre eines ausländischen Offiziers erfolgt sei.

Das Gericht schreitet sodann zur

Vernehmung der Sachverständigen.

Zunächst wird der Sachverständige Major Freiherr v. Weitershausen aufgerufen. Er bekundet, daß die Firma Krupp zwar militärische Geheimnisse erfahre, diese bezögen sich aber nur auf Neubestellungen oder Ergänzung des Kriegsmaterials. Es sei ganz unmöglich, daß die Firma von allen militärischen Angelegenheiten eine besonders genaue Kenntnis habe. Wenn die Militärbehörden mit Krupp auch rege zusammenarbeiteten, so sei es doch absolut falsch, wenn man annehmen würde, daß Krupp irgend eine Sonderstellung einnehmen würde. Der Sachverständige verbreitete sich sodann des längeren über den Geschäftsverkehr zwischen der Militärbehörde und der Firma Krupp. Die Neuanschaffung von Geräten würden durch das Kriegsministerium direkt besorgt, die Versuche werden dagegen von der Artillerie-Prüfungs-Kommission erledigt.

Auf Befragen durch die Verteidigung erklärt der Sachverständige, daß alle „Kornwalzer" genau geprüft seien, keiner von ihnen hätte aber militärische Geheimnisse enthalten, die auch vor der Firma Krupp geheim zu halten waren.

Der Sachverständige, Major v. Weitershausen, hebt weiter hervor, daß die Vertreter der konkurrierenden Firmen auf den Truppenübungsplätzen anwesend sind, wenn Versuchsgegenstände auf ihre kriegsmäßige Brauchbarkeit erprobt werden. Es sei also nicht allein die Firma Krupp über derartige Dinge orientiert. Für die Firma Krupp sei es allerdings von großem Vorteil und von erheblicher Bedeutung, wenn das Ausland wisse, daß sie bezüglich der technischen Fortschritte eine hervorragende Stellung einnehme. Der Sachverständige ließ sich dann näher über das sogen. „Kleingeschäft" aus, das deshalb so bezeichnet werde, weil es etwa nur 3 Proz. gegenüber den

Landesbibliothek Oldenburg

übrigen großen Bestellungen der Heeresverwaltung bei der Firma Krupp umfaßt; aber gerade mit Rücksicht auf die Bestellungen aus dem Auslande ist das Kleingeschäft für die Firma Krupp von außerordentlicher Bedeutung. Wenn es sich um Aenderungen an bereits vorhandenen Geräten usw. handelt, so ist die Behörde, welche die Verhandlungen führt, Verträge namens des Kriegsministeriums abschließt usw., die Feldzeugmeisterei; das Kriegsministerium selbst tritt nur in seltenen Ausnahmefällen, denen eine besondere Bedeutung innewohnt, mit den betreffenden Firmen direkt in Verbindung. In einem solchen Falle werden dann die Verhandlungen entweder mündlich mit den Berliner Vertretern der Firma oder schriftlich mit der Direktion in Essen geführt. Zu einer Mitteilung der Konkurrenzpreise an die Firma Krupp ist die Heeresverwaltung nur sehr selten in der Lage, bezw. überhaupt nicht, weil die Mitteilung der Konkurrenzpreise seitens der Firmen als Vertrauenssache angesehen wird. So viel sei sicher, daß man nicht behaupten kann, daß es für Krupp militärische Geheimnisse überhaupt nicht gebe. Unter allen Nachrichten, die auf den Kornwalzerbetrieb Bezug hatten, befand sich nicht eine einzige, die man im Interesse der Landesverteidigung vor der Firma Krupp hätte geheimhalten müssen.

Der Angeklagte Eccius weist darauf hin, daß die Firma Krupp um deswillen eine besondere Stellung der Heeresverwaltung gegenüber einnehme, weil sie bestimmte Gegenstände usw. allein in Deutschland herstelle, so daß die Firma Krupp naturgemäß auch weitergehende Informationen von amtlicher Stelle erhalte als andere Firmen. Der Sachverständige widerspricht dieser letzteren Ansicht und betont, daß die Informationen für alle Firmen gleichwertig gewesen seien, wenn es auch als selbstverständlich angesehen werden müsse, daß Kruppsche Fabrikate, die von einer anderen Firma überhaupt nicht hergestellt werden, auch den konkurrierenden Firmen gegenüber nicht erwähnt werden. Es sei im übrigen natürlich, daß die deutsche Heeresverwaltung eventuell ebensogut aus technischen, im Ausland erworbenen Erfahrungen der Firma Krupp Nutzen ziehe, wie dies das Ausland hinsichtlich der in Deutschland gewonnenen Erfahrungen tue. — Da hierauf wieder eine Anzahl von Kornwalzern besprochen wurde, beschloß das Gericht neuerdings den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlung wurde zunächst konstatiert, daß der Angeklagte Eccius im allgemeinen und besonders bei seinem Wiedererscheinen im Bureau nach längerer Krankheit sich sehr wenig um die Kornwalzer gekümmert habe; außerdem wird vom Zeugen Dewitz bestätigt, daß Eccius früher nicht einmal den Unterschied zwischen freihändiger Vergebung und beschränkter Verdingung gekannt habe. — Der Oberstaatsanwalt beantragt sodann, die Zeugen Landrat a. D. Röttger, die Direktoren Mühlon, Dräger und Marquardt nicht zu vereidigen; Justizrat Dr. v. Gordon verlangte dagegen die Vereidigung derselben unter dem Hinweis darauf, daß zwar gegen die Zeugen ein Verfahren geschwebt habe, das aber, zum Teil auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft selbst, eingestellt worden sei. Dem Landrat Röttger habe man aus seiner Korrespondenz mit Herrn von Schütz einen Strick drehen wollen, weil Herr von Schütz ihn einmal um Bereitstellung eines besonderen Fonds für Brandt ersucht, aber ausdrücklich bedont hatte, daß er direkte Geldgeschenke nicht mache; daraus habe man folgern wollen, daß er indirekte Geschenke mache. Herr von Schütz habe aber in dem gleichen Briefe gesagt, das sei das Schöne an Brandt, daß er alle seine Erfolge auf legalem Wege erreiche. Das Gericht verschob die Entscheidung über die Frage, ob die genannten Zeugen vereidigt werden sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein Ehrenhandel des früheren preußischen Kriegsministers.

Das an Sonderbarkeiten so reiche Protestverfahren des Obersten a. D. Hüger, der sich durch die Vorgänge bei seiner Verabschiedung ungerecht behandelt fühlte, hat jetzt eine weitere Fortsetzung erfahren, indem Hüger den früheren Kriegsminister v. Heeringen auf Pistolen gefordert hat. Kartellträger Hügers ist Professor Lehmann-Hohenberg. General v. Heeringen hat die Forderung abgelehnt.

Gründung eines Rießer-Fonds.

Das Hansabund-Direktorium hat beschlossen, anläßlich des 60jährigen Geburtstages seines Präsidenten, Prof. Dr. Rießer, am 17. November einen Rießer-Fonds zu sammeln, der den Zwecken des Hansa-Bundes, vor allem aber der Ausbreitung und Festigung seiner Organisation und der Vorbereitung der Wahlen dienen soll.

Ausland.

Wahlen in Amerika.

Auch in den Jahren ohne Präsidenten- oder Repräsentantenhaus-Erneuerung sind in den Vereinigten Staaten immer einige Einzelwahlen fällig: Neubesetzungen der Gouverneurs- und Mayors-Posten, auch einige Wiederbesetzungen von Senatorensitzen. Die Resultate, die da vom diesjährigen ersten Novemberdienstage mitgeteilt werden, zeigen nun, daß die demokratische Hochflut der letztvergangenen drei Jahre noch nicht abzuebben begonnen hat. Die kleine demokratische Mehrheit im Senat erfährt sogar noch eine nicht unwillkommene Verstärkung durch den Gewinn des Baltimoreschen (Maryland) Mandates. Das Hauptinteresse drehte sich aber um den erneuten Ansturm der Newyorker gegen ihren Tammany-Ring, der denn auch der Vereinigung aller übrigen Gruppen erlegen ist. An Gaynors Stelle wird also wieder ein Reformfreund die Stadtverwaltung der nächsten Jahre führen. Da Niederlagen von Tammany-Hall aber in früheren Jahren schon wiederholt vorgekommen sind, und die ob ihrer Korruption berüchtigte Organisation der Newyorker Stadtdemokratie in späteren Jahren doch immer wieder aufgekommen ist, so werden ihre „bosses" die Niederlage nicht gar so tragisch nehmen. Am meisten scheint ihnen diesesmal der Sulzer-Prozeß geschadet zu haben: die Schuldfrage dieses Mannes ist offenbar trotz seiner Verurteilung noch so wenig geklärt, daß man den Abgesetzten mit großer Mehrheit in die Staats-Repräsentation gewählt hat.

Unpolitisches.

Präsident Poincaré bei den Verunglückten von Melun.

Melun, 5. Novbr. Präsident Poincaré erschien heut mittag ½12 Uhr in Begleitung des Handelsministers und mehrerer höherer Offiziere, sowie des Polizeidirektors bei den Verwundeten im Hospital. Der Präsident sprach mit jedem einzelnen Verletzten. Eine gerettete Frau bat den Präsidenten, er möge ihren Lebensretter dekorieren. Dann besuchte der Präsident die Leichen, wovon viele vollständig verkohlt und unkenntlich sind. Um 5 Uhr begab sich der Präsident nach der Unfallstelle. Die Lokomotive des Zuges, welche in den Expreßzug hineinfuhr, hat ein Loch von 1½ Mtr. in den Boden gebohrt. Man fand unter dem Tender noch fünf weitere Leichen. Der Präsident spendete die Summe von 5000 Fr. als erste Hilfe. 26 Leichen liegen jetzt im Hospital, von denen nur fünf erkannt werden konnten. Man glaubt aber, daß man außer den Leichen unter dem Tender auch noch solche unter dem dritten Packwagen finden wird, da im ganzen noch 10 Mann als vermißt aufgegeben werden. Es fehlen im ganzen 16 Postbeamte, welche sich unter den Toten befinden müssen. — Der Bischof von Meneux segnete die Leichen gegen 10 Uhr ein und begab sich dann zur Unfallstelle. — Die Szenen im Hospital sind herzzerreißend.

*

Der Wettbewerb für das Washingtoner Botschafterpalais.

Die Geh. Bauräte Saran vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Müssighrodt vom Reichsschatzamt, ferner Geheimrat Schwechten, Baurat Spindler, Professor Peter Behrens und Dr. von Thiersch in München haben an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, eine Eingabe gerichtet. Es wird darin unter Bezug auf die halbamtliche Mitteilung über die Vergebung des Auftrages an Geheimrat v. Ihne betont, daß diese Wahl im Widerspruch stehe mit den Wettbewerbsbestimmungen des Auswärtigen Amtes wonach in Aussicht genommen sei, einen der Preisrichter mit der Aufstellung des genauen Bauentwurfes zu betrauen. Die Preisrichter stehen auf dem Standpunkte, daß diese Bestimmung für das Auswärtige Amt bindend sei, und bitten daher den Staatssekretär, unter Anerkennung der allgemeinen deutschen Wettbewerbsgrundsätze einem der vier Architekten, denen das Preisgericht die Preise zuerkannt hat, die weitere Bearbeitung des Bauplanes für die deutsche Botschaft in Washington zu übertragen.

Die Angelegenheit dürfte zwar nicht als Interpellation, wohl aber als kurze Anfrage vor den Reichstag gelangen.

*

Hoffmanns Opernhauspläne vom Kaiser genehmigt.

Gestern ließ der Kaiser im Berliner Schlosse die Hoffmannschen Skizzen über den Opernhausneubau sich vorlegen. Geheimrat Hoffmann legte die von ihm im ständigen Einvernehmen mit der staatlichen Bauverwaltung ausgearbeiteten Vorschläge für die Gestaltung der äußeren Erscheinung und der wichtigsten Innenräume des neuen Hauses vor. Der Kaiser nahm von den Vorschlägen Kenntnis und erklärte sich mit der weiteren Bearbeitung des Entwurfes auf der so gewonnenen Grundlage einverstanden. Der Entwurf und Kostenanschlag werden so gefördert, daß sie dem Landtage mit dem Etat, der die erste Baurate für den Neubau enthalten soll, vorgelegt werden können. Die Audienz dauerte fünfviertel Stunden.

Zum Danke für die Rettung beim „Volturno".

Die heldenmütige Rettungsaktion der beiden Lloydampfer „Großer Kurfürst" und „Seydlitz" gelegentlich der Katastrophe des „Volturno" hat den Norddeutschen Lloyd veranlaßt, den beteiligten Offizieren und Mannschaften besondere Auszeichnungen und Gratifikationen zukommen zu lassen. Ferner ging jedem einzelnen der Bootsbesatzung ein persönliches Dankschreiben der Direktion zu.

Ein deutsches Symphoniehaus. Stuttgart, 5. Nov. Die gestern vormittag im Foyer des Hoftheaters abgehaltene Sitzung des Ehrenausschusses des Vereins „Deutsches Symphoniehaus", welcher auch Herzog Albrecht von Württemberg beiwohnte, hat einstimmig beschlossen, das Symphoniehaus in Stuttgart zu erbauen. Generalintendant Baron zu Pulitz teilte mit, daß 25 000 Aufrufe durch ganz Deutschland verschickt werden sollen, um die Geldmittel für das Unternehmen zu beschaffen, und sprach die Hoffnung aus, der heutige Beschluß wurde 1920 zur Feier des 150. Geburtstages Beethovens verwirklicht sein.

Herbert Eulenberg hat sein von der Kritik etwas problematisch aufgenommenes Stück „Zeitwende" einer Umarbeitung unterzogen. Die beiden letzten Akte sind zu einem zusammengezogen. Die zweite Auflage der Buchausgabe des Stückes berücksichtigt diese Aenderungen bereits.

Der Tod des Forschungsreisenden Hantzsch. London, 5. Nov. Der englische Missionar Greensheld, der von einer zweijährigen Missionstätigkeit unter den Eskimos auf der Black Leand-Insel zurückgekehrt ist, hat die erste Kunde von dem Tode des deutschen Forschungsreisenden Max Hantzsch gebracht, der vor vier Jahren mit Herrn Greensheld auf einem Walfischfänger ausgefahren ist. Hantzsch ist im vorigen Jahre auf einer ausgedehnten Expedition gestorben, die er von der Missionsstation auf der Black Leand-Insel unternommen hatte. Seine Kräfte waren anscheinend den Strapazen und den dortigen Verhältnissen nicht gewachsen. Er war von einigen Eskimos begleitet, die ihm ein christliches Begräbnis bereiteten und seine Hinterlassenschaft Greensheld ausgehändigt haben.

Prinz Heinrich und Pegoud. Frankfurt a. M., 5. Nov. Heute vormittag war Prinz Heinrich von Preußen in Frankfurt und hatte mit den Herren des flugsportlichen Komitees eine Besprechung wegen der Flüge Pegouds. Prinz Heinrich, der gegenwärtig mit seiner Gemahlin am Darmstädter Hofe weilt, will den Flügen Pegouds beiwohnen. Er hat sich persönlich mit Pegoud in Verbindung gesetzt, um diesen zu veranlassen, seine Vorführung am nächsten Sonntag in Brüssel zu verschieben, und zwar zugunsten Frankfurts. Eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht gefallen.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland. Moskau, 5. Nov. Auf der Bahnlinie Moskau—Kasan entgleiste heute nacht ein von Nischni-Nowgorod nach Penso fahrender Personenzug. 14 Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt. Es liegt der Verdacht vor, daß das Unglück in böswilliger Absicht herbeigeführt wurde.

Eine zwölfköpfige Judenfamilie ermordet. Lodz, 5. Nov. In der Ortschaft Jamnischki bei Wilna (Russisch-Polen) wurde die aus zwölf Personen bestehende Familie eines jüdischen Kaufmanns von Banditen ermordet und beraubt. Zwanzig Personen wurden unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Verbrechen verhaftet.

Eine grauenvolle Bluttat. Berlin, 5. Nov. Der 77jährige Photograph und Reklameschilderfabrikant Lichtenfeld erschoß auf freiem Felde in der Feldmark Lübars seine beiden 36 und 42 Jahre alten Töchter, das neunjährige Kind der letzteren und dann sich selbst. Die beiden Töchter Lichtenfelds waren gestern wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu drei Wochen bezw. neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus diesem Grunde hat Lichtenfeld die Tat im Einverständnis mit seinen Töchtern begangen. Die eine der beiden Töchter war erst vor einigen Tagen aus Kaiserslautern zur gerichtlichen Verhandlung nach Berlin gekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. Nov.

* **Militärisches.** Der Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, General-Major v. Bauer, der nach beendetem Urlaub in die Garnison zurückkehrte, hat die Führung der Brigade sowie die Geschäfte als Garnisonältester wieder übernommen. — Die Rekruten-Vereidigung bei den hiesigen Truppenteilen findet Dienstag, den 11. November, statt.

* **Die Aufführung des Verdischen Requiems durch den** Singverein findet am 15. und 16. Dezember statt. Als Solichen sind gewonnen Frl. Adelheide Pickert (Sopran), Frau Paula Werner-Jensen (Alt), Herr Ruge (Tenor), Herr Egon Söhnlein (Baß).

* **Der dritte und letzte Vortrag über Familienrecht** von Rechtsanwalt Dr. Meyer ist heute abend 8½ Uhr in der Loge am Theaterwall. Der Vortragende wird das „Kindesrecht" behandeln. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintrittskarten zu 60 ₰ sind an der Kasse zu haben. Der lebhafte Beifall, den die beiden ersten Vorträge gefunden haben, wird gewiß viele veranlassen, sich über das wichtige Thema belehren zu lassen.

* **Neue Straße.** Die Baufirma August Oetken hierselbst ist augenblicklich damit beschäftigt, vom Scheidewege zur Friesenstraße eine neue Verbindung quer über ihre vom Landwirt D. Bäumer angekauften Ländereien zu legen. Durch diese neue Straße wird ein großes Baugelände aufgeschlossen, wo ca. 50 schöne Bauplätze, jeder ca. ein Scheffelsaat groß, entstehen.

* **Tierschutzverein.** Am 26. November findet die Mitgliederversammlung des Oldenburger Tierschutzvereins im „Grafen Anton Günther" statt, in der besonders die Errichtung eines neuen Tierasyls besprochen werden soll.

* **Zum Geschäftsführer der Landkrankenkasse,** die hier demnächst für das Amt Oldenburg neu ins Leben gerufen werden soll, ist Lehrer a. D. Aug. Bäker von hier gewählt worden. Um die Stelle, die mit einem Jahreseinkommen von 1200 ℳ ausgeschrieben war, hatten sich 53 Bewerber gemeldet.

* **Dem Wochenmarkt** war gestern wieder eine größere Menge Aepfel zugeführt, so u. a. eine Kollektion aus dem Münsterlande, in der Borsdorfer den Schwerpunkt bildeten. Der Preis von 13 ℳ für den Zentner dieses würzigen, auch zu Obstwein viel benutzten Apfels ist in Betracht der diesjährigen Aepfelknappheit nicht zu hoch. Für Reinetten wurden 15 ℳ gefordert. Der Absatz litt wohl etwas unter dem Umstande, daß nur zentnerweise verkauft wurde. Das ist für die meisten zuviel; manche sind froh, wenn sie in der wirtschaftlichen Lage sind, einen Scheffel oder auch nur einen halben, also 12—25 Pfund, auf einmal einkaufen zu können. Parmänen wurden mit 6 ℳ für 25 Pfund bezahlt. — Auch Kronsbeeren waren wieder reichlich am Markt, das Liter zu 25—30 ₰; trotz des mäßigen Preises und der vorzüglichen Beschaffenheit überwog das Angebot doch die Nachfrage. Der Winterbedarf ist eben größtenteils gedeckt, und der Markt steht in allen nicht absolut notwendigen Dingen diesen Monat hindurch unter dem Zepter einer strengen Sparsamkeit. — Unter demselben Drucke gingen Eier bei größerer Anlieferung zuletzt von 1,50 auf 1,40 ℳ für das Dutzend herunter. — Der Braune Kohl hat nun auch seinen Einzug gehalten, zur Freunde seiner zahlreichen Liebhaber. Durch einen, wenn auch nur leichten Frost hat er seine Weihe erhalten, und unter dem Einfluß einer schärferen Luft sieht man ihm mit seinem ganzen Gefolge von Zutaten schon gern entgegen. So sind Objekt und Subjekt gerüstet, die nationale Kampagne zu beginnen. Bald werden auch die Kohlfahrten wieder ihren Anfang nehmen, die, immer weitere Kreise ziehend, sich allmählich zu einer berechtigten Eigentümlichkeit unseres Landes ausgewachsen haben, ja, sogar jenseits der Grenzen begeisterte Anhänger finden. Ein Wirt sucht den andern in der Aufmachung des Gerichts zu übertreffen, und die alten, bewährten Firmen haben alles aufzubieten, ihr Renommee gegen die jüngere Konkurrenz zu verteidigen: ein edler Wettkampf, bei dem es sich oft mehr um die Ehre als den Gewinn handelt, und den die Kohlfahrtler mit genießendem Behagen begrüßen. — Hasen zogen etwas im Preise an, bei besonders großen Exemplaren wurde der bisherige Maximalpreis von 4 ℳ bereits nicht unerheblich überschritten. — Kartoffeln stellten sich auf 2,50—3 ℳ für den Zentner, Weiß- und Rotkohl, sowie Blumenkohl blieben unverändert.

* **In die städtische Fortbildungsschule** sind mit Beginn des Winterhalbjahres die Lehrlinge der Gemeinde Ohmstede, etwa dreißig an der Zahl, eingetreten. Es handelt sich namentlich um Schmiede-, Schneider- und Schuhmacherlehrlinge. Unter den beteiligten Handwerkern herrscht allgemein Befriedigung über diese Beordnung. Besser und billiger könnte ein kleines Gemeinwesen es auf keinen Fall machen, als es hier durch Anschluß an ein großes, reich gegliedertes System geschieht, wo jeder Lehrling einer seinem Berufe und seinem Alter entsprechenden Klasse zugeteilt werden kann.

* **Ein Lebensbild Theodor v. Kobbes,** des Dichters unseres „Heil dir, o Oldenburg", läßt Dr. H. Schwarz im Verlage der Hofbuchhandlung von Littmann hierselbst erscheinen. Wir kommen auf das interessante Buch zurück. (Siehe auch unter Bremen.)

* **Vom Zuge zermalmt.** Am 5. November, abends 7 Uhr 44 Minuten wurde der 52jährige ledige Gelegenheitsarbeiter G. aus Höltinghausen von dem Leerzuge 1405 auf dem Bahnhofe Höltinghausen überfahren und getötet, als er unberechtigterweise auf dem Nachhausewege die Geleise überschritt.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Rittmeister Frhr. v. Ziegesar**, der aus dem Oldenbg. Drag.-Regt. Nr. 19 (beim Stabe) als Eskadronchef in das 2. Hannov. Drag.-Regt. in Lüneburg versetzt ist, hat hier lange Jahre in Garnison gestanden und erfreute sich auch bei der Einwohnerschaft von Osternburg und Oldenburg einer besonderen Beliebtheit. Als Offizier war er ein energischer, dabei von seinen Untergebenen hoch geschätzter Vorgesetzter. Seine ausgezeichnete Reitkunst und seine ganze körperliche Gewandtheit machten ihn zum geborenen Reitlehrer, als der er, ebenso wie wenn er selber in den Sattel stieg, die größten Erfolge erzielte. Sein gewinnendes Wesen, das echte Vornehmheit mit wahrer Volkstümlichkeit verband, gewann ihm die Zuneigung aller. Er betätigte sich auch gern mit seinen unterhaltenden Gaben (Gesang und Lautenspiel) an öffentlichen Veranstaltungen für das Gemeinwohl. Mit Ausnahme von einer längeren Abkommandierung an das Militärreitinstitut und nach China verbrachte er seine ganze Dienstzeit hier im Old. Drag.-Rgt., das den tüchtigen Offizier ebenso ungern verliert wie die Zivilbevölkerung.

* **Großherzogliches Hoftheater.** Heute, Donnerstag, den 6. November, gelangt das Versspiel „Der Klecks" von Ewald Cranz am Großh. Theater zur Uraufführung. Wie schon mitgeteilt wurde, hatte ursprünglich Dr. Rudolf Lothar die Uraufführung für das Berliner Komödienhaus erworben, die jedoch durch den Rücktritt Lothars von der Direktion unterblieb, so daß die Uraufführung unserem Theater kontraktlich gesichert werden konnte. Das Versspiel „Der Klecks" ist ein feinkomisches Lustspiel literarischen Charakters, das sich durch eine originelle Handlung und eine glänzende Verssprache vor ähnlichen Stücken dieses Genres auszeichnet. Wie gefährlich „ein Klecks" für das glückliche Familienleben eines jungen Ehepaares werden kann, wie sich aber dank der Phantasie eines Dichters, der das Erlebnis zur Dichtung gestaltet, alles wieder zum Guten wendet, diese harmlose Grundidee wurde in dem Versspiel von Ewald Cranz zur graziös bewegten Handlung, zum liebenswürdigen Spiel. In den Hauptrollen sind die Damen Dorn und Hartmann beschäftigt, während sich in die männlichen Rollen die Herren Weiß, Ebert, Lukas und Adami teilen. Es ist zu hoffen, daß auch diese Uraufführung in den literarisch interessierten Kreisen Oldenburgs dankenswerte Teilnahme findet. „Der Klecks" ist die dritte Uraufführung in dieser Saison, ein Beweis, wie die Generalintendanz bemüht ist, unabhängig von auswärtigen Repertoiren den hiesigen Theaterbesuchern selbständige Uraufführungen und damit literarische Anregungen im besten Sinne zu bieten.

* **Zu der Szene im Landtage zwischen dem Abg. Müller-Nutzhorn und dem Sozialdemokraten** äußert sich das „Nordd. Volksbl." auch über einen Punkt, der vielfach im Publikum besprochen wird. Es heißt da: „Vielleicht sagt man aber da und dort nun, die ganze Angelegenheit des Großherzogshochs sei als eine Sache des Taktes aufzufassen, und der erfordere eine andere Haltung unserer Genossen in solchen Situationen. Das schiebt die Dinge auf ein falsches Gleis. Daß es sich dabei nicht um Taktesfragen handelt, sondern um prinzipielle, das hat die Müllersche Scharfmacherei gestern wieder sehr deutlich bewiesen. Unsere Abgeordneten sind es sich und der Partei schuldig, der Demonstration für eine Staatsform passiv gegenüber zu treten, die den Sozialdemokraten die staatsbürgerliche Gleichberechtigung verweigert. Ob das Müller und v. Fricken gefällt oder nicht, darnach ist nicht zu fragen, heute so wenig wie künftig!"

* **Auf merkwürdige Art ihr Geld eingebüßt** hat heute vormittag die Frau eines Eisenbahners in einem Laden an der Langenstraße. Sie machte dort einige Einkäufe, ließ aber ihr Portemonnaie, als sie fertig war, liegen. Nach einigen Minuten sah eine Dame die Geldbörse auf dem Tresen liegen, rannte sofort hinaus und rief einer Dame, die eben erst den Laden verlassen hatte, zu, sie habe ihr Portemonnaie liegen lassen. In dem Augenblicke, als diese erklärte, das Geld gehöre ihr nicht, ging eine fremde Frau vorbei, die erklärte, sie habe ihr Portemonnaie in dem Geschäfte liegen lassen. Ohne Besinnen wurde ihr das Geld ausgehändigt. Nach etwa einer halben Stunde kam die wirkliche Eigentümerin, in höchster Erregung, um ihr Geld abzuholen. Jetzt erst stellte sich heraus, daß man das Portemonnaie, das 60 bis 70 M enthielt, einer Schwindlerin ausgehändigt hatte.

* **Der Fischereischutzverein** hat gestern in den Hunte-Ems-Kanal und in die Hunte 384 Karpfen im Gesamtgewichte von 383 Pfund ausgesetzt. Die Fische sind aus der Großherzoglichen Teichwirtschaft in Rastede bezogen.

* **„Gutenberg"**, die Gesangsabteilung des Oldenburger Buchdruckervereins, veranstaltet am 11. November ihr 34. Stiftungsfest im „Lindenhof". In dem reichhaltigen Festprogramm sind folgende Chorlieder vorgesehen, die Herr Woltereck dirigiert: „Der junge Barde" von Uthmann, „Dort unten im Tale" und „s' treue Deandl" von Loy, „Heidenacht" von Schrader, „Ständchen" von Marschner, „Das Heldengrab" von Bein, „Wanderschaft" von Zöllner und „Matten Has'" von Meyer-Imelmann. Außer anderen Musiknummern spielt Herr Delventhal ein Violin- und Herr Entelmann ein Trompetensolo. Das Fest wird sich den Vorgängern sicher würdig anschließen.

*

Wettervorhersage für Freitag:

Morgens kälter. Teilweise nebelig. Zunehmende zunächst südliche Winde. Erneute Regenfälle.

*

* **Eversten, 6. Nov.** Heute feiert der Verein ehemaliger 91er in Eversten in seinem Vereinslokale „Zur fröhlichen Wiederkunft" großen Ball mit Aufführungen.

* **Nordenham, 5. Nov.** Eine praktische Erfindung machte der Oberkellner vom hiesigen Bahnhof, Herr G. Hartmann. Er erhielt Gebrauchsmusterschutz unter Nr. 574 627 für einen Patent-Gummiabsatz für Fußzeug. Der Absatz kann von jedem Träger eigenhändig untergebracht werden, was die Kosten sehr erleichtert. Es ist ein praktisches Hilfsmittel gegen Ausgleiten und Schieflaufen der Schuhe.

r) **Delmenhorst, 5. Nov.** Der Delmenhorster Männergesangverein veranstaltet sein erstes Konzert in dieser Saison am Sonntag, den 9. November, im Schützenhofe. Die Leitung hat wiederum der altbewährte Dirigent des Vereins, J. H. Thöle. — Eine Kaninchenausstellung veranstaltet am 16. November im Saale der Harmonie, der hiesige Kaninchenzüchter-Verein. — Viel Arbeit hat zurzeit unsere Polizei mit Zigeunern, die sich hier festgesetzt haben. Wegen Falschspiels wurde einer der Gesellschaft dieser Tage verhaftet, und gegen andere dieser fremden Gäste schweben wegen verschiedener Vergehen noch polizeiliche Ermittelungen.

Schwurgericht.

Gestern vormittag 9.15 Uhr richtete sich die Anklage gegen den Geschäftsführer Otto Diedrich Wilhelm Stölting aus Klein-Schöppenstedt wegen Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen, begangen in Rüstringen bezw. Wilhelmshaven. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bothe unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Erster Staatsanwalt Riesebieter, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Feldhus. Nachdem die Oeffentlichkeit wieder hergestellt war, wurde der Angeklagte dem Spruche der Geschworenen gemäß wegen Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten, wobei die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen ist, verurteilt. Das Gericht hob hervor, daß der Angeklagte sehr zu solchen Verbrechen, wie hier, neige, und habe deshalb geglaubt, über das Mindestmaß hinausgehen zu sollen.

Nachmittags 5 Uhr stand zur Verhandlung die Sache wider den Gelegenheitsarbeiter Heinrich Heitkamp aus Oldenburg wegen Raubes. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Meyer-Holzgräfe. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Dr. Ballin; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Wichelmann. Der Angeklagte war beschuldigt, am 2. Juli d. Js. hierselbst mit Gewalt auf einem öffentlichen Wege dem Hafenarbeiter Max Eckhardt hierselbst, als sich dieser in der Rosenstraße auf dem Nachhausewege befand, ein Portemonnaie mit etwa 80 Pfennig Inhalt, ein Taschenmesser und eine Tabaksdose aus der Tasche genommen zu haben, nachdem er ihn zuvor durch einen Faustschlag auf den Kopf zu Boden geworfen hatte. Dem Wahrspruche der Geschworenen zufolge wurde der Angeklagte mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren sechs Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren verurteilt. Die Untersuchungshaft ist anzurechnen. Der Angeklagte verließ mit einem „Danke schön" den Saal.

s. **Hunteburg, 5. Nov.** Eine Diphtheritis-Epidemie ist hier unter den Schulkindern ausgebrochen. Mehrere Todesfälle sind schon vorgekommen.

0 **Wilhelmshaven, 5. Nov.** Sehr schwere Verletzungen zog sich heute mittag der Torpedomatrose Hülsen vom Fischereitorpedoboot „S. 62" zu. Er war als Briefabholer kommandiert und wollte auf dem Heimweg quer über die Roonstraße zur Torpedokaserne zurückkehren. Bei dem Versuch, noch schnell vor der elektrischen Straßenbahn vorüberzukommen, wurde er von dieser erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren. Blutüberströmt blieb er liegen und wurde später nach dem Garnisonlazarett geschafft. Er hat schwere Verletzungen am Kopf und an den Füßen davongetragen.

w. **Bremen, 5. Nov.** Die soeben bei Littmann in Oldenburg erschienene Dissertation von Dr. H. Schwarz über Theodor v. Kobbe erinnert an Kobbes und Ad. Stahrs Auseinandersetzungen mit dem orthodoxen Bremer Geistlichen Pastor Mallet, der seinerzeit die Geschmacklosigkeit besaß, den Hamburger Brand als eine Strafe Gottes hinzustellen. Daß der finstere Geist, gegen den damals die führenden Geister Oldenburgs zu Felde zogen, auch heute noch in den ultraorthodoxen Kreisen Bremens spukt, beweist eine Betrachtung, die das Organ der kirchlichen und politischen Rechten, der christlich-soziale „Bremer Beobachter", nachträglich zur Jahrhundertfeier veröffentlicht: Gott habe unser gedacht, indem er es zuließ, daß als Warnung vor Selbstüberhebung der Luftkreuzer „L. 2" vor der Jahrhundertfeier zerstört worden sei! Gegen diese entsetzliche Auffassung vom Wesen und Willen Gottes erhebt die hiesige liberale Presse geharnischten Protest. (Siehe die Lokalnotiz.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Universitäten zum Kampf der Aerzte.

Nachdem bereits auf dem außerordentlichen Aerztetage im „Rheingold" zu Berlin Sympathie- und Zustimmungserklärungen von den Universitäten Freiburg, Rostock, Halle-Wittenberg, Jena, Leipzig, Breslau, Göttingen und Erlangen eingegangen waren, hat nunmehr auch die medizinische Fakultät der Universität Bonn zu dem in Köln abgehaltenen Rheinischen Aerztetage folgende Kundgebung gesandt und in der Versammlung verlesen lassen:

Die medizinische Fakultät der Rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität zu Bonn verfolgt mit vollem Verständnis den schweren Kampf, den die freie Aerzteschaft für ihre Existenz als freier Beruf führt, und spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, dem deutschen Volke die unabhängige Aerzteschaft zu bewahren. Die medizinische Fakultät wird, soweit es möglich ist, die deutsche Aerzteschaft in ihrem gerechtfertigten Kampfe unterstützen. —n.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Griechenlands Antwort.

Berlin, 6. Nov. Die griechische Antwort auf den Schritt Oesterreichs und Italiens hat in hiesigen maßgebenden Kreisen wenig befriedigt. Der Inhalt hält gegenüber der Note, die über das Vorgehen der albanischen Grenzkommission handelt, daran fest, daß das betreffende Gebiet albanesisches ist, das von der Londoner Botschafterkonferenz dem Staate Albanien formell und bindend zugesprochen worden ist.

Der Auswanderer-Skandal.

Krakau, 6. Nov. Der ehemalige Reichsrat Szponder wurde wegen Beihilfe zur ungesetzlichen Auswanderung verhaftet. Bei dem Verhör wollte er sich die Kehle durchschneiden, wurde aber noch rechtzeitig daran gehindert.

Huerta zögert.

London, 6. Nov. Huerta hat die Regierung in Washington wissen lassen, daß er auf die Aufforderung zum Rücktritt binnen kurzem antworten werde. Er wandte sich an die französische Regierung mit der Bitte, zwischen ihm und den Vereinigten Staaten zu vermitteln.

Die französische Eisenbahnkatastrophe.

Melun, 6. Nov. Bis 5 Uhr nachmittags wurden zehn Verwundete gefunden. Um 7 Uhr dauerten die Bergungsarbeiten noch an. Vermittelst eines Krahnes gelang es, den Lokomotivtender zu heben, unter dem noch mehrere Leichen lagen.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	letz. Nacht niedrigst
5. Nov.	7 Uhr nm.	+ 10,5	753,2	5. Nov.	+ 13,4	+ 7
6. Nov.	8 Uhr vm.	+ 7	753	6. Nov.	—	

Zauberei!

Es füllt sich der Garten auf wiegenden Stricken
Urplötzlich mit blitzblanken Wäschestücken,
Wie frischer Schnee, so leuchtend und weiß,
Wie Frühlingsblüten am jungen Reis,
So wehen die Jäckchen, Hemdchen und Höschen
Von Fritz und Lotte, Liese und Röschen.
Frau Nachbarin sagt: „... ist das Zauberei,
Die große Wäsche so eins zwei drei
Ganz ohne Hilfe mit größtem Vergnügen
In kürzester Zeit so sauber zu kriegen?" —
Die Nachbarin schüttelt den Kopf und lacht:
Persil hat allein das Wunder vollbracht,
Persil, das Waschmittel comme il faut...
Frau Nachbarin, machen Sie's ebenso."

Selbstgemachte
Kohlpinkel
empfiehlt
Joh. Voß, Nadorsterstr. 84.

Taxameter-Auto- Fernruf **163.**

Kaufe nur Sonnabend, 8. Nov. im Hotel Graf A. Günther **alte Zahn-Gebisse.**
Zahle pro Stück v. 1 M an.
Kaufzeit 10—5 Zimmer 6.

Nur noch bis Sonntag!
Frau Peters, Phrenologin,
deutet Gegenwart u. Zukunft aus den Linien der Hand. Zu sprechen morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Gaststraße 3 I.

Sofa (neu) billig zu verkauf. **Nadorsterstr. 116.**

Beste gesalzene
Rinderdärme
empfiehlt
Joh. Voß, Nadorsterstr. 84.

Adler-Drogerie,
Heiligengeistwall 6.

Feinstes neues
Buchweizenmehl
empfiehlt
Joh. Voß, Nadorsterstr. 84.

Zu verkaufen eine nahe am Ferkeln stehende Sau.
Joh. Büsselmann, Südmoslesfehn.

Kriegerverein Ohmstede.
Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs am Sonntag, den 16. November:
Ball
beim Kameraden Siebels, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

NB. Am Sonntag, den 9. Nov., abends 7 Uhr:
Versammlung
im „Müggenkrug". Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Packpapier - - -
Tuten - - - -
Pergamentpapier.
Joh. Onken,
Langestr. 36. Fernspr. 323.

Verein Eisenbahner-Einigkeit
Sonntag, den 9. Nov.:
15. Stiftungsfest
im Lokale des Herrn G. Barkemeyer, „Drielaker Hof".
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
G. Barkemeyer.

Fleisch-Verkauf
in
Osternburg.
Am Freitag, den 7. M., morgens von 9 Uhr an, wird bei Kirsten, Bremerstr., das Fleisch von einer jungen Kuh für Pfd. 65 und 70 ₰ verkauft

Radfahrer-Verein Tweelbäke.
Am Sonntag, d. 9. Novbr.:
Großer Ball
im Saale des Herrn G. Mehrens.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Mehrens. Der Vorstand.

Aus eingetroffener Waggon-Ladung empfehle:
Feinste Salzgurken
in Eimern von 100 Stück
Mark 4.50.
Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlg., Achternstraße 53/54.

Bürger- und Wahl-Verein Etzhorn-Wahnbeck.
Versammlung
am Sonntag, den 9. Novbr., bei Ww. Horst, Etzhorn.
Tagesordnung:
1. Bericht der Gemeinde-Vertreter.
2. Beschlußfassung über die Statuten.
3. Stiftungsfest.
4. Wahl eines Boten.
5. Anträge und Verschiedenes.
Wir bitten die Mitglieder um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

W. m. a. Pl. einen 2fl. **Gasherd** m. Tisch spottb. zu verkauf. Ziegelhofstr. 37.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein 7 Wochen altes Bullenkalb.
H. Reimers jun.

Das wirklich feine, dezente Parfüm ist der natürliche Blumenduft,

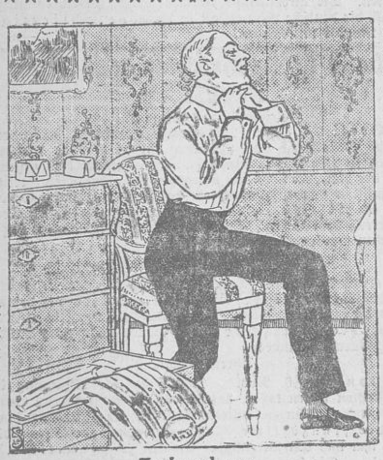
das heisst:
DRALLEs
ILLUSION
im
Leuchtturm

Blütentropfen ohne Alkohol.
Ein Atom genügt!
Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— u. M. 6.—, Veilchen M. 4.— u. M. 8.—.

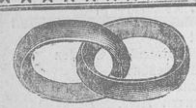
Neuheit:
Reseda M. 3.— u. M. 6.—.

In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Dralle-Hamburg

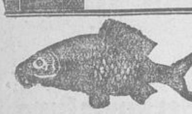


Hochmoderne
Crawatten Oberhemden
Kragen Handschuhe
in unerreichter Auswahl u. jeder Preislage.
G. Potthast
Langestraße 40.



Verlobungsringe
Verlobungsgeschenke
Ad. Harms, Uhrmacher, Schüttingstr. 11.

-- Strick-Höschen --
aus Wolle — Halbwolle — Baumwolle, weiss, grau und schwarz.
Wilh. Martin Meyer, Schüttingstr. 10.



Empfehle zu
Freitag und Sonnabend
alle Sorten
frische Seefische,
Nordseeschellfisch, Bratschellfisch, Bratschollen, Knurrhahn, Cabliau, Seelachs, Rotzungen, frische Stinte, grune Heringe.

Die frischen Fische sind von Donnerstagabend 5 Uhr an vorrätig.

Täglich dicke frische Granat.
H. Harder,
Nelkenstraße 1a.

Kachelofen zu vk. Nadorsterst. 109

Drielakermoor.
Am Sonnabend, d. 8. Nov.:
Heiratsmarkt
mit musikalischen und humoristisch. Vorträgen.
Anfang 7 Uhr.
Um 10 Uhr: Auftreten des bekannten Heiratskandidaten
Jumbo vom Kongoland.
Jede kommt zum Mann, jeder kommt zur Frau!
Alles lacht und amüsiert sich!
Um 12 Uhr: Ehescheidung!
Heiratslustige Damen u. Herren (junge und alte) sind freundlichst eingeladen.
Karl Scheumer.

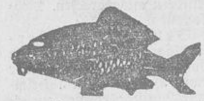
Buxbaum, Alpenrosen, Eisenstakett mit Tor, 4 Meter lang, billig zu verk. Nadorsterstr. 109.

2 Ueberzieher, 1 Damenmantel zu verkaufen. Langest 49, 2. Etg.

Für Freitag:
Sämtlich. Fische
sind
Donnerstag nachmittag 5 Uhr zu haben.
ff. Seezunge,
ff. Steinbutt, Pfd. 75 Pfg.
ff. Nordsee-Rotzunge.

Allerfeinste
Norderneyer Schellfisch
garantiert feinster, Pfd. 50 ₰.

Feinst. Nordsee-Schellfisch
1½—4pfd., Pfd. 35—40 Pfg
Kl. Bratschollen Pfd. 15 Pfg.
Große Bratschollen Pfund 35—50 Pfg.
ff. Knurrhahn) fertig
ff. Karbonadenfisch)
ff. Goldbarsch, kopflos
ff große Weserstinte,
ff. frische Bratheringe Pfund 15 Pfg.
Lebende Karpfen.
Ferner:
Gr. schöne Salzheringe Dtz. 50 Pfg.
Ganz besonders zu empfehlen:
Hochfein. Kieler Bücklinge.
C. Ficke,
Hoflieferant,
Gaststraße 6. Fernspr. 165.



Empfehle Donnerstag und Freitag lebendfrische Nordseeschellfische und Backschollen.
Granat täglich frisch.
Billigste Preise.
Bakenhus, Fischhdlg.,
Osternburg, Ulmenstr. 5.

Bilder und Spiegel, Photographieständer in all. Größen zu billigen Preisen. Brautkränze werden gut u. billig eingerahmt. Ein Posten zurückgesetzt. Bilder u. Photographiest. soll weit unter Preis verkauft w. L. Früchtning, Haarenst. 45.

Bretter u. Kist z. v. Haarenst. 45

Englisch und Französisch.
Die Winter-Kurse beginnen jetzt. Der Unterricht wird nur von staatl. geprüften nationalen Lehrern bezw. Lehrerinnen erteilt. Privat- und Klassen-Unterricht. Grammatik, Literat., Konversation u. Handelskorrespond. Berlitz-Methode. Anmeldungen an Miß Butler bei Herrn Hofphotograph Bolte, Heiligengeiststraße 6, erbeten

Ich habe meine Praxis von Breitestrasse 14 nach **Kirchenstrasse 23** verlegt.
Kositz, Dentist, Brake i. O.

Aufforderung.
Zwecks Löschung der in Abteilung III des Grundbuchblatts Artikel Nr. 775 Osternburg unter Nr. 1 eingetragenen, bereits bezahlten Hypothekenforderung von 1200 ℳ wird der mir unbekannten Wohnorts wohnende Gläubiger Kaufmann Georg Friedrich Gerhard zur Windmühlen, event. dessen Erben, ersucht, sich bis zum 15. November d. J. bei mir zwecks Bewilligung der Löschung vorgenannter Hypothek zu melden, widrigenfalls im Wege des Aufgebotsverfahrens die Löschung bewirkt wird.
Frau Alma Biller,
Osternburg, Bremer Chaussee.

Echte Strausrnsfede

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.)
Halblange Straussfedern
1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, Ia Qualitäten 10—100 ℳ.
:: :: **Pleureusen** :: ::
von 5—100 ℳ.
J. H. Eilers,
Achternstr. 44/45.

Elsasser Hemdentuche
83/84 cm breit,
vorzügl. bewährte Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Richard Zierrath
Aug. Bruhn Nachf.
Haarenstraße 54.
Rabattmarken.

Junge Dame, der es in sehr einsamer Gegend an Gedankenaustausch fehlt, wünscht Briefwechsel mit gebildetem Herrn, der über 25 Jahre alt ist.
Offerten bis zum 10. November erbeten unter E. E. 23 postlagernd Wilhelmshaven.

Ad. Schlalos, Gartenarb.
wohnt Flurstraße 6.

Unterricht in gründlichem
Schneidern und Zuschneiden
erteilt Frau C. Breuer, Marienstraße Nr. 6.

Empfehle mich als
Hausschlachter.
D. Hinrichs, Metjendorf.

Der erfahr. Landmann
verwendet nur die seit Jahren bewährte
Viehwasch-Essenz
aus der
Victoria - Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.
Fernspr. 1481.

Empfehle mich zum **Waschen** und Reinmachen. Bergstr. 15.

Uebernehme **Haushaltungswäsche.** Offerten unter V. 100 an die Filiale Langestr. 20.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.

Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Delfshausen.
Schuhmachermeister **Heinr. Onken und Frau** feiern am 11. d. Mts. das Fest der
silbernen Hochzeit.
Off se woll 'n lüttjen udboht?

Großherzogl. Theater in Oldenburg.
Donnerstag, 6. November (22. Vorstell. im Abonnement):
Uraufführung!
„Der Klecks".
Versspiel in 3 Akt. v. E. Cranz.
Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 7. November (23. Vorstell. im Abonnement):
„Der Klecks".
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 9. November (24. Vorstell. im Abonnement; Freipl. haben keine Gültigkeit):
Novität! Zum 1. Male!
„Der Frauenfresser".
Operette in 3 Akten von L. Stein und C. Lindau. Musik von C. Eysler.
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater
Donnerstag, 6. Nov., abends 7½ Uhr (Operetten-Novität): „Grigri" von Paul Lincke.
Freitag, 7. Nov., abends 7½ Uhr (Novität; Erstaufführung): **„Der lebende Leichnam"** von Leo Tolstoi; in der einzig autorisierten Uebersetzung von A. Scholz.
Sonnabend, 8. Nov., abends 7½ Uhr: „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner; Vorabend: „Das Rheingold".
Sonntag, 9. Nov., vorm. 11½ Uhr: Matinée bei bedeutend ermäßigten Preisen. Einmaliges Gastspiel des franz. Ensembles unter der Direktion A. Roubaud: „L'Avare" von de Molière.
Nachmittags 3 Uhr (bei bedeutend ermäßigten Preisen!) Zum letzten Male: „Das Volk steht auf — der Sturm bricht los" von C. M. Jacoby.
Abends 7 Uhr (bei Mittelpreisen): „Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni"; vorher: „Martha" oder „Der Markt zu Richmond" von Fr. von Flotow.

Bremer Schauspielhaus.
Schauspielhaus am Ostertor.
Donnerstag, 6. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Freitag, 7. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Sonnabend, 8. Nov., abends 8¼ Uhr: 2. Gesellschaftabend; Uraufführung: „Mutter Maria" von Lily Braun.
Sonntag, 9. Nov., nachm. 3½ Uhr (zu halben Preisen): „Die spanische Fliege" von Frz. Arnold und Ernst Bach.
Sonntag, 9. Nov., abends 8¼ Uhr: „Mutter Maria" von Lily Braun.
Montag, 10. Nov., abends 8¼ Uhr: „Mutter Maria" von Lily Braun.
Dienstag, 11. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Mittwoch, 12. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.

Schauspielh. am Neustadtswall.
Donnerstag, 6. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende" von Herbert Eulenberg.
Freitag, 7. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende" von Herbert Eulenberg.
Sonnabend, 8. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Sonntag, 9. Nov., nachm. 3½ Uhr (zu halben Preisen): „So'n Windhund".
Sonntag, 9. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Montag, 10. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre" von Marcel Gerbidon.
Dienstag, 11. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende" von Herbert Eulenberg.
Mittwoch, 12. Nov., abends 8¼ Uhr: „Schwoon" von Herbert Eulenberg.

Heiratsgesuche.
2 nette jg. Mädchen suchen die Bekanntsch. 2er anständ. Herren, nicht u. 24 J. R. ernstg. Off. m. Bild u. V 1049 Fil. Langest. 20.

Jg. Handwerker sucht die Bekanntschaft eines jg. Mädchens bis zu 28 J. zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten unter W. 81 postlagernd Oldenburg erw.

Landwirtschaftl. Arbeiter, 39 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat.
Offerten unter J. B. 100 postlagernd Hude.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Friedel** mit Herrn **Hans Ibendahl** beehre ich mich anzuzeigen.
Frau Auguste Oeltermann geb. Henke.
Oldenburg i. Gr., im Nov. 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Friedel Oeltermann** beehre ich mich anzuzeigen.
Hans Ibendahl.
Oldenburg i. Gr., im Nov. 1913.

Das Brautpaar ist Sonntag, den 9. November 1913, Haarenufer 32 I von 12—2 Uhr anwesend.

Geburts-Anzeigen.
Uns wurde ein kräftiger
Junge
geboren.
Heinr. Meyer und Frau, Frieda geb. Sabelin.
Ellwürden, 1913 November 5.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 5. Nov. 1913.
Heute nacht entschlief nach langem Leiden meine geliebte Tochter, unsere liebe, gute Schwester
Gretchen.
In tiefer Trauer:
Friedr. Lohmeyer;
Frieda Lohmeyer;
Paula Lohmeyer.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Weskampstr. 29, aus statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Bäckermeisters
Hinrich Schulz
am Sonnabend, den 8. November, findet nicht um 4 Uhr, sondern um 4½ Uhr nachmittags statt.
Die Angehörigen.

Danksagungen.
Eversten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, besonders Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte
innigsten Dank.
Karl Deharde und Kind;
J. Schwoon und Frau
nebst Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Johann Meyer, Jever; H. Kramer, Rüstringen. — (Tochter): E. Ahrens, Jever; Kapitänleutnant Hans Adam, Kiel; L. Müller, Leer.
Verlobt: Gerhardine Willms mit Fritz Oltmanns, Jaderberg. Engelina Bruns, Holtland, mit Landwirt Dieke Frieling, Bagband.
Verheiratet: Wilhelm Graf mit Marie Tjaden, Ihrhove.
Gestorben: Henny Mehlberg, Varel, 6¾ J. Bertha Ohlrogge, Brake, 10 J. Johann Fahrenkamp, Golzwarden, 3 J. Wwe. Katharine Meyer geb. Spohler, Schmalenfleth, 74 J. Schneidermeister Friedrich Carstens, Westerstederfeld, 82 J. Rentier Wilhelm Orschel, Wilhelmshaven, 72 J. Dina Gerdes, Wilhelmshaven, 51 J. J. Evert Fürst, Hilmarsum. Helene Lübke geb. Wilken, Büppel, 80 J. Christina Frerichs geb. Harms, Egel, 50 Jahre. Folke Poppen, Ochtelbur, 74 J. Landwirt Tamme Fleßner, Felde, 47 J. Wwe. Geesche Ausmeier geb. Dirks, Leer, 66 J. Karl Gerhard Dübbelde, Glansdorf, 3 Tg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 6. November 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Eisenbahnkatastrophe von Melun

ist eine der schwersten, die sich seit langer Zeit in Frankreich zugetragen haben. Die Liste der Todesopfer dürfte, wie behördlich zugestanden wird, noch eine Ergänzung erfahren. Festgestellt wurden bisher die Personalien von acht Leichen, die unter den Trümmern hervorgezogen wurden. Sehr besorgt ist man um das Schicksal des Bürgermeisters von Lyon, des in jüngster Zeit wegen seiner deutschfreundlichen Auslassungen vielgenannten Herriot. Seine Freunde hegen noch die Hoffnung, daß er nach Absendung der Depesche, die seine Ankunft in Paris für vorgestern abend ankündigte, andern Sinnes geworden sei, denn die während der ganzen Nacht bei Fackelschein fortgesetzte Durchsuchung der Trümmer blieb erfolglos. Leider fehlte es bei der Rettung an Lichtreflektoren. Selbst der aus Paris telephonisch herbeigerufene Hilfszug traf in Melun ohne Reflektoren ein, und so blieb man die ganze Nacht auf die primitivsten Beleuchtungsmittel beschränkt. Der 43jährige Lokomotivführer Dumaine, der an dem Unglück die Schuld tragen soll, gab an, daß er die den Postzug deckenden Signale im Nebel nicht gesehen habe. Im Augenblick des Zusammenstoßes war es ihm gelungen, abzuspringen.

Wie das Unglück geschah.

Melun, 5. Nov. Das Eisenbahnunglück wird auf Fahrlässigkeit des Lokomotivführers des Schnellzuges zurückgeführt, der den von Marseille mit einer Fahrgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde kommenden Zug, trotzdem die Signale ihm die Durchfahrt durch Melun nicht freigegeben hatten, auf das Gleis fahren ließ, auf dem der Postzug ankam. Nach dem Zusammenstoß explodierten die Gasbehälter und setzten die Trümmer in Brand. Die Lokomotive des Schnellzuges, die dem Postzug in die Seite gefahren war, hat sich über einen Meter tief in den Boden eingewühlt. Bis um Mitternacht waren dreizehn Leichen geborgen und vierzehn Verletzte ins Hospital geschafft worden. Um 2½ Uhr traf der Handelsminister auf der Unglücksstelle ein. Um 3 Uhr waren noch zwei verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden. Die Flammen waren erloschen, so daß vollständige Finsternis herrschte.

Die Verwirrung war unbeschreiblich.

Die Rettung der Verletzten war außerordentlich schwierig. Ein Passagier berichtet: Wir waren gerade damit beschäftigt, unser Gepäck aus den Wagenabteilen in die Wandelgänge zu schaffen, als

ein furchtbarer Stoß

erfolgte. Der Zug blieb plötzlich stehen und wir wurden gegen die Wände des Wagens geschleudert. Die Scheiben zersprangen, doch wurde in unserem Wagen niemand verletzt. Wir sprangen so rasch als möglich aus Türen und Fenstern und ergriffen die Flucht, da uns die Hilferufe und das Schreien der Verwundeten in furchtbarem Maße aufregten. Hinter uns sahen wir die Flammen aus dem Zuge herausschlagen. Der berühmte Chirurg Professor Bordas, der aus Marseille nach Paris zurückkehrte, sagte, daß der Zug mit ungefähr 100-Kilometer-Geschwindigkeit fuhr, als sich die Katastrophe ereignete. Professor Bordas befand sich in einem der letzten Wagen, und er verspürte infolgedessen den Zusammenstoß nur wenig. Es herrschte dichter Nebel und es regnete. — Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt. Die Schuld wird aber ausschließlich dem Lokomotivführer des Expreßzuges, Dumaine, einem verheirateten Manne von 43 Jahren, zugeschrieben. Er soll das Signal, das die Durchfahrt des Postzuges anzeigte, einfach unberücksichtigt gelassen und

mit wahnsinniger Geschwindigkeit die Strecke durchfahren

haben. Er wurde sofort nach der Katastrophe verhaftet. Man fand ihn auf der Eisenbahnstation bei einem Glase Absinth. Im ersten Augenblicke der Katastrophe herrschte eine große Unordnung. Die nach Paris abgesandten Bitten um Hilfe lauteten sehr undeutlich, so daß nicht alles nötige Rettungsmaterial sofort herbeigeschafft wurde. Es dauerte zwei Stunden, bis die Scheinwerfer zur Stelle waren. Die Beleuchtung des Bahnhofes war unterbrochen, und man bediente sich kleiner Oellampen. Auf dem Pariser Bahnhofe erregten die ersten Nachrichten großen Schrecken unter den wartenden Anverwandten der Reisenden. Zuerst wurde mitgeteilt, daß eine Verspätung vorliege, langsam aber sickerte die Wahrheit durch. Die verzweifelten und im höchsten Maße aufgeregten Menschen stürzten sich in das Auskunftsbureau, und hier gab man ihnen nur zögernd Aufklärung. Als die ersten Nachrichten eintrafen, gebärdeten sich viele wie verzweifelt. Eine junge Frau, die ihren Mann erwartete,

beging auf dem Bahnhofe Selbstmord.

Ueber die Schreckensszenen, die sich in der Nacht in Melun ereigneten, liegen haarsträubende Berichte vor. Mütter mit ihren Kindern auf den Armen, junge Mädchen, die ihre Familien suchten, liefen wie irrsinnig auf den Gleisen herum und baten die Beamten um Auskunft. Diese konnten aber nur eingestehen, daß die Rettungsarbeiten auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Lokomotive des Expreßzuges stand hoch aufgerichtet, wie eine schwarze Masse vor dem Eingang der Station. Die Geflohenen suchten auf den Gleisen nach ihrem Handgepäck, das sie zum großen Teile, wenn auch vollständig zertrümmert, wiederfanden. Auch viele Schmuckgegenstände und Wertsendungen wurden auf dem Bahnhof gefunden.

*

Millionenstiftung für die Jugend. London, 5. Nov. Eine Stiftung für die englische Jugend wurde gestern durch das Mitglied des Verwaltungsrates der Bank von Südwales Sir Robert Lucas Tooth errichtet. Sir Tooth überreichte dem Prinzen Alexander von Teck die Summe von einer Million Mark mit der Bestimmung, daß mit dem Gelde Jugendvereine ins Leben gerufen oder unterstützt werden sollen, die auf militärischer Grundlage aufgebaut sind und die Vorbereitung der englischen Jugend für den Dienst im Heer und in der Marine zum Ziele haben.

Betriebseinstellung der Pariser Elisées-Oper. Paris, 5. Nov. Das neuerbaute Opernhaus in den Elysées hat mangels weiterer Betriebsmittel vorläufig die Vorstellungen abbrechen müssen. Der Direktor hofft, sich mit dem früheren Direktor der Großen Oper, Gailhardt, zu assozieren und das Opernhaus auf neuer Basis wieder zu eröffnen.

Das eingefrorene Schiff. In Queenstown sind Nachrichten über die schreckliche Not eingelaufen, die die Mannschaft des britischen Schoners „Arthur W.“, der soeben in Halifax in Neu-Schottland eingelaufen ist, zu erdulden hatte. Vierzehn Monate lang war das Schiff in Baffinsland und dem nördlichen Ausläufer von Angora blockiert. Während zehn Monaten, solange der arktische Winter währte, war das Schiff eingefroren, und eine Forschungsabteilung von sechs Mann unter dem Kapitän Chapman wurde von einem Schneesturm überrascht, der sieben Tage lang anhielt. Drei Tage lang waren sie ohne Nahrung und hatten Unmenschliches zu erdulden. Solange Nahrung vorhanden war, zeigten die Eskimos große Ausdauer. Sie wurden jedoch hilflos und verzweifelt, als die Nahrung ausging und sämtlicher Proviant verzehrt war. Nach zehn Tagen stieß die Kolonne auf andere Eskimos, die sie mit Nahrungsmitteln versahen, und gelangte schließlich an Bord des Schiffes zurück. Während der vierzehnmonatigen Abwesenheit hatte die Schiffsmannschaft nur ein einziges Mal Nachrichten von der Außenwelt erhalten.

Ein neuer Trick. Gera, 5. Nov. Einen neuen Trick hatte sich ein Erpresser ausgedacht, der gestern in der Person des Steinbildhauers Wiedel verhaftet wurde. Es waren auf dem Geraer Kirchhof Grabschändungen begangen worden, wobei der Erpresser regelmäßig so vorging, daß er an die Angehörigen des betreffenden Verstorbenen einen Brief richtete, in dem er mit der Zerstreuung der Asche des Verstorbenen in alle Winde drohte, wenn nicht an bestimmten Orten Beträge für ihn hinterlegt würden. Er verlangte dabei in manchen Fällen bis zu 3000 Mark. Jetzt ist der verbrecherische Bursche in eine ihm gestellte Falle gegangen.

Der erbitterte Vater. Minden i. W., 5. Nov. In Habinghorst wurde das Töchterchen des Bergmanns Kupka von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. In der Aufregung gab der Vater des Kindes, der Augenzeuge des Unglücks war, auf den Fuhrmann mehrere Revolverschüsse ab, die jedoch fehlgingen und seine eigene Frau und Tochter schwer verletzten.

Religiöse Freiheit und der Staat.

Ueber dieses seit Jahrhunderten heiß umstrittene Problem sprach gestern der bekannte Kirchenpolitiker Dr. A. Pfannkuche-Osnabrück in einem anderthalbstündigen gedankenreichen Vortrage im Verein für evangelische Freiheit vor einer interessierten Zuhörerschaft. Er gab zunächst in großen Zügen die geschichtliche Entwickelung der Frage, zeigte, daß in der antiken Welt der Gedanke, daß der Staat religiöse Freiheit gewähren soll, unbekannt war, daß, auch als unterworfene Völker in den Staatskörper aufgenommen wurden, der oberste religiöse Gedanke die Staatsidee und die Verehrung des Cäsaren blieben. Erst das Christentum brachte einen Wandel. Es bewirkte zunächst eine Scheidung zwischen dem Religiösen und dem Staatlichen. Durch seine ganze Lehre („gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ u. a. Aussprüche) ist er für die Entnationalisierung der Religion eingetreten. Damit wurde der Grund gelegt zu dem Problem: Religiöse Freiheit und der Staat. Höher als die Gliedschaft im Staatskörper steht die Gliedschaft im Reiche Gottes. Damit eng verbunden war der religiöse Individualismus, den Paulus in Römer 14 predigt. Danach ist Religion etwas Persönliches, was Duldsamkeit gegen andere in sich schließt. Der ganze Kampf, den das junge Christentum zu kämpfen hatte, war ein Kampf um religiöse Freiheit im Staate, ein Kampf, der andauerte, bis das Christentum Staatsreligion wurde, bis an die Stelle des Cäsarenstaates der Gedanke von der Verwirklichung des Gottesstaates trat. Die Religion Jesu schuf ein staatsähnliches Gebilde im Staate. Und diesem Gottesstaatsgedanken ordneten sich Papsttum und Kaisertum in gleicher Weise unter. Der Staat ließ es sich angelegen sein, mit allen Mitteln für die Verwirklichung einzutreten. Die Gesetze der Zeit zeugen davon. Im Sachsenspiegel heißt es, daß die Ungläubigen auf dem Rost gebraten werden sollen. Wer sich nicht zum Christentum bekennt, findet keine Duldung. So ist das Problem der religiösen Freiheit im Staat im Mittelalter ganz zurückgedrängt. Diese kirchlich-staatliche Theorie erhielt durch die Reformation einen gewaltigen Stoß. Luther wies jeden Herrschaftsanspruch der Kirche dem Staate gegenüber ab. Die Funktionen der Kirche, soweit sie Machtfaktor war, gingen auf die Obrigkeit über. Auch sie ist eine göttliche Stiftung. Als solche untersteht sie nicht der Kirche, wohl aber dem „Worte Gottes“. Diesem Geltung zu verschaffen, hat sie die Pflicht. Sie ist dazu von Gott verordnet. Luther kennt außerhalb des Christenmenschen kein Menschtum. Der Gedanke der religiösen Freiheit ist schlechthin auch ihm fremd geblieben, er spricht nur von der Freiheit eines Christenmenschen, auch gibt es für ihn nicht das Bestehen verschiedener religiöser Gemeinschaften nebeneinander; er kennt nur eine heilige christliche Kirche. Fortschritte zur Lösung des Problems sind mehr die Bestrebungen der Täufer und Mystiker. Robert Williams, der Baptistenprediger, hat zuerst die Freiheit des Menschen schlechtweg betont. In Deutschland wurde dieser Gedanke dann aufgenommen von den großen Männern der Aufklärungszeit. Zwei Punkte waren es besonders, die in den Vordergrund gerückt wurden: rückhaltlose Anerkennung verschiedener Gemeinschaften nebeneinander, da keine Träger der absoluten Wahrheit ist, und die Forderung des religionslosen, konfessionslosen Staates. Das ist der Anfang der Kämpfe, die noch das Gegenwartsleben erfüllen. In dem Programm des Frankfurter Parlaments wurde praktischer Ernst gemacht mit der Lösung des Problems. Redner wies nach, daß in diesem Programm die Grundlinien der heutigen Verfassung schon vorgezeichnet, daß sie aber heute noch nicht erfüllt werden, zeigte ferner, daß Oldenburg drei Jahre lang eine reinliche Trennung von Staat und Kirche hatte (1849—1852), und erörterte dann näher die drei Kardinalpunkte des Frankfurter Programms: Gewährleistung der Freiheit des religiösen Bekenntnisses; der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte soll unabhängig sein von dem religiösen Bekenntnisse, den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen, welche drei Punkte auch in der preußischen Verfassung der Gegenwart Gewissens- und Kultusfreiheit im Staate gewähren. In der Praxis aber wird der Freiheit starker Abbruch getan durch die Artikel 13 und 14, nach denen nur die katholische und die evangelische Landeskirche Preußens Korporationsrechte haben, sowie die Lutheraner, Reformierten, Herrenhuter, die Synagogengemeinden, die Mennoniten- und Baptistengemeinden. Alle anderen Religionsgesellschaften sind reine Privatgesellschaften. Redner verlangt deshalb Beseitigung aller Privilegien. Der Staat soll keiner der bestehenden Religionsgesellschaften Zuschüsse gewähren. Aber eines darf er nicht aus der Hand geben: den Kirchen Rechtsnormen zu schaffen. Er kann auf dem Gebiete der Religionsgesellschaften nicht alles gehen lassen, wie es geht, darf ihnen das Rechtsleben nicht einfach überlassen. Welche Aufgabe dem Kulturstaate im einzelnen erwächst, wurde dann dargelegt. Mit Pfarrer König faßt Redner sie in die Worte: Verstaatlichung im Aeußeren, Entstaatlichung im Inneren. Was am grünen Tische der Juristen (auf dem Gebiete der Kirchenverfassung usw.) geschieht, soll unvermengt bleiben mit dem, was am Altar vor sich geht, mit anderen Worten: das Juristische und Religiöse soll getrennt sein. Religiöse Freiheit muß erkämpft werden, die Freiheit, unter der der Deutsche das Recht versteht, es mit dem Heiligsten ernst nehmen zu dürfen. Freiheit erhöht, Zwang erstickt die Kräfte. — Der zur Verfügung stehende Raum verbietet ein weiteres Eingehen auf die Probleme, die der Redner entrollte. Die Skizzierung der Hauptgedanken vermag nur ein schwaches Bild zu geben von der Fülle des Gebotenen.

Eine Generalversammlung des Vereins für evangelische Freiheit

ging dem Vortrage des Herrn Dr. A. Pfannkuche voraus. Lehrer F. Schwarting, der Geschäftsführer des Vereins, erstattete zunächst einen Jahresbericht über das verflossene Vereinsjahr, das zweite seit der Gründung. Es wurde eröffnet mit einer öffentlichen Versammlung, in der Pastor König-Bremen vor über 500 Zuhörern über den „Fall Traub und die Zukunft unserer Kirche“ sprach. Dieser öffentlichen Versammlung folgten im November mehrere Vorstandssitzungen, in denen über die geplante Gründung von Ortsgruppen verhandelt wurde. Man beschloß, vorläufig von der Zentrale aus davon abzusehen, erklärte sich aber bereit, wo es im Lande gewünscht würde, Vorträge zu veranstalten. Am 4. Dezember fand der erste Diskussionsabend statt. Oberlehrer Pfannkuche sprach über den Schöpfungsbericht. Am 27. und 28. Dezember veranstaltete die Religionskonferenz des Landeslehrervereins einen Ferienkursus, an dem auch eine Anzahl Mitglieder des Vereins für evangelische Freiheit teilnahm. Im Dezember wurde der offizielle Beitritt des Vereins zum Bunde Deutscher Protestanten vollzogen. Am 28. Januar sprach Missionsinspektor Witte über „Die Aufgaben und Erfolge des Christentums in Ostasien“. Ein zweiter Diskussionsabend fand am 26. Februar statt. Zu Grunde lag ein Referat von Kirchenrat Gramberg: „Apostolikum und Evangelium Jesu“. Das Vereinsjahr wurde beschlossen mit einem Vortrag von Pastor König-Bremen: „Luther und wir Liberalen“. Einer Anregung folgend, beschloß der Vorstand, bei den Vorträgen hinfort von den Nichtmitgliedern ein geringes Eintrittsgeld zu erheben. Nach diesem allgemeinen Ueberblick wurde über die inneren Angelegenheiten des Vereins berichtet. Die Rechnungsablage zeigte ein erfreuliches Bild. Ebenso konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Mitglieder auch im vergangenen Jahre trotz des Austritts einiger Mitglieder aus dem Lande, die wegen zu weiter Entfernung an den Vorträgen nicht teilnehmen können, gestiegen ist. In den Vorstand wurden die Damen Frl. Bunnemann und Frl. Oltmanns gewählt.

Religionskonferenz des Landeslehrervereins.

Die zweite Religionskonferenz dieses Jahres fand gestern nachmittag in der „Union“ statt. Oberlehrer Pfannkuche begrüßte die zahlreich Erschienenen, seiner Freude darüber Ausdruck gebend, daß zum ersten Male Pädagogen und Theologen zusammen tagen. Er verlas dann die vom Vorstande der Religionskonferenz aufgestellten Gesichtspunkte, unter denen die Besprechung vor sich gehen soll. Danach wurden zunächst folgende Punkte als zusammengehörend behandelt: 1. Ist eine Verteilung des religiösen Lehrstoffes auf Schulunterricht und Konfirmandenunterricht wünschenswert, und unter welchen Voraussetzungen ist sie möglich? 2. Wenn ja, wie und nach welchen Gesichtspunkten soll die Verteilung vorgenommen werden? a) Soll der Stoff deutlich abgegrenzt werden? oder soll b) der Unterschied hauptsächlich in der Art der Behandlung und Verwertung bestehen? Nach einer regen Debatte wurde folgender Satz formuliert: Die Meinung der versammelten Pastoren und Lehrer geht dahin, daß der Stoff insoweit geschieden wird, daß der Schule vorwiegend der geschichtliche Stoff, einschließlich Kirchengeschichte angewiesen wird, und der Kirche vorwiegend die Behandlung des kirchlichen Lebens der Gegenwart. Eine ebenso interessante Aussprache führte der 3. Punkt herbei: Wieweit ist eventl. eine Verständigung zwischen Geistlichen und Lehrern einer Gemeinde über die Auffassung des Lehrstoffes möglich? Schulvorsteher Schwecke, Pastor Gießelmann, Pastor Bultmann, Lehrer Behlen, Pastor Dr. Pfannkuche, Pastor Thorade u. a. nahmen dazu das Wort. Aus allen Ausführungen klang als Grundton „Duldsamkeit“ auf beiden Seiten hindurch. Die Versammlung gab ihrer Meinung in folgendem Satze Ausdruck: „Eine Verständigung über die Auffassung des religiösen Unterrichtsstoffes ist (besonders unter den heutigen Verhältnissen, als denen des

Landesbibliothek Oldenburg

Uebergangszeit) nicht möglich. Die Behandlung der Unterschiede ist allein dem Taktgefühle der Beteiligten zu überlassen, so daß der Standpunkt des andern gewürdigt und geachtet wird. Das wird möglich sein, wenn beide Teile die Religion höher stellen, als ihr dogmatisch-theologisches Gewand." Es wurde hier in Anbetracht der heutigen klärenden und der Schule zum Segen gereichenden Aussprache der Wunsch laut, auch mit den rechtsstehenden Pastoren zusammenzukommen zu unbefangener Erörterung der den Religionsunterricht betreffenden Fragen.

Hierauf wurde in die Behandlung des vierten Punktes eingetreten: Wie kann die sehr erwünschte Verständigung über die Zeit des Konfirmandenunterrichtes erzielt werden? Die Versammlung faßte ihre Meinung in folgendem Satze zusammen: Die Aussprache über die Frage der Zeit des Konfirmandenunterrichtes zeigt, daß inbezug darauf große Schwierigkeiten vorliegen; die meiste Zustimmung findet der Vorschlag, den Konfirmandenunterricht in die Zeit des Religionsunterrichtes zu legen. Die Versammelten hoffen aber, daß die Aussprache den Anstoß dazu geben wird, daß Behörden und Einzelvertreter von Kirche und Schule mit allem Nachdrucke eine Regelung erstreben, bei der Störungen des Schulbetriebes möglichst vermieden werden.

Da es inzwischen 6 Uhr geworden war, mußten die übrigen Referate über den biblischen Geschichtsunterricht für die nächste Zusammenkunft zurückgestellt werden. Oberlehrer Pfannkuche, der die Versammlung leitete, sprach hierauf das Schlußwort, in dem er nochmals seiner Freude Ausdruck gab über das gute Gelingen dieser ersten gemeinsamen Tagung mit den dem Bunde für Reform des Religionsunterrichtes angeschlossenen Geistlichen, zugleich die Hoffnung aussprechend für ein weiteres ersprießliches Zusammenarbeiten zum Segen der Schule und damit des ganzen Volkes.

F. S.

Städtisches Gaswerk und sein Kokshandel.

Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840 richtete unterm 4. Oktober d. J. an den Stadtmagistrat folgendes Schreiben:

„In unseren Mitgliederkreisen herrscht Unruhe darüber, daß Arbeiter und Angestellte des städtischen Gaswerks für den Verkauf von Koks angeblich für 1 Zentner 2 Pfg. Vergütung erhalten. Es habe sich dies namentlich beim Aufstellen der Buden auf dem Kramermarkte bemerkbar gemacht: Arbeiter, die Gasanschlußrohre verlegten, hätten gleichzeitig bei den Marktbeziehern Abschlüsse in Koks getätigt, wodurch es den hiesigen Kohlenhändlern unmöglich gemacht worden sei, ins Geschäft zu kommen. Auch wird behauptet, daß Angestellte ihre Bureaustunden benutzen, um außerhalb des Gaswerks Hausbesitzer zum Bezuge von Koks zu veranlassen.

Wir bitten, diese Angelegenheit nachzuprüfen und uns gütigst zu sagen, falls obige Darstellung richtig ist, in welcher Weise dieses Verkaufssystem geändert werden kann, damit ortsansässige steuerzahlende Handels- und Gewerbetreibende diesen Wettbewerb städtischer Betriebe ausgeschaltet sehen."

Hierauf ist vom Stadtmagistrat unterm 1. November folgende Antwort eingegangen:

„Das Gaswerk erzeugt jährlich etwa 7500 Tonnen Koks, wovon etwa 5500 Tonnen für den Verkauf bestimmt sind. Das Koksgeschäft ist darnach für die Einträglichkeit des städtischen Gaswerks von erheblicher Bedeutung. Es ist zwar ohne weiteres möglich, größere Mengen durch Vermittlung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke, der wir als Mitglied angehören, nach auswärts abzusetzen, aber es ist vorteilhafter und liegt zugleich im Interesse der Bürgerschaft als Verbraucher, die erzeugte Koksmenge, soweit möglich, im Ortsgebiete unterzubringen. Das ist aber nur möglich, wenn das Gaswerk, wie bisher, den Detailhandel selbst betreibt. Dazu bedarf es einer regen Werbetätigkeit, und das geschieht seit einigen Jahren auf Beschluß des Betriebsausschusses und mit Billigung der Licht- und Wasserkommission mit gutem Erfolge durch die Angestellten des Werkes, Boten, Schlosser usw., die täglich in den Privathäusern verkehren und die für die von ihnen hereingebrachten Abschlüsse eine geringe Provision beziehen.

Insofern besteht allerdings eine Konkurrenz des Gaswerks gegenüber den ortsansässigen Händlern, die aber im Interesse der Kundschaft liegt und überdies keine allzu große Bedeutung hat, zumal die Händler sich mit dem Gaskokksgeschäft bisher so gut wie garnicht befaßt haben.

Auf dem Kramermarkt verkaufte das Gaswerk 1912 an 11 Kunden 29,6 To., in diesem Jahre an 8 Kunden 32,2 To., von denen aber schon im Sommer 10 To. schriftlich bestellt worden waren. Die Zahl der eingesammelten Bestellungen ist also recht gering.

Das Gerücht, daß Bureauangestellte während der Bureauzeit außerhalb des Gaswerks Bestellungen auf Koks einzuholen suchten, ist durchaus unzutreffend."

Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840 wird in seiner nächsten Sitzung mit vorstehender Antwort sich noch näher befassen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Schiffswerft Seebeck, Aktien-Gesellschaft in Geestemünde. Der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913 weist nach Abschreibungen von ca. 316 500 M (i. V. 276 900 M) einen Ueberschuß von 130 855 M auf. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Ueberschusse 50 000 M zur Bildung eines Spezialreservefonds zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Für das Geschäftsjahr 1911/12 ergab sich ein Verlust von 438 593 M, der in Höhe von 208 617 M aus dem Reserve- und Spezialreservefonds und im Betrage von 229 975 M aus der Aktienzuzahlung getilgt wurde, die einen Gesamterlös von 972 600 M erbracht hatte.

Berlin, 5. Nov. Geldmarkt unverändert, Privatdiskont 4⅞ Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 5. Nov. Anlagemarkt matt für Mexikaner. 2 bis 2½ Prozent niedriger.

Berlin, 5. Nov. Börse heute fester.

Aeußerste Schlußkurse:

	4. Nov.	5. Nov.
Diskonto	181,50	182,00
Deutsche	243,75	244,62
Handels	153,75	154,37
Bochum	203,00	204,25
Laura	148,00	149,12
Deutsch-L.	134,00	135,37
Harpen	171,55	172,12
Gelsen	169,75	170,75
Kanada	224,12	225,75
Paket	134,87	136,00
Lloyd	116,87	117,50
4proz. Russen	89,62	89,70
Nordd. Wolle	139,00	138,10
Tendenz	matt	ziemlich fest

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Vom 5. November.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in **Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.**

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reich.		
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	95,10	—,—
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	95,10	[illegible]
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	84,—
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	—,—
3proz. dergleichen	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	129,60	130,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen	96,80	97,30
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	96,50	97,0[illegible]
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1914 zulässig	96,50	97,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbjährl. Zinsen	87,60	—,—
4proz. Bieser Gem.-Anl., v. 1913, unk. b. 1923	94,50	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	94,50	
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1911/12, unkündb. bis 1923/24	94,50	
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausg.	94,50	
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	94,50	—,—
3½proz. sonst. Oldenb. Kommunalanleihen	86,50	
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	94,56	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	97,60	98.15
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	84,40	84,95
3proz. dergleichen	75,60	76, 5
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	97,60	98,15
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	84,60	85,15
3proz. dergleichen	75,70	76,25
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündbar bis 1915	—,—	—,—
4proz. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37		96,50
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	96,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	94,50	
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4proz. Hagener Stadt-Anleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1918	94,80	94,60
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94.70	95.[illegible]
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	94,70	95,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94.70	95,[illegible]
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	92,40	92,70
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	94.70	95
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	90,30	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	—,—	93,25
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	93,—	93,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksgef. Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1916		90,75
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,46	20,515
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4.1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16.84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	95,10	95,65
4proz. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	95,10	95, 5
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	84,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	84,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	96,50	97,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	96,80	97,30
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. Oktober 1914	96,50	97,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	87,60	
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,60	130,40
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	94,50	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	94,50	—,—
Serie II, Rückzahlung bis 1921 ausgeschl.	94,50	—,—
4proz. Butjad. Amtsverb.-Eisenb.-Anl. Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/09 bis		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19	94,50	—,—
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anleihe ausgeschl.		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94,50	—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	86,50	87,[illegible]
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	94,50	[illegible]
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	97,60	98,15
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	84,40	84,95
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	76,60	77,15
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	97,60	98,15
3½proz. Preuß. Konsols	84,60	85,15
3proz. Preuß. Konsols	75,70	76,25
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	95,30	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	94,50	[illegible]
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	92,80	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	86,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	90,30	
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	94,70	95,26
4proz. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	93,70	94,25
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	90,70	
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	82,70	83,25
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	90,45	91,—
4½proz. Hohenlohe-Werke-Obligationen	—,—	97,25
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahld. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	98,—	—,—
5% (v. 1. Jan. 1919 4½%) Old. Glash.-Prior.	—,—	100,25
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, rückzahlbar 102	99,—	—,—
5proz. (vom 1. Juli 1918 4½proz.) Warps-Spinnerei und Stärkerei-Obligationen	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in M	20,46	20,515
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1825	
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . 179,25 % bez. G.

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 44,0 % B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Bremen, 5. Nov.

Baumwolle. Amerik. middling loko stetig, 69,75 Pfg. bar ohne Abzug (vor. Not. 69,75 Pfg.). — Kaffee behauptet. — Schmalz willig. Tubs und Firkins 57,50 Pfg., Doppeleimer 58,50 Pfg.

Berlin, 5. Nov. Amtliche Notierungen. Weizen, ab Bahn und frei Wagen, loko 179—182 Mk. — Roggen, ab Bahn und frei Wagen, loko 155 Mk. — Gerste, ab Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte inl. 141—149, do. schwere 150—163, russ. und Donau leicht 126—132, do. schwer 133—141 Mk. — Mais, frei Wagen, amerik. mixed 164 bis 158, runder 144—146 Mk. — Hafer, ab Wagen und ab Bahn, fein 173—188, do. mittel 159—172 Mk. — Erbsen, ab Wagen und ab Bahn, inl. und russ. Futterware, mittel 163—170, feine Taubenerbsen 171—195 Mk. — Weizenmehl 00 loko 22—27 Mk. — Roggenmehl 0 und 1 loko 19,10—21,30 Mk. — Weizenkleie, grobe und feine, 10—10,50 Mk. — Roggenkleie 9,80—10,30 Mk.

Viehmärkte.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 4. Nov. Auftrieb: 6150 Schweine. Handel sehr ruhig. Preise für 100 Pfund

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. **3 Stück 25 Pfg.**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Landesbibliothek Oldenburg

Lebendgewicht: Schweine, über 260 Pfund 57—57,50, von 240—260 Pfund 57—57,50, von 200—240 Pfund 55,50—56, unter 200 Pfund 55—56, geringere Ware 49,50—53, beste Sauen 53,50, geringere Sauen 47—50,50 *M.* — Doppellender, bis 4 Mt. alt 85—95 *M* Lebend-, 121—136 *M* Schlachtgewicht, feinste Mastkälber 70—75 (119—125), mittlere Mastkälber 64—69 (115—117), geringere Mastkälber 55 bis 63 (100—110) *M.* Handel ziemlich lebhaft.

Mittags. (Notierung der Produktenbörse.)

	Weizen†)	Roggen
Inländ. ab Bahn	178,00—181,00	153,00
Abnah. i. l. Mon.	—	—
„ „ Dez.	186,25—185,75—186,00	154,50—154,00
„ „ April	—	—
„ „ Mai 1914	194,00—193,75	161-160,25 160,75-160
„ „ Juli	196,25—196,00	—

Hafer*) inländ. fein 171—179, mittel 155—170, gering —,—. Abn. im laufend. Monat —,—, im Dezbr. 157,00—156,75—157,00, im Mai 1914 161,00.
Mais, runder, 141—145 (ab Kahn). Abn. im lauf. Monat —,—.
Weizenmehl, Nr. 00 21,75—27,00, feinste Marken über Notiz.
Roggenmehl, Nr. 0 u. 1 gemischt 19,00—21,20, im Dez. 19,65, im Mai —,—.

Rüböl Abn. im lauf. Monat —,—, Abn. im Dez. 65,4—65,0—65,1.
†) Abfallender 160—177.
*) Normalgewicht: Weizen 755 Gr., Roggen 712 Gr., Hafer 450 Gr.

Notierungen verstehen sich: Weizen, Roggen, Hafer, Mais für 1000 Kilogramm, Weizen- und Roggenmehl für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack, ab Bahn und Speicher, Rüböl für 100 Kg. in Faß.

Schiffsnachrichten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arensburg", Mohrmann, 3. Nov. vom La Plata nach Hamburg. „Axenfels", Ammermann, 4. Nov. von Rangoon. „Adamsturm", Hagedorn, 5. Nov. von Hamburg. „Kybfels", Frisius, 5. Nov. von Bombay. „Ockenfels", Kneppe, 4. Nov. in Cochin. „O. J. D. Ahlers", H. Freriehs, 4. Nov. von Hamburg. „Ostmark", Peter, 5. Nov. in Port Said. „Reichenfels", Kühlken, 4. Nov. ausgeh. Quessant passiert. „Werdenfels", Spillmann, 4. Nov. in Suez. „Wartburg", Bremme, 4. Nov. in Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

Nach Newyork: 8. Nov. „Pennsylvania", 15. Nov. „President Lincoln", 22. Nov. „Kaiserin Auguste Victoria", 29. Nov. „Patricia", 6. Dez. „Pretoria", 11. Dez. „Amerika", 13. Dez. „President Grant".

Nach Boston (Mass.): 15. Nov. „Vorderer", 18. Nov. „Hamburg", 4. Dez. „Pisa".

Nach Philadelphia: 20. Nov. „Graf Waldersee".

Nach Baltimore: 11. Nov. „Arcadia", 26. Nov. „Bulgaria".

Nach Neworleans: 7. Nov. „Elbe", 20. Nov. „Bohemia".

Nach Savannah, Ga.: 15. Nov. „Alster".

Nach Westindien: 7. Nov. „La Plata", 7. Nov. „Schaumburg", 8. Nov. „Bolivia".

Nach Mexiko und Cuba: 14. Nov. „Kronprinzessin Cecilie", 15. Nov. „Savoia", 17. Nov. „Steigerwald".

Nach Ostasien: 10. Nov. „Preußen", 15. Nov. „Suevia, 28. Nov. „O. J. D. Ahlers".

Nach Wladiwostok: 20. Nov. „Bermuda, 16. Dez. „Fohle".

Arabisch-Persischer Dienst: 30. Nov. „Markomannia".

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.

Gemäß der neuen Kassensatzung ist für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1917 an die Stelle der jetzigen Generalversammlung ein Ausschuß zu wählen.

Der Ausschuß besteht aus 8 Vertretern der Versicherten und 4 Vertretern der beteiligten Arbeitgeber, außer diesen sind zu wählen 16 Ersatzmänner der Vertreter der Versicherten und 8 Ersatzmänner der Vertreter der Arbeitgeber.

Die Wahl findet statt

am Freitag, den 19. Dezbr. 1913,

im „Stedinger Hof" in Elsfleth, und zwar:

a) für die Arbeitgeber von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags im Saal,
b) für die Versicherten von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr nachmittags im Saal.

Nur volljährige Arbeitgeber und Versicherte beiderlei Geschlechts sind wahlberechtigt: Von den Arbeitgebern nur solche, die für ihre versicherungspflichtig Beschäftigten Beiträge an die Kasse zahlen. Für die Wählbarkeit stehen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Kasse versichert ist oder als jetziges Mitglied einer eingehenden Kasse es mit dem 1. Jan. 1914 wird, oder mit dem 1. Jan. 1914 als nun in den Kreis der versicherungspflichtigen Personen aufgrund der Reichsversicherungsordnung tritt.

Arbeitgeber von unständig Beschäftigten sind als solche weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Arbeitgeber führen für je einen versicherungspflichtigen Beschäftigten eine Stimme. Arbeitgeber, die mehrere Versicherungspflichtige beschäftigen, führen bis zu 100 versicherungspflichtig Beschäftigten für je angefangene 20, und wegen der über 100 hinausgehenden Zahl für je angefangene 40 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als 8 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wählbar sind nur volljährige Deutsche. Die Wahl ist geheim und findet statt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Versicherten werden hiermit zur Einreichung von schriftlichen Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 21. November, bei dem unterzeichneten Vorstand eingereicht werden. Die Stimmabgabe der Wähler ist an diese Wahlvorschläge gebunden.

Für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten sind die Wahlvorschläge gesondert aufzustellen. Dieselben müssen von mindestens je 5 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zusammen mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein. Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlage gezählt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlage, den der Unterzeichnete binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichnete, so entscheidet das Los.

Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal so viel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vor-(Ruf-)Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist. Es genügt, wenn eine Erklärung in der Reihenfolge des Wahlvorschlages von sämtlichen Bewerbern unterzeichnet ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlages und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dies unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlags und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand die zur Beseitigung etwaiger Unstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Zum Wahlraume haben nur die wahlberechtigten Arbeitgeber und Kassenmitglieder Zutritt. Für die Wahlhandlung bei der Wahl der Vertreter wird je ein besonderer Wahlausschuß gebildet.

Die Versicherten sowohl als die Arbeitgeber haben das Wahlrecht in Person auszuüben.

Der Wähler erhält einen der Umschläge, die mit dem Stempel der Kasse versehen und im Wahlraume bereit zu halten sind, tritt sodann an einen abgesonderten Tisch, wo er seinen Stimmzettel unbeachtet in den Umschlag legt, und übergibt hierauf den Umschlag unverschlossen unter Nennung seines Namens dem Vorsitzenden oder dem von diesem bezeichneten anderen Mitglied des Wahlausschusses. Dieser läßt die Abgabe des Stimmzettels vermerken und wirft dann den Umschlag in die Wahlurne. Arbeitgeber mit mehrfachem Stimmrecht haben so viel Stimmzettel je in einem besonderen Umschlag abzugeben, als sie Stimmen haben und abgeben wollen.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zu übergeben, dürfen sich der Behilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß der Wahlausschuß befugt ist, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, und daß es sich daher empfiehlt, einen der Wahlleitung genügenden Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Ist der Name eines Wählers in dem Arbeitgeberverzeichnis und den Mitgliederlisten nicht enthalten und ist der Wähler nicht im Besitz eines Ausweises, so wird er zur Wahl nur zugelassen, wenn er in einer sämtliche Mitglieder des Wahlausschusses überzeugenden Weise seine Wahlberechtigung nachweisen kann.

Als Nachweis genügt in der Regel für Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Kassenbeiträge, für die Versicherten das Quittungsbuch oder eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch in Beschäftigung steht.

Der Stimmzettel enthält die Namen derjenigen Bewerber, welchen der Wähler seine Stimme geben will. Er darf höchstens dreimal so viele Namen enthalten, als Vertreter zu wählen sind. Anstelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe sein. Stimmzettel, die von dieser Bestimmung abweichen, sind ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Stimmzettel, die mit keinem der zugelassenen Wahlvorschläge übereinstimmen oder deren Umschläge ein Merkmal haben, sind ungültig. Dasselbe gilt von Stimmzetteln, die sich in einem nicht mit dem Stempel der Kasse versehenen Umschlag befinden. Ungültig ist ferner der Inhalt eines Stimmzettels, soweit er zweifelhaft ist. Befinden sich in einem Umschlage, der nur für einen Stimmzettel bestimmt ist, mehrere Stimmzettel, so werden sie, wenn sie vollständig übereinstimmen, nur einfach gezählt, andernfalls als ungültig angesehen.

Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis. Dieselben können in der Zeit vom 8. November bis zum Wahltage während der Kassenstunden von 9 bis 12 Uhr im Kassenlokale, Steinstraße 46, die zugelassenen Wahlvorschläge vom 22. November ab dortselbst zu derselben Zeit von den Wählern eingesehen werden.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 21. November unter Beifügung von Beweismitteln bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzulegen.

Elsfleth, den 3. November 1913.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.
Der Vorstand.
J. D. Borgstede, Vorsitzender.

Cocosa
feinste Pflanzen-Butter Margarine
In Millionen deutscher Küchen verwendet man heute die beliebte
Pflanzenbutter-Margarine Cocosa.
Das ist der beste Beweis für ihre allgemeine Wertschätzung u. Beliebtheit
Überall erhältlich!
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Janssen's Edentheater.
Heute, Donnerstag:
Vollständig neues Programm.
u. a.:
Studentenstreiche
und
Die lustige Witwe.
Die Direktion.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster u. Tagespreise.
Alle Sorten
See- u. Flussfische
sind heute Abend mit offenen Tagespreisen ausgestellt.
ff. Räucherwaren, Marinaden u. Fischkonserven.
Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlung,
Achternstraße 53/54. Telephon 185.

Alle Sorten Winter-Unterzeuge.
Krimpfreie Rock- und Hemden-Flanelle.
Mk. 1.95, 2.15, 2.35, 2.55.
Handschuhe, Strümpfe, Socken.
Gute Qualitäten — billige Preise.
M. Dreiser, Bremerstr. 32.

Oldenburg, Roonstraße Nr. 24.
Unterrichts-Institut,
Einjährigen-Kurse.
— Tages- und Abendkurse. —
Jede Art der Nachhilfe für Gymnasiasten und Realschüler billigst.
Spangemacher,
akadem. geb. Lehrer.

Ludolphis Petroleum-Ofen „Gasolit"
mit blauer Gasflamme und Ventilator gewährt eine vollständig **dunstfreie** und schnelle Heizung.
Der Ofen ist im Betrieb zu sehen in der Verkaufsstelle bei:
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Nagut-
Hundekuchen, Geflügelfutter
stets vorrätig.
Heinrich Lange,
inn. Damm 13/14 (Schloßplatz).

Gefunden

Ein Paket mit Büchern gefund. K. Schlaloß, Hattenserweg 2.

Sandhatten, Zugelaufen ein **weiß-u. schwarzbunt. Rind.** Heinr. Backhus.

Gefunden eine **Handtasche mit Inhalt.** Bockstraße 43.

Zugel. **Hund.** Steuerm. Ohmstede 266. Geg. Erst. d. Kost. abzh.

Stulken, Aschwege b. Zwisch.

Verloren

Verloren auf dem Wege von Osternburg nach Kreyenbrück ein **Portemonnaie mit Inh.** Abzugeben gegen Belohnung in H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternburg.

Verl. Mittwochabend auf der Post e. **10 Mk.-Schein.** Abzug. geg. Belohn. in d. Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Die erkannte Dame in braunem Ulster, welche am Mittwoch vormittag 10½ Uhr ein ihr nicht gehör. Portemonnaie mit Inhalt vor Herrn Schäffers Hause, Langestraße, von einer Dame entgegennahm, wird aufgefordert, dasselbe innerhalb 24 Stunden in der Exped. d. Bl. zurückzulief., widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Verl. Dienstagabend Achtern-, Heiligengeiststr.- Nadorsterstraße **Handtasche** mit Geld. Geg. Belohn. abzug. Bogenstr. 44, ob.

Turnschuhe verl. a. Haarenufer. Bitte abzug. Langestraße 49.

Die Person, welche gestern abend, den 5. d. M., ein „Wanderer"-Fahrrad mit vernickelt. Felgen, Torpedofreil., Holzschmutzfängern, Wildledersattel, Vorderradfelgenbr., Rahmen mit grünen Linien und schwarzer elektr. Laterne „Radsonne" vor der Petermannschen Wirtschaft, Markt 10, wegnahm, wird ersucht, dasselbe unverzüglich dort wieder abzugeben.

Für den Herbstbedarf

stellte ich zirka **3000 Paar diverse Schuhwaren** zu Staunen erregendem billigen Einheitspreis

für Herren und Damen

la Rind-Box — la Mastbox — Boxroß — la Rind-Box — Chevrette — Chevreaux — mit und ohne Lackkappe.

6 75 Mk.

Große Auswahl in Arbeitsschuhen, Schaftstiefeln, Jagdstiefeln :: Reitstiefeln, Wasserstiefeln bis zu 115 cm hoch.

zum Verkauf. Ein Vorzug, der sich niemals wieder bieten dürfte!

Kinderstiefel in kolossaler Auswahl!

Dieser Verkauf kann der regen Nachfrage wegen nur noch bis zum **15. November 1913** dauern.

Ludwig von Häfen, Spezial-Schuhlager u. Schuhmacherei

Oldenburg, nur Achternstr. 55 neben der dänischen Fischhandlung. — Fernspr. Nr. 1483.

Achten Sie bitte genau auf Firma **Ludwig von Häfen** und Achternstraße Nummer **55.**

3000 u. 5000 Mk.

gesucht auf durchaus sichere Hypothek.

Offerten unter S. 5060 an die Expedit. dieses Blattes.

Vermisse in der Staatsweide in Nikolausdorf ein **schwarzes Rind,** welches auf dem Vorderfuß die Buchstaben W. K. g. hat. **Wilhelm Kröger, Westerholt.**

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Filiale Langestr. 20.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf gute 2. Landhypothek 4—5000 Mark zu April 1914.

Offerten unter S. 5257 an die Expedition d. Bl.

Anzuleihen gesucht 1500 Mark von Beamten. Zins. 6%. Pünktl. Zins- u. Rückz. w. gewährt. Off. u. S. 5193 an die Exped. d. Bl.

Zu verleihen.

Zu belegen

Auf sofort oder später habe ich **mehrere Kapitalien** auf nur erstklassige Hypotheken zu belegen. **Huntemann,** Auktionator, Osternb.-Oldenburg, Bremerst. 2.

Zu belegen auf sofort

10000 M. u. 15—20000 M.

Köhler & Behnke.

2 bis 3000 Mk.

zum 1. Mai 1914 gegen 4½ Prozent Zins. u. mündel. Landhyp. **A. Paruffel,** Donnerschwee 76.

Miet-Gesuche.

Aelterer, akademisch gebildeter Lehrer sucht

Wohnung

und Aufwartung, am liebsten bei einer Familie, wo er gleichzeitig die Beaufsichtigung der Schularbeiten der Kinder und ev. auch Nachhilfestd. übernehmen kann.

Gefl. Offerten unter S. 5256 an die Expedition d. Bl.

Jüng. Bankbeamter sucht auf sofort oder zum 1. Dez. **Wohn.** mit voller Pension. Off. mit Pr. unter S. 5264 an die Exped.

Beamt. **s. Wohn.,** mögl. m. Grt., z. 1. Mai/Apr. 14, Pr. 500—600 M. Off. u. **B. 1063** Fil. Langestr. 20.

Gesucht von einem Herrn zum 1. Dez. ungeniertes, **gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer,** event. Zimmer mit Bett. Sep. Eingang erwünscht. Offerten mit Preis erb. u. B. 1065 Fil. Langestr. 20.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai 1914 von ruh. Bewohnern (2 Pers.) 1 Etage oder Unterwohnung ohne Souterrain, mit neuzeitl. Einricht. u. etwas Garten, im Preise von 600 bis 750 Mark. Offerten unter B. 1023 an die Filiale Langestr. 20.

Gesucht auf sofort oder bis zum 1. Jan. in Stadt Oldenburg oder Umgebung geräumige, gut

möbl. Stube u. K.,

am liebsten mit Mittagstisch. Bettstelle mit Bett wird mitgebracht. Anerbieten mit Preisangabe erbeten an Lehrer z. D. F. Becker, Nadorsterstraße 18.

Jg. Mann sucht z. 1. Dez. bess. möbl. **Zimmer.** Offerten unter V. 1025 Filiale, Langestr. 20.

Jg. Mann sucht zum 1. Dez. möbl. **Stube u. Kam.** Offerten u. S. 6 Filiale, Nadorsterstr. 128.

Zu vermieten.

Zu verm. auf Februar oder Mai eine sep. **Oberwohnung,** 6 Zim. u. Zubehör, an ruhiger Lage, in der Nähe von Post und Bahnhof.

Näheres: Stau Nr. 6.

Möblierte Stube zu vermieten. Inn. Damm 9.

Auf sofort zu vermieten ein besseres, **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Ofenerstr. 27, unten.

Unterwohnung mit Garten im Hause Ackerstraße 36 sofort oder später zu vermieten. **Rud. Meyer.** Marienstr. 18.

M.-St. u. K. z. vm. Wilhelmstr. 15 o.

Einf. J. m. Bett. Huntestr. 25.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Marienstr. 6.

Zu vermieten auf sofort älteres **Einfamilienhaus** mit großem Garten. Näheres Lindenstr. 67.

2 bessere **möbl. Zimmer** zu vermieten. Alexanderstr. 27 I.

Die **herrschaftliche Unterwohnung Karlstr. 3** ist zum 1. Mai 1914 zu vermieten. **Wempe,** Donnerschweerstr. 10.

Zu vm. g. mbl. **Wohn u. Schlafz.,** ev. m. v. Pension. Langestr. 33.

Zu verm. zum 1. Mai 1914 eine herrschaftl. Unterwohnung, 6 R., Gas, Wass., elektr. Licht, Bad, Spülklosett. Näheres: **Diers, Donnerschweerstr. 45.**

Einz. Dame s. zu Mai halbe **Oberwohn.** mit Küche. Off. mit Preisang. u. S. 5222 an die Exp.

Zimmer zu vermieten. Burgstraße 3.

Fdl. mbl. **Zim.** z. vm. Lerchenstr. 4

Zim. f. jg. Mädch. Lindenstr. 18.

Zim. f. jg. Mann. Lindenstr. 18.

Zim. z. v. Feldhus, Haarenstr. 39

Zum 1. Nov. freundl. **Oberwohnung,** 2 St., 1 Kam., 1 K., Mädchenkammer, Keller, Bodenraum, an ruh. Bewohn., 330 M. **Kurwickstraße 33, oben.**

Zimmer mit voller Pension, 65 Mark. Eilers, am Wall.

Zu vermieten das Haus Elisenstraße Nr. 5.

Näheres bei: W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit anlieg. Badezim., auf Wunsch auch Klavierbenutz., mit oder ohne Pension, am Eversten-Holz gelegen, sofort oder später zu vermieten. Zuschriften unter S. 5119 an die Expedition d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai 1914 eine gute **Wohnung** mit ca. 4 Scheffelsaat Land nebst Torfmoor für 150 M. **H. Labohm, Eversten III.**

Logis für jg. Lte. Kurwickstr. 4.

Frdl. möbl. Zim. an bess. Herrn. Donnerschweerstraße 91.

Stellen-Gesuche.

Wer wünscht in irgend einem **Unternehmen** einen Komp. mit 4—5000 M. Zuschriften unter S. 5244 an die Expedition d. Bl.

Jg. Mädchen sucht **Stundenstelle.** Off. u. S. 5242 an die Exp. d. Bl.

Junge Frau sucht Stellung auf einige Stunden, am liebsten nachmittags. Donnerschwee, Bürgerstr. 18b.

Fräulein sucht auf Jan. oder später Stelle in bess., frauenl. Haushalt. Die besten Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 5248 an die Expedition d. Bl.

Alleinstehende Frau sucht zum 1. Mai 1914, event. früher, Stellung als

Wirtschafterin,

gr. Landwirtschaft bevorzugt. Offerten erbeten unter S. 10 postlagernd Wildeshausen.

Junger Kaufmann,

militärfrei, sucht auf sofort, ev. 1. Januar, Stellung in einem Eisen- oder Gemischtwarengesch. Offerten erbeten unter S. 5262 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann,

22 Jahre alt, militärfrei, sucht zum 1. Januar Stellung als Verkäufer in einem besseren Kolonialwarengeschäft. Offerten unter S. 5270 an die Expedition d. Bl.

Suche zu Ostern für meinen 15jährigen kräftigen Sohn mit guter Handschrift, der Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung erlernt hat, Stellung als

Lehrling

in gutem Manufakturwarengeschäft Oldenburgs. Angebote unter S. 5267 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bess. jg. Mädchen sucht pass. Besch. für halbe od. ganze Tage. Zu erfragen Filiale Langestr. 20.

Junger Mann, 20 J., sucht z. 1. Jan. oder später pass. Stelle in Kolonialwarengeschäft. Derselbe ist im Umgang mit der Kundschaft sehr erfahren und tüchtiger Verkäufer. Mäßige Ansprüche, gute Zeugnisse. Off. u. S. 5269 beförd. die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, 20 Jahre, erfahren in Kochen u. Haushalt, sucht auf gleich oder später Stellung in Oldenburg. Offerten unter B. 1031 an die Filiale Langestr. 20.

Tüchtiger

Schneidergeselle

sucht dauernde Stellung. Offerten unter B. 1032 an die Filiale Langestr. 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Stadtkundiger

Kutscher

gesucht. **Taxameter, Friedrichstr. 6**

Gesucht auf sofort ein junger

Hausdiener.

Hotel Kaiserhof.

Gesucht auf sofort ein

1 Rockarbeiter,

selber muß auch auf Damen-Garderobe eingearbeitet sein, und zu Ostern oder Mai 1914

1 Lehrling.

H. Ahlers, Maßgeschäft für Herren- und Damen-Garderobe, **Hude** i. O.

Altenesch. Gesucht auf sofort

1 Knecht

von 16 bis 18 Jahren.

Fr. Rewehl.

Suche zu Ostern 1914 einen

Schmiedelehrling.

Fr. Gehde, Schmiedemeister, **Stellichte,** Station Visselhövede.

Westerstede. In meinem Manufaktur- u. Kolonialw.-Geschäft kann Ostern 1914 ein

junger Mann

mit guten Schulkenntnissen in die Lehre treten. **August Höfft.**

Gesucht strebs. und tüchtiger

Bürovorsteher

für Auktions- und Rechnungsstellergeschäft auf baldmöglichst. Offerten unter S. 5266 an die Exped. d. Bl.

Schuhmachergehilfe erhält dauernde Arbeit. **H. Hibbeler, Grünestraße.**

Gesucht auf gleich ein **kleiner Knecht** von 15 bis 17 Jahren. Joh. Jürgens, Gaststraße 9.

Osternburg. Umständeh. auf sofort ein Knecht für d. Landw. **G. Willens,** Cloppenburgerst. 32.

Auf gleich ein

Klempnergeselle.

G. Nieland, Zetel.

Gesucht zu **Ostern oder Mai**

1 Malerlehrling,

welcher zu Hause schlafen kann. **Fr. Süßmilch,** Bergstr. 5.

Allererste Versich.-Gesellschaft Deutschlands für Unfall-, Haftpflicht-, Leben-, Wasserleitungsschäden, Glas und Einbruch-Diebstahl sucht einen in den **ersten Kreisen eingeführt. Herrn**

als Vertreter

für Stadt und Umgegend. Hohe Einkünfte zugesichert. Offerten unter J. N. 586 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Suche zu Ostern 1914 für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft einen

Lehrling.

3 Jahre Lehrzeit und freier Besuch der Handelsschule. **Lehe. Joh. Linneweber.**

Zum 1. Januar suche ich einen soliden

junger Mann

für Kontor und kleine Reisetouren.

Adolf Janssen, Varel, Vertreter der Bremer Roland-Mühle, A.-G.

Gesucht auf **sofort** ein unverheirateter

Krankenpfleger.

Vergütung jährlich 660—1000 M neben freier Station. Zulage jährlich 40 Mark, bei längerer Dienstzeit Aussicht auf Anstellung im Zivilstaatsdienste bei höherem Gehalt. Vorbildung nicht erforderlich. **Heil- u. Pflegeanstalt Wehnen.**

Gesucht zum 1. Dezember ein

tüchtiger Knecht

für Fuhrwerk und Lagerarbeit. Herm. Helms, Kolonialwaren, Nadorster Chaussee 39.

Fernsprecher 524.

Gesucht 1 tüchtiger **Schuhmachergehilfe. B. Brummelhoff,** auß. Damm 7/8

Wir suchen zum 1. Janr. 1914 tüchtigen jüngeren

Buchhalrte

(19—21 J.) für amerik. Buchführung.

Gefl. schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung baldigst erbeten.

Molkerei-Genossenschaft Jaderberg, e. G. m. u. H., Jaderberg i. Oldenb.

Einswarden. Suche zu Ostern

1 Malerlehrling

unter günstigen Bedingungen. Emil Ehlers, Malermeister.

3—10 Mk. tägl. u. mehr im Hause zu verdienen. Anfr. per Postkarte. **Fr. M. Leyer, Wandsbek-Hamburg.**

Gesucht ein **Klempnergehilfe** für dauernde Arbeit. **Paul Fehlhaber, Osternburg.**

Gesucht ein

Schreiber-Lehrling.

Huntemann, Auktionator, Bremerstraße 2.

Weibliche.

Umständehalber gesucht auf gleich ein

junges Mädchen,

gegen Gehalt und Familienanschluß. **Frau Bültmann,** Parthaus **Rastede.**

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 15—18 Jahren für kl. Landwirtschaft. Offerten unter S. 5249 an die Expedition d. Bl.

Fixes jg. Mädchen,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, das auch bereits Telefon bedient hat, zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten unter **S. 5265** an die Exped. d. Bl.

15—16jähr. Mädchen

für die Vormittagsstunden ges. **Gärtnerstraße 10** I. Etg.

Gesucht eine **Frau** f. Sonntagsmorgen zum Brotaustragen. **Rudolf Greve,** Amalienstr.

Gesucht ein Mädchen

für die Werkstelle. **C. Müller,** Schüttingstr. 1.

Wegen Erkrankung des Mädchens auf sofort

tüchtiges Mädchen

oder einfaches jung. Mädchen gesucht. Frau **Kohlmeyer, Varel,** Moltkestraße 19.

Geübte Stickerinnen für Durchbrucharbeiten außer dem Hause gesucht. **Carl Eggerking,** Stickerei-Geschäft.

Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft gegen Gehalt und Familienanschluß. **Hekeln. Joh. Brümmer,** Gastwirt.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai

1 Mädchen,

welches melken kann. **C. Lotmann,** Knoopstr.

Wegen Erkrankung des jetzigen mögl. bald

ein Mädchen

für Küche und Haus. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden. Frau Reg.-Rat Dr. **Buhlert,** Elisabethstraße 14.

Gesucht p. 1. Jan. 1914 ein

junges Mädchen

für Laden gem. Geschäfts. Offert. unt. **W. O. 101** postl. Oldenbg.

Zum 1. Jan. wird für ein Ladengeschäft tücht. jg. Mädchen gesucht, welches im Nähen etwas bewandert ist. Gefl. Off. mit bisheriger Tätigk. u. Gehaltsanspr. bef. u. S. 5268 die Exped. d. Bl.

Ipwege. Gesucht zum 1. Mai 1914 ein

Mädchen,

von 14—16 J. **Georg Harms.**

Gesucht auf sofort ein

Kindermädchen

für die Vormittagsstunden. Frau **Brünjes,** Rosenstr. 42.

Auf sofort oder später ges. jg. **Mädchen** z. Erl. der fein. Wäsche. **Frau Bramstedt,** Nad. Gb. 38.

Aschhauserfeld bei Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai 1914

eine Magd

für eine, die Braut geworden ist und sich dann verheiraten will. **Johann Oeltjen.**

Zum 1. Februar suche ein ält., zuverlässiges.

sauberes Mädchen,

das auch im Haushalt erfahren. Offerten unter S. 5241 an die Expedition d. Bl.

Gesucht für sofort durchaus tüchtige, branchekundige

Verkäuferin,

sowie 1 Lehrfräulein

für ein Kurz- und Wollwarengeschäft.

Offerten unter **S. 5238** an die Exped. d. Bl.

Bockhorn. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, suche ich zum 1. Februar 1914, event. früher, ein erfahrenes

junges Mädchen.

Offerten erbittet **G. von Harten,** Auktionator.

Suche für kleinen Haushalt

junges Mädchen,

welches morgens Hausarbeit mit verrichten muß und bürgerliche Küche erlernen kann. Der Nachmittag ist freigegeben, um sich in anderm Fach in Oldenburg auszubilden. Familienanschluß in jeder Beziehung. Kostvergütung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter S. 5281 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht per sofort ein

j. Mädchen

für leichte häusliche Arbeiten in kl. Haushalt, bei vollem Fam.-Anschluß, gegen geringe Vergütung. Demselben ist Gelegenheit geboten, nachmittags an einem Kursus teilzunehmen. Gefl. Offerten erbeten unter S. 5183 an die Expedition d. Bl.

Suche zum 1. April 1914 für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein

junges Mädchen

gegen Gehalt und Fam.-Anschl. **Frau Minna Ramien, Strickhausen.**

Ges. z. 15. Nov. od. 1. Dez. jüngerl. **Hausmädch** Achternst. 83 I.

Gesucht zum 1. Dezember eine

Haushälterin

bei einzelnem Herrn. Offerten unter Z. W. 600 an die Filiale der „Nachr.", Varel.

Tücht. Mädchen

für die Waschküche. Gottorpstraße 11.

Junges Mädchen

zum Kochenlernen bei vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütg. auf sof. od. 15. Novbr. **Hermanns Hotel, Bremerhaven.**

Näheres Osternburg, Sandstraße 13, vormittags.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 6. November 1913.

1813—1913.

Oldenburgische Gedenktage.

6. November.

In der Frühe erscheinen die Kosaken, die von Oldenburg aus durch Zwischenahn und weiter durch das Moor gezogen sind, vor Westerstede, etwa 200 Mann stark. Unter lautem „Hu — hu!“ und „Hurra!“ schließen sie den Ort ein. Die Franzosen sammeln sich auf dem Kirchhofe, ein Kosak, der über das Gitter sprengt, wird erschossen. Das Feuer hält an, der Kommandant der Franzosen (Oberleutnant Nassoy von den Douanen) wird leicht verwundet und ergibt sich mit seiner Truppe. Die französischen Mannschaften und Beamten werden gefangen und nach Oldenburg abgeführt. Verschiedene Häuser in Westerstede zeigen Spuren der russischen, namentlich aber der französischen Kugeln. (Diese Häuser wurden später ein Opfer des Brandes, der am 15. April 1815 einen großen Teil von Westerstede zerstörte.)

Vom Landtage.

Wohnungs-Verzeichnis der Abgeordneten.

1. Behrens, Kaufmann, Eversten, Hauptstraße 60.
2. Berding, Bürgermeister, Vechta, Rosenstraße 44.
3. Brumund, Ziegeleibesitzer, Varel, Ziegelhofstraße 88.
4. Buddenberg, Wirt, Rüstringen, Johannisstraße 17.
5. Bull, Gärtner, Ravensbusch, Melkbrink 61.
6. Dannemann, Gem.-Vorsteher, Tungeln, Markt 19.
7. Dörr, Rechtsanwalt, Idar, Fischers Hotel.
8. Driver, Dr., Oberverwaltungsgerichtsrat, Oldenburg, Roonstraße 36.
9. Dursthoff, Dr., Professor, Oldenburg, Zeughausstraße 36.
10. Enneking, H., Brennereibesitzer, Borringhausen, Dobbenstraße 3.
11. Feigel, Bürgermeister, Cloppenburg, Dobbenstraße 21.
12. Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn, Pferdemarkt 8.
13. Fick, Maurer, Stockelsdorf, Melkbrink 61.
14. von Fricken, Gutsbesitzer, Bomhof, Hotel Anton Günther.
15. Gerdes, Gemeindevorsteher, Schortens, Jakobistr. 19.
16. Hartong, Oberamtsrichter, Birkenfeld, Augustistr. 70.
17. Heitmann, Krankenkassenrendant, Oldenburg, Melkbrink 61.
18. Heller, Paul, Malermeister, Nordenham, Kurwickstraße 9, I.
19. Henn, Landwirt, Oberhosenbach, Theaterwall 9.
20. Hollmann, Landwirt, Gevershausen, Pferdemarkt 7.
21. Hug, Buchdruckereibesitzer, Rüstringen, Kriegerstr. 22
22. Jordan, Expedient, Delmenhorst, Burgstraße 9.
23. Kleen, Maurermeister, Donnerschwee, Sandstr. 3a.
24. König, Apotheker, Löningen, Roonstraße 21, I.
25. Koopmann, Gemeindevorsteher, Hörspe, Alexanderstraße 27.
26. Lanje, Gemeindevorsteher, Westerstede, Grünestraße 10.
27. Meyer, Gewerkschaftsbeamter, Rüstringen, Kriegerstraße 22.
28. Möller, Sattlermeister, Osternburg, Bremerstraße 39.
29. Mohr, Landwirt, Bergen, Kastanienallee 11.
30. Müller, Gutsbesitzer, Ruthorn, Georgstraße 7.
31. Müller, Kaufmann, Brake, Hotel de Russie.
32. Pekeler, Kaufmann, Elisabethfehn, Jakobistraße 19.
33. Plate, Gemeindevorsteher, Hemmelskamp, Blumenstraße 4.
34. Rebenstorf, Fabrikant, Eutin, Melkbrink 61.
35. Schipper, Landwirt, Langeweth, Fischers Hotel.
36. Schmidt, Ziegeleibesitzer, Zetel, Fischers Hotel.
37. Schmidt, Weinküfer, Delmenhorst, Georgstraße 15.
38. Schröder, Oekonomierat, Nordermoor, Dobbenstr. 22.
39. Steenbock, Bauunternehmer, Eutin, Ziegelhofstr. 31.
40. Tantzen, Gemeindevorsteher, Stollhamm, Fischers Hotel.
41. Tantzen, Th., Landwirt, Heering, Staugraben 9.
42. Tantzen, R., Landwirt, Rodenkirchen, Fischers Hotel.
43. Tappenbeck, Oberbürgermeister, Oldenburg, Kl.-Kirchenstraße 8.
44. Wessels, Ratsherr, Oldenburg, Meinardusstraße 49.
45. Westendorf, W., Zeller, Bünne, Ofenerstraße 28.

*

Die Ausschüsse.

Eisenbahnausschuß: 1. Müller-Brake (stellvertretender Vorsitzender), 2. Wessels (Vorsitzender), 3. Lanje, 4. Meyer, 5. Schmidt-Delmenhorst, 6. Kleen, 7. Plate, 8. Westendorf, 9. König, 10. Dannemann, 11. Koopmann.

Verwaltungsausschuß: 1. Schmidt-Zetel, 2. Dörr, 3. Steenbock, 4. Tantzen-Stollhamm (Vorsitzender), 5. Tantzen-Rodenkirchen, 6. Gerdes, 7. Möller, 8. Buddenberg, 9. Behrens, 10. Bull, 11. Heitmann, 12. Müller-Nutzhorn, 13. Driver (stellvertretender Vorsitzender), 14. v. Fricken, 15. Henn, 16. Hartong, 17. Berding.

Finanzausschuß: 1. Tappenbeck (stellvertretender Vorsitzender), 2. Dursthoff, 3. Brumund, 4. Schipper, 5. Tantzen-Heering, 6. Hug, 7. Jordan, 8. Rebenstorff, 9. Fick, 10. Heller, 11. Hollmann, 12. Feldhus, 13. Schröder (Vorsitzender), 14. Feigel, 15. Pekeler, 16. Mohr, 17. Ennekking.

*

Selbständiger Antrag inbetreff des Fortbildungsschulgesetzes.

Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird ersucht, dem Landtage, wenn irgend möglich, in seiner jetzigen Tagung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht, auf der Grundlage des im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern veröffentlichten Kommissionsentwurfes eines Fortbildungsschulgesetzes vorzulegen.

Tantzen-Stollhamm. Unterstützt durch die Abgg. Müller-Brake, Schipper, Tantzen-Heering, Tantzen-Rodenkirchen, H. Steenbock, Möller, Brumund, F. Wessels.

Begründung: Der 30. Landtag hat in seiner dritten Versammlung mit überwiegender Mehrheit die gesetzliche Einführung der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht beantragt. Die Staatsregierung hat die Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfes für die jetzige Tagung des Landtages fest in Aussicht gestellt. Im Auftrage des Ministeriums des Inneren ist sodann im verflossenen Sommer der Kommissionsentwurf eines Fortbildungsschulgesetzes veröffentlicht worden, und verschiedene Vertreter haben sich gutachtlich in ablehnendem Sinne dazu geäußert. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob die Staatsregierung dem Landtage eine Gesetzesvorlage im Sinne des in ihrem Auftrage veröffentlichten Entwurfes machen wird. Ohne sich in allen Punkten auf den Boden des Kommissionsentwurfes zu stellen, wird man ihn doch als eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen über die Fortbildungsschulfrage ansehen können. Es ist deshalb erwünscht, daß die seit 1907 von der Mehrheit des Landtages erstrebte Einführung der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht endlich gesetzlich geregelt wird.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Kurd v. Schlözer bei Bismarck. Auf Kurd v. Schlözers „Römische Briefe“, die einen so weiten Leser- und Freundeskreis gefunden haben, läßt die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart demnächst „Mexikanische Briefe“ aus der Feder desselben Diplomaten folgen, der aus der Ewigen Stadt im Jahre 1869 plötzlich in das Land der Azteken versetzt wurde. Von gleicher Frische und Anschaulichkeit, wie die Schilderungen aus Rom, werden sicher auch Schlözers mexikanische Briefe lebhaftes Interesse erregen, zumal da gerade jetzt das Schicksal Mexikos wieder alle Welt beschäftigt. Auch auf seinen großen Chef kommt Schlözer in diesen neuen Briefen wiederholt zu sprechen. Das Verhältnis Schlözers zu Bismarck hat ja, wie sein Neffe Kurd v. Schlözer in der Einleitung hervorhebt, mancherlei Wandlungen erfahren. Die anfängliche Verkennung der Politik seines ehemaligen Petersburger Chefs, des „großen Tyrannen Otto“, hatte sich bei Schlözer längst in helle Bewunderung gewandelt. Traf er beim alljährlichen Urlaube auf dem Landsitze seines älteren Bruders ein — manchmal direkt von Bismarck kommend — und erzählte in seiner sprudelnden Art von „Ihm“, dann schien ein Hauch der damals zu neuem Glanz emporsteigenden deutschen Weltmacht auch die Ufer des waldstillen Kellersees zu umwittern. Manche von ihm erzählte kleine Episode ist für den Eisernen Kanzler bezeichnend. Dieser machte z. B. eines Tages in Varzin mit Schlözer eine Fahrt durch die Forsten, wobei er mit großer Liebe neuangelegte Schonungen besichtigte. Darüber war es Tischzeit geworden. Plötzlich erinnert er sich, daß Eingeladene schon warten. Von weitem sieht man das Dach des Herrenhauses, die Rückkehr auf der Waldstraße hätte aber einen Umweg erfordert; da ruft Bismarck dem Kutscher zu: „Direkt durch!“ Und Hufe und Räder zermalmen die jungen Schößlinge, die den Gutsherrn eben noch mit solcher Freude erfüllt hatten. Wenn Schlözer aus dem fernen Mexiko in die Heimat zurückkehrte und bei Bismarck weilen konnte, dann entfaltete sich vor seinen bewundernden Augen in den Unterhaltungen mit dem großen Manne gleichsam die ganze Weltgeschichte der jüngsten Jahre. Und was waren das für Jahre! Als Vertreter des Norddeutschen Bundes war Schlözer nach Mexiko hinausgegangen — das Deutsche Reich war gegründet und fertig, als er im Mai 1871 wieder seinem großen Chef gegenüber saß. Darüber berichtet er in seinem interessanten Briefe. „Hier kommt mir alles wie verjüngt vor. Welch' glorreicher Aufstieg in der kurzen Zeit vom Juli vorigen Jahres, wo ich die Küste des Norddeutschen Bundes verließ, um jetzt ein geeintes Deutschland wiederzufinden! Mittwoch speiste ich bei Bismarck. Es war ein Genuß, seinen Erzählungen und Aperçus zu folgen, und als er nach Tisch mit mir in seinem Zimmer saß und die politische Situation skizzierte, war es wieder fabelhaft interessant, in diese geniale Maschine hineinzublicken. Wenn andere bei diplomatischen Schachzügen die verschiedenen Möglichkeiten mit ihren Folgen ins Auge fassen und deren ein Dutzend ausklügeln, hat seine Zerebralzentrale schon mindestens doppelt so viele durchflogen. Abends erschien unter anderen Richard Wagner. Die Vielseitigkeit des großen „Otto“ zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit in glänzendem Licht, denn die Unterhaltung zwischen den beiden so verschiedenen Heroen langte, nachdem sie sich anfangs nicht recht zu finden schienen, schließlich auf dem Punkte an, wo Bismarck in einem geistreichen Vortrage dem Meister der Töne die eigentlichen Ziele und Zwecke der Musik auseinandersetzte. Du meintest einmal, ich sei in der Bismarckschen Tafelrunde als Causeur am Platze. Die Sache liegt doch etwas anders: wenn ich bei ihm bin, knüpfe ich beide Ohren gewaltig auf und — höre zu.“

Neue Krematorien. Das sechste Krematorium in Württemberg, das 38. in Deutschland, wurde am 1. Oktober in Eßlingen a. N. eröffnet. Die Baukosten betrugen 41 000 *M*. Die Anlage ist schlicht und einfach, sauber und geschmackvoll, solide und zweckmäßig. Die Einäscherungsgebühr beträgt: Für Mitglieder des Eßlinger Vereins, ihre Frauen und Kinder 10 *M* (diese Gebühr bezahlt der Verein). Für in Eßlingen wohnhafte Personen 25 *M*. Für Auswärtige 50 *M*. Unbemittelte Personen werden unentgeltlich eingeäschert. Ferner wurde das erste Krematorium in der Provinz Pommern, das siebente in Preußen und das 39. im Deutschen Reiche am Sonntag, 26. Oktober, in feierlicher Weise in Greifswald eingeweiht. In Magdeburg ist die Anlage des neuen Friedhofes in Westerhüsen seitens der Königlichen Regierung genehmigt worden, so daß nunmehr auch an die Entwürfe zum Krematorium herangetreten werden kann. Auch in Petershofen an der preußisch-österreichischen Grenze bei der Bahnstation Osteran-Oderfurt wird ein Krematorium errichtet werden. In Oesterreich selbst würde die Errichtung eines Krematoriums vorläufig noch auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Was aus einem Vielliebchen werden kann. Was ein Vielliebchen ist, weiß bei uns wohl ein jeder. Die Franzosen und die englisch sprechenden Völker kennen unser deutsches Vielliebchen ebenfalls, nur sind in ihrem Munde daraus seltsame Dinge geworden, wie Adolf Stölzel in den „Grenzboten“ in einem „Streifzuge in die Volksetymologie und Volksmythologie“ berichtet: eine auffällige Leistung deutschsprachlicher Lautverschiebung ist es, wenn der Deutsch-Amerikaner sein heimisches Deutsch vergißt und statt eines Vielliebchens mit seiner Tischnachbarin ein „Philippinchen“ verspeist. Das ist rechte, echte, in den Augen der Wissenschaft freilich auch recht schlechte Volksetymologie. Aehnlich wird in England und in Frankreich mit dem deutschen Vielliebchen verfahren. Sogar in englischen Westentaschenwörterbüchern steht zu lesen: „filli peen, Vielliebchen.“ Und Sachs-Villatte schreiben in ihrem französischen Wörterbuch (1896): philippine (corrumpu aus deutschem Vielliebchen, Philippchen), bon jour, philippine, „guten Morgen, Vielliebchen.“ Die Volksetymologie hat es also — selbstverständlich unbekannt mit der Bedeutung des Namens Philipp und deshalb unabsichtlich — fertig gebracht, unser hübsches Vielliebchen zu einem jedenfalls weniger hübschen Liebpferdchen umzumodeln; denn bekanntlich bedeutete Philipp laut seines griechischen Ursprungs nichts anderes als Pferdeliebhaber.

Das Vademecum des jungen Geschäftsmannes. Der Präsident der Newyorker Lincoln National Bank, Charles Elliot Warren, der einst als junger Mensch ohne Vermögen und Beziehungen mit einem Wochengehalt von 20 Mk. seine kaufmännische Laufbahn begann und heute als vielfacher Millionär und einflußreicher Finanzmann in Amerika großes Ansehen genießt, hat vor kurzem zu Nutz und Frommen aller angehenden jungen Geschäftsleute eine Art kleinen Katechismus des modernen Geschäftsmannes aufgestellt. Wir entnehmen diesen interessanten Ratschlägen für die jüngere Generation nachstehende charakteristische amerikanische Maximen:

Strebe in deinem Berufe stets nach dem höchsten Posten. Jeder Lehrling und jeder Bureaujunge soll entschlossen sein, Präsident der Gesellschaft oder Inhaber des Geschäfts zu werden, in dem er arbeitet. Es gibt nur wenige Menschen, die das nicht erreichen, was sie ernstlich und mit aller Kraft wirklich wollen.

Kümmere dich nicht um Beziehungen. Leistungen und Arbeitskraft werden dein Gehalt schneller erhöhen, als die Protektion der ganzen Welt.

Halte dich nie zurück und warte nie auf die Hilfe anderer. Die anderen sind stets zu sehr mit sich beschäftigt, um sich mit dir abgeben zu können.

Halte dir stets vor Augen, daß du tüchtiger sein mußt, als dein Kollege, wenn du die Spitze der Leiter erreichen und behaupten willst. Nie können zwei Männer die gleiche Stellung bekleiden.

Pünktlichkeit entartet nur allzu oft zur Durchschnittlichkeit. Wenn du Erfolg haben willst, mußt du die Pünktlichkeit überwinden können. Uhrenaufzieher besitzen keine Automobile.

Laß dich nicht ablenken. Neid, Eifersucht und persönliche Gegnerschaft mögen dich bis zur Grenze des Erträglichen peinigen; aber laß dich nicht ablenken.

Beginne alles mit Selbstvertrauen. Fürchte dich nicht, Mißerfolge haben zu können. Selbst wenn du Mißerfolg hast, wirst du unendlich viel daraus lernen.

Spezialisiere dich. Der Spezialist ist zehnfach mehr begehrt als der Mann, der alles versteht und Handlanger bleibt. Der Spezialist bezieht ein Einkommen, der andere eine Löhnung.

Wann beginnt unser heutiges Zeitalter? Auf die Frage antwortet der bekannte Leipziger Geschichtsforscher und Geschichtsphilosoph Karl Lamprecht in dem soeben bei Teubner erschienenen neuen Sammelwerk „Das Jahr 1913“, das ein Gesamtbild von der Kulturentwickelung dieses Jahres geben will, wie folgt: Die neueste Zeit bei uns, der auch unsere Gegenwart noch angehört, beginnt nicht mit 1870 oder 1815 oder 1789, sondern vielmehr mit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das gilt selbst für die politische Geschichte, sobald man die Entwickelung des Absolutismus nicht in einer verständnislosen Anschauung allein der Geschichte des monarchischen Gedankens begreift, sondern die von unten her wirkenden Kräfte der Untertanschaft zugleich in Betracht zieht, die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts auch in sozialen und wirtschaftlichen Forderungen wie in der Ausbildung eines neuen Staatsideals in zwar primitive, aber doch deutliche Bewegungen geriet. Nach alledem läßt sich also nur sagen, daß wir in dieser seit Mitte des 18. Jahrhunderts verlaufenden neuen großen Bewegung, die ich als die des Subjektivismus bezeichne, seit den sechziger und den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts allerdings einer neuen Periode, nicht aber einem neuen Zeitalter zugegangen sind; einer Periode, die unter den machtvollen Impulsen vornehmlich der wirtschaftlichen und sozialen Entwickelung allerdings die geistigen Erscheinungen des Verlaufs seit 1750 in intensiverer Durchbildung und stärkerer Betonung, gleichsam also auf einem höheren Stockwerk des geschichtlichen Serpentinenweges, im Sinne einer tieferen Analogie-Durchbildung wiederholt.

Die Frage der Festlegung des Osterfestes ist in den letzten Monaten erheblich gefördert worden. Die Schwierigkeiten lagen bisher beim Vatikan, der sich nicht entschließen konnte, der Frage näherzutreten. Nun scheint ein Anschauungswechsel in Rom eingetreten zu sein, denn, wie der „Tägl. Rdsch.“ mitgeteilt wird, hat der Papst sich neuerdings bereiterklärt, Vorschläge über diese Frage von berufener Seite näherzutreten. Die preußische Regierung bringt der Festlegung des Osterfestes großes Interesse entgegen. Neuerdings beschäftigt man sich im Kultusministerium mit einem Vorschlag des Prof. Wilh. Förster, der anregt, die große Schwankung des Ostertermins dadurch zu beseitigen, daß man den ersten Sonntag nach dem 4. April für das Osterfest bestimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Selbständiger Antrag Tappenbeck:

Ich beantrage, der Landtag wolle beschließen:

Der Gesetzentwurf, betreffend Aenderung der Gemeindeordnung (Anlage 3), wird wie folgt geändert:

I. Am Anfange des Entwurfs wird eingefügt: 1. Artikel 13, § 3, erhält folgende Fassung:

§ 3. Bei jeder Wahl werden ferner Ersatzmänner, und zwar in Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern drei, in Gemeinden über 2000 Einwohner sechs, und in solchen Gemeinden über 2000 Einwohner, in denen die Gemeindevertretung aus 24 Mitgliedern besteht, neun auf zwei Jahre gewählt, von denen zwei Dritteile Grund- oder Hausbesitzer im Sinne des Artikels 11 sein müssen.

II. Die bisherigen Ziffern 1 bis 5 erhalten die Ziffern 2 bis 6.

Unterstützt durch die Abgg. F. Wessels, Hollmann, Möller, Müller-Brake, Hartong, Schmidt-Zetel.

Begründung: Die Bestimmung über die Wahl und Einberufung der Ersatzmänner der Gemeindevertretung hat sich in langjähriger Praxis als unzweckmäßig erwiesen und wird in den Gemeinden ganz verschieden gehandhabt. Auch über die Reihenfolge der Einberufung bestehen Zweifel, die aus der jetzigen Fassung des Gesetzes kaum zu lösen sind, z. B. darüber, in welcher Reihenfolge die gemäß Artikel 13 § 3 Absatz 2 gewählten gegenüber den anderen Ersatzmännern einzuberufen sind. Das schwerste Bedenken liegt aber in der Lebenslänglichkeit der Ersatzmännerschaft. Der Grund für die geltende Vorschrift liegt offenbar darin, daß die gleichzeitige Wahl von ordentlichen Mitgliedern, Ergänzungsmitgliedern und Ersatzmännern in einer Wahlhandlung mit gewissen wahltechnischen Schwierigkeiten verbunden ist. Diese Schwierigkeiten bei der Wahl sind aber nicht so groß, daß man darum das jetzige Ersatzmännersystem in Kauf nehmen sollte, denn an sich ist es, ganz abgesehen von der Lebenslänglichkeit, schon kein glücklicher Ausweg, die ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder, sei es, daß sie nicht wiedergewählt werden, weil sie das Vertrauen der Wählerschaft nicht mehr besitzen, sei es, daß sie aus geschäftlichen oder Gesundheitsrücksichten sich verhindert fühlen, eine Wiederwahl anzunehmen, zu Ersatzmännern zu bestimmen. Endlich entsteht auch die Frage, ob nicht jeder Ersatzmann die Einberufung nach Artikel 7 § 2 Absatz 2 ablehnen kann.

*

Petition des Oldenburgischen Landeslehrervereins.

Der Vorstand des Landeslehrervereins, gez. Schulvorsteher Schwecke, bittet, der Landtag wolle dahin wirken, daß

1. für alle Schulen des Landes dieselbe Ferienlage und
2. für alle Schulen derselben Gemeinde dieselbe Ferienlage und
3. für alle Schulen des Landes der Jahresschluß auf Ostern festgelegt werde.

*

Vorlage 22 enthält den Voranschlag des Landeskulturfonds für 1914, der mit 427 000 ℳ abschließt. Unter den Einnahmen finden sich 70 000 ℳ als Gewinn aus den Fischteichen (55 000 ℳ Fische, 15 000 ℳ Schweine).

Vorlage 23 enthält eine Zusammenstellung über die Ergebnisse der Einkommensteuerschätzung für 1912.

Vorlage 24 enthält eine Uebersicht über die von der Kreditanstalt unter Bürgschaft des Landeskulturfonds gewährten Kolonistendarlehen (2 251 050 ℳ).

Vorlage 25: Voranschlag des Eisenbahnbaufonds für 1914.

Vorlage 26: Geschäftsbericht der staatlichen Kreditanstalt für 1912.

Vorlage 27 enthält eine Aenderung des oldenburgischen Vogelschutzgesetzes, wonach eine Handhabe zur Bekämpfung der Schwarzdrossel gegeben ist.

Vorlage 28 enthält den Entwurf eines Zweckverbandgesetzes für das Großherzogtum Oldenburg.

Vorlage 29: Aenderung des Schularztgesetzes für Birkenfeld dahin, daß die Kosten der Ueberwachung nicht auf die Einkommensteuer, sondern auf die Gesamtsteuer umgelegt werden.

Vorlage 30: Aenderung der Gemeindeordnung für Birkenfeld.

Vorlage 31: Umwandlung der Ersparungskasse in die Landessparkasse zu Birkenfeld.

Verteilung der evangelischen Sammlung der Nationalspende für die christlichen Missionen.

Nach Erlaß vom 29. v. M. hat der Kaiser die ihm zum Regierungsjubiläum dargebrachte Nationalspende zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, welche evangelischerseits den stattlichen Betrag von 3 500 000 ℳ erreicht hat, verteilt.

Ueber die Verteilung des für die evangelischen Missionen eingegangenen Betrages kann folgendes mitgeteilt werden:

Die Missionsgesellschaften erhalten insgesamt einen Betrag von 2 825 000 ℳ; eine Reihe von Einrichtungen, welche allen oder mehreren Missionsgesellschaften gemeinsam dienen, ist insgesamt mit 175 000 ℳ bedacht worden. Der Rest ist, außer zur Bestreitung der Verwaltungskosten und Bildung eines Ausgleichsfonds von geringem Betrage, für ein Unternehmen bestimmt worden, welches als dauernde Organisation der deutschen evangelischen Missionsarbeit dienen soll.

Die Beträge für die Missionsgesellschaften sind zu 80 Prozent nach der Kopfzahl ihrer Berufsarbeiter, zu 20 Prozent nach der Zahl ihrer Schulen und Schüler in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten zugeteilt, daneben sind an sie Zuwendungen für ihre ärztliche Tätigkeit gemacht worden. Diejenigen Gesellschaften, welche die Missionsarbeit in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten vorbereitet hatten, sind gebührend berücksichtigt worden. Wo der Teilungsbetrag hinter der Höhe der mit besonderer Bestimmung dargereichten Gaben zurückblieb, ist er entsprechend erhöht. Die besondere Notlage einzelner Missionsgesellschaften, namentlich der Berliner, ist durch entsprechende Erhöhung berücksichtigt worden.

Danach werden erhalten:

Baseler Missions-Gesellschaft	455 095 ℳ
Berliner Missions-Gesellschaft	497 640 „
Barmer Missions-Gesellschaft	254 005 „
Bremer Missions-Gesellschaft	235 626 „
Missions-Gesellschaft der Brüdergemeinde	218 269 „
Leipziger Missions-Gesellschaft	202 422 „
Bremer Missions-Gesellschaft	104 449 „
Neukirchener Missions-Gesellschaft	30 536 „
Bielefelder Missions-Gesellschaft	167 540 „
Allgem. Evangelisch-Protestant. Missionsverein	118 126 „
Neuendettelsauer Missions-Gesellschaft	149 732 „
Liebenzeller Missions-Gesellschaft	66 215 „
Mission der deutschen Baptisten	98 723 „
Mission der deutschen Adventisten	50 000 „
Morgenländischer Frauenverein	3 696 „
Goßnersche Missions-Gesellschaft	30 000 „
Hermannsburger Missions-Anstalt	76 926 „
Hilfsbund für christliches Liebeswerk im Orient	30 000 „
Deutsche Mission im Bismarckarchipel, Samoa und Marschallinseln	36 000 „

Unter den Einrichtungen, die allen oder mehreren Missions-Gesellschaften gemeinsam dienen, werden erhalten:

Deutsch-Evangelischer Kirchenausschuß (für Gotteshäuser zur abwechselnden Benutzung von Europäern und Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten)	10 000 ℳ
Ausschuß der Deutschen Evangelischen Mission	5 000 „
Missions-Studienkommission	25 000 „
Schwesternheim in Hamburg	10 000 „
Central-Ausschuß für Innere Mission (zur Förderung der Inneren Mission an den Eingeborenen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten)	5 000 „
Suaheli-Zentral-Seminar in Morogoro	20 000 „
Deutsches Institut für ärztliche Mission in Tübingen	100 000 „

Vermischtes.

Eheschließung und Ehescheidung in Paris. Die eben erschienene Pariser Bevölkerungsstatistik für das Jahr 1912 enthält interessante Zahlen über Eheschließungen und Ehescheidungen in Paris. Im Ganzen sind im vergangenen Jahre 31 611 Ehen geschlossen worden. In 61 Fällen davon war der Bräutigam über 25 Jahre älter als die Braut, und in 7171 Fällen waren die Bräute erheblich älter als ihre künftigen Ehemänner. Von 2905 Witwern schritten 813 zum zweitenmale zum Standesamt, ehe noch das Trauerjahr abgelaufen war; 57 darunter schoben die zweite Ehe jedoch hinaus, bis über 25 Jahre seit dem Tode der ersten Gattin vergangen waren. Witwen, die sich wieder verheiratet haben, finden sich in der Statistik nicht viele, nämlich unter 2525 nur 21, und unter diesen die meisten erst nach 20jähriger Witwenschaft. Einen Grund hierfür gibt die Statistik nicht an, 19 hartgesottene Junggesellen sind im Jahre 1912 noch mit 75 Jahren oder drüber in Hymens Bande geschlagen worden, und als Gegenstück zu ihnen weiß die Statistik von zwei jungen Bräuten im zarten Alter von 78 Jahren zu erzählen. Die frisch geschlossenen Ehen waren in einigen Fällen nicht von großer Dauer, denn sechs junge Paare ließen sich wieder scheiden, bei denen weder „er“ noch „sie“ das Alter von zwanzig Jahren erreicht hatten. Dagegen nennt die Statistik nicht weniger als sechzig Paare, die sich noch im Alter von 75 oder mehr Jahren scheiden ließen! Der häufigste Scheidungsgrund war im vergangenen Jahre „schwere Beleidigung“, und bedeutend weniger Ehen — nur 400 — wurden wegen Untreue geschieden. In den meisten Fällen dieser Scheidungen, nämlich 253 gegen 173 — war der Sündenbock der Ehemann.

Der Rat des Schahs. Der Intimste der Intimen König Eduards, der jetzt 83jährige Lord Suffield, veröffentlicht seine Memoiren, in denen er um die liebenswürdige Gestalt des englischen Königs herum eine Fülle interessanter Erscheinungen und bunter Szenen auftauchen läßt; besonders reichhaltig sind seine Erinnerungen an die indische Reise des damaligen Prinzen von Wales und an die mancherlei exotischen Gäste, die der englische Königshof im letzten halben Jahrhundert gesehen. Keiner aber von diesen hat mehr Anlaß zu lustigen Geschichten gegeben als der Schah von Persien, der 1873 nach London kam. Lord Suffield erzählt u. a. eine Anekdote, die dem damaligen Prinzen von Wales mit ihm passierte, als sie beide beim Herzog von Sutherland eingeladen waren: „Der Schah empfing einen tiefen Eindruck von der Pracht und dem Reichtum, die alles in Stafford House atmete, und meinte zu dem Prinzen so unter der Hand, der Herzog müßte doch kolossal reich und mächtig sein, da er sich in solcher Weise habe einrichten können. Eduard berichtete ihm, daß der Herzog große Besitztümer nicht nur in England, sondern auch in Schottland hätte, und daß all die Pracht, die er hier sähe, nur ein kleiner Teil von dem sei, worüber der Herzog verfügen könne. Da wurde der Schah sehr nachdenklich; dann aber kam ihm ein erlösender Gedanke; er näherte seinen Mund dem Ohr des Prinzen und flüsterte ihm mit höchster Dringlichkeit zu: „Wenn er so reich ist, dann liegt doch die Sache sehr einfach. Wenn Sie auf den Thron kommen, müssen Sie ihn eben —“ und er faßte sich mit triumphierender Geste um den Hals und machte die nicht mißzuverstehende Gebärde des Aufhängens.

Die Londoner Bürgermeisterkutsche. Der 10. November, der „Lord Mayors Day“, ist ein Festtag für die Bevölkerung Londons, denn an diesem Bürgermeistertage findet der altüberlieferte Umzug des Bürgermeisters statt, bei dem das Haupt der Stadt in seiner berühmten Bürgermeisterkutsche in feierlichem Aufzuge durch die Straßen fährt. Diese Bürgermeisterkutsche ist ein Prachtstück, das im Jahre 1757 gebaut und im gleichen Jahre auch eingeweiht worden ist. Sir Charles Asgil, der damalige Bürgermeister von London, war der erste, der in ihr saß und durch sechs prächtige Rosse nach Westminster gefahren wurde, wo damals die Einweihungszeremonien für den neuen Bürgermeister stattfanden. Die Prachtkutsche ist reich mit Malereien geschmückt; diese stammen zum Teil von Cipriani, zum Teil — der heraldische Schmuck nämlich — von Cotton, einem der ersten Mitglieder der Königl. Akademie. Das Untergestell des Wagens ist reich geschnitzt und vergoldet, darin hängt der Oberwagen in vier Lederschlingen, die mit reichgezierten, vergoldeten Buckeln befestigt sind und das Stadtwappen tragen. Das Staatsgeschirr, das zu dieser Kutsche gehört, ist vor einiger Zeit erneuert worden, wobei jedoch Teile des alten Geschirrs wieder verwendet worden sind. Beinahe 6000 Mk. hat das neue Geschirr gekostet. Bei dem alten Geschirr hatte jedes Pferd eine Last von etwas mehr als einem Zentner zu schleppen, und es war mitunter schwierig, Pferde aufzutreiben, die dazu kräftig genug waren, denn der Wagen wiegt auch noch vier Tonnen. Das neue Geschirr ist etwa um ein Drittel leichter, als das alte. Was von dem alten Geschirr nicht verwendet worden ist, ist dem Guildhall-Museum überwiesen worden.

Vom Weltmann zum Klosterbruder. Paris, 5. Nov. Graf de Castillon de St.-Victor, eines der populärsten und eifrigsten Mitglieder des Aeroklubs von Frankreich, der selbst 1900 einen Rekord für Freiballons aufgestellt hat, hat sich zum Erstaunen seiner gesamten Mitwelt plötzlich zum Jesuiten verwandelt. Der Graf war außerdem Präsident des royalistischen Komitees der Seine und einer der eifrigsten Anhänger des Herzogs von Orleans. Seit einigen Monaten war er vollkommen verschwunden, und niemand wußte, wo er sich aufhielt. Jetzt wird bekannt, daß Graf Castillon in Canterberry in ein Jesuitenkloster eingetreten ist. Der ehemalige smarte Weltmann und temperamentvolle Politiker geht jetzt mit einer langen Soutane bekleidet umher und spielt die bedeutungslose Rolle eines Dieners, mit der jeder Novize in dem Kloster von Canterberry beginnen muß. Ein Bekannter suchte den Grafen im Kloster auf. Als er von Politik sprechen wollte, wendete der Graf sich mit Entsetzen ab. . . .

Vom lustigen John Bull. Der schlaue Ire. Ein Engländer und ein Ire wetteten miteinander, wer am weitesten schwimmen würde. Am Tage des Wettkampfes kam der Ire in einem Badekostüm und trug einen großen Sack auf dem Rücken. Der Engländer fragte ihn, was er darin habe. „Essen für drei Tage,“ antwortete Pat kaltblütig. „Dann hast Du gewonnen,“ sagte der erschreckte Engländer und gab ihm das Geld. Ein paar Tage später hörte er, daß Pat überhaupt nicht schwimmen könnte. — Seine Erinnerung. Sie: „Gestern habe ich den ganzen Tag geweint.“ Nachbarin: „Warum denn?“ Sie: „Es war unser Hochzeitstag, und da sagte Henry: Mir ist so, wie wenn mir heute vor zehn Jahren etwas Furchtbares passiert wäre, ich kann mich aber nicht mehr erinnern, was.“ — Ueberführt. „Diese Bauern sind doch ebensolche Schurken, wie unsere Milchmänner in der Stadt,“ sagte die schöne Sommerfrischlerin entrüstet. „Ja, aber wieso denn?“ „Denken Sie sich, heute morgen habe ich mit eigenen Augen gesehen, wie der Bauer den Kühen Wasser gab, gerade bevor er sie melkte.“ — Der freigebige Johnnie. Es ist ein Gast bei Tisch, und die süße Speise ist bereits gegessen. Da sagt der kleine Johnnie mit seiner liebenswürdigsten Miene: „Möchten Sie nicht noch ein Stück Apfeltorte, Mr. Hobbs?“ Der Besucher lacht: „Na, Johnnie, weil Du mich gar so freundlich bittest, will ich noch ein Stück haben.“ „Gut!“ sagt Johnnie strahlend. „Jetzt, Mama, denk' daran, was Du mir versprochen hast. Du sagtest, wenn Du die zweite Torte auch noch anschneiden müßtest, dann sollte ich noch ein Stück kriegen.“ — Der Unentwegte. Ein alter Gentleman, der stets galant gegen Damen war, versicherte eines Tages, er habe noch nie eine häßliche Frau gesehen. Eine Dame mit einer Stumpfnase stellte sich vor ihm hin: „Sehen Sie mich an und gestehen Sie, daß ich wirklich häßlich bin.“ „Madame,“ antwortete er, „wie alle Ihres Geschlechts sind auch Sie ein Engel, der vom Himmel gefallen ist; nur war es Ihr Mißgeschick — wahrlich, nicht Ihr Fehler! — daß Sie zufällig gerade auf die Nase fielen.“

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, dem 9. November 1913.

Lambertikirche. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Pleus, 2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Geh. Oberkirchenrat D. Hansen; Kirchenchor: 1. L. Haßler: Lasset uns mit Jesu ziehen, 2. D. H. Engel: Sei getreu bis in den Tod. Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Willens.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau, Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).

In der Aula der Cäcilienschule: Kindergottesdienst (11½ Uhr): Pastor Schneider.

Oldenburgisches Diakonissenmutterhaus Elisabethstift. 10½ Uhr: Gottesdienst (Pastor Thien).

Kirche in Eversten. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Kinderlehre.

Kirche in Osternburg. 10 Uhr Gottesdienst (zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts): Pastor Dede.

Kirche in Ofen. 8¾ Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, dann Kinderlehre.

Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.) — Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Degea
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auergesellschaft!
Glühkörper
Erhältlich bei der Gasanstalt und in allen besseren Installationsgeschäften.

Landesbibliothek Oldenburg

Nerven-Plage.

Eine wissenschaftliche Plauderei.

Die Nervenschwäche, auch Neurasthenie genannt, macht sich meist bemerkbar durch rasche Ermüdung, durch schnellere Erlahmung der Tatkraft und durch Mangel an jeglicher Energie. Man fühlt sich wie zerschlagen; morgens nach dem Aufstehen ist man nicht ausgeruht, sondern ebenso müde wie abends zuvor. Gesellen sich dazu noch andere Störungen, wie stechende Schmerzen oder Kribbeln in den Gliedern, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Angstgefühle usw., so ist der Zustand ernst, und man wird bald reif für die Nervenanstalt.

Aber die moderne Wissenschaft kennt gute Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel, nicht nur Wasserkuren oder Leibesübungen, diese strengen gerade nervenschwache Personen über die Gebühr an, nein, einfache Regeln zur Lebensführung sind es, vor allem die rechte Ernährung. Es gibt ein Präparat, dessen Hauptwirkung „Anregung" ist, ohne nachfolgende Erschlaffung, wie solche bei Reizungen gleich Alkohol, Kaffee usw. unausbleiblich ist. Kola Dultz erfrischt den Geist, verleiht neue Spannkraft, die über rasche Ermüdung hinweghilft; — die Energie steigert sich, das Blut kommt in Wallung, die Herztätigkeit wird gehoben, und durch die schnellere Blutzirkulation wird der ganze Körper besser ernährt und gekräftigt, vor allem das Gehirn und das Rückenmark.

Die Verdauung wird besser, der Magen nimmt die in der Nahrung überreichlich enthaltenen Phosphor- und Lezithin-Verbindungen sowie die sogenannten „Blutnährsalze", die sich in Milch und Eiern in genügender Menge vorfinden, auf und verarbeitet sie zu „Nervennahrung" viel besser, wirksamer und zweckmäßiger, als irgend ein Chemiker im Laboratorium es tun kann. Dies ist der richtige und natürliche Weg der Nervenernährung, nämlich Schonung und Erhaltung der vorhandenen Kräfte und die Anregung zur natürlichen Ergänzung der verbrauchten Kräfte direkt aus der täglichen Nahrung.

Prof. Pettacci,
der Leibarzt des Papstes.

Viele Aerzte verwenden Kola Dultz nicht nur für ihre Patienten, sondern auch für sich selbst. Berühmte Professoren in aller Welt haben dieses Präparat in Krankenhäusern eingeführt u. große wissenschaftliche Abhandlungen darüber geschrieben. Auch der Leibarzt des Papstes und die Leibärzte des Königs und der Königin von Italien haben sich lobend darüber geäußert.

Ein Student schreibt darüber folgendes:

„Das übliche Pathos widersteht mir. Ich erzähle Ihnen bloß Tatsachen. Infolge geistiger Ueberanstrengung und nicht genügender Nahrung waren meine Kräfte derart gesunken, daß man, wie ich erst neulich erfuhr, in meinem Bekanntenkreise überzeugt war, es ginge mit mir zu Ende. Ich litt so sehr an Kopfschmerzen, daß ich manchmal beim Gehen nur zaghaft aufzutreten wagte. Ich hatte schon mehrere nervenstärkende Kräftigungsmittel gebraucht ohne merklichen Erfolg. Da fielen mir Mitteilungen über Ihr Kola Dultz in die Hände. Ich ließ mir das Buch darüber, offen gesagt, mit sehr wenig Vertrauen kommen. Trotzdem beschloß ich, einen größeren Versuch zu machen. Das war vor 2 Monaten. Ich wandte regelmäßig Ihr Kola Dultz an, ohne meine Lebensweise zu ändern. Nach wenigen Tagen schon stellte sich der Erfolg ein. Der stechende Kopfschmerz verschwand spurlos, ungewohnte Lebenslust und Schaffensfreude und ein frohes Gefühl von Kraft und Stärke erfüllten mich. Meine Freunde und Bekannten wundern sich über mein jetziges Aussehen, und ich bin gewissermaßen zur wandelnden Reklame für Ihr Kola Dultz geworden.

Aus dem Gesagten werden Sie, ohne daß ich es ausdrücklich erkläre, entnehmen, daß Ihnen mein heißer Dank gebührt."

Diese wahrheitsgetreuen Worte eines gebildeten Mannes sollten jeden denkenden Menschen veranlassen, ein so erfolgreich wirkendes Präparat kennen zu lernen, zumal dies nichts kostet. — Eine Postkarte an die Adresse Max Dultz, Berlin SO. 83, Postfach 592, genügt, und jeder erhält von dort ganz umsonst das in vorstehendem Schreiben erwähnte interessante und belehrende Buch portofrei zugesandt. —

Es ist aber sehr ratsam, bald zu schreiben, ehe die neue Auflage vergriffen ist.

Voranzeige.

Eröffnung unserer Weihnachtsausstellung übermorgen.

(Alles Nähere siehe in der Sonnabend-Nummer der Nachrichten).

H. C. Clemens Hitzegrad & Comp.

Oldenburg. Ritterstr. u. Mühlenstr.

Die besten bayrischen

Lodenjoppen

extra billig.

Flotte Faltenjoppen
à 9, 11, 14, 18—32 Mk.

Solide einf. Joppen
à 6.50, 8, 10, 12—17 Mk.

Knaben-Joppen
à 3.50, 4.25, 6.50, 9 Mk.

Jede Grösse am Lager.

Lodenhüte.
Sportmützen.

Konfektionshaus

H. T. Bengen,

Langestr. 64.

Wäsche

verbürgt gute tadellose Ausführungen.
Ausserordentlich billige Preise.

Damenwäsche, Kinderwäsche, Babywäsche
Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche.
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

A. G. Gehrels & Sohn,
Oldenburg i. Gr.

Ich empf. mich als Wäscherin und zum Reinmachen. Zu erfrag. Baumgartenstr. 14.

Damen- und Kindergarderobe, sowie Knabenanzüge fertigt an Frau Cordes, Lerchenstr. 14, ob.

Gemeinde Warfleth

Wegen Umlegung resp. Neupflasterung darf die Gemeinde-Chaussee nach Beschluß des Gemeinderats und Genehmigung des Großherzoglichen Amts für die Wintermonate nach der Wegeordnung mit einem Ladegewicht von über 1250 kg pro Achse nicht befahren werden. Zuwiderhandelnde werden gebrücht bis zu 60 ℳ.

F. Wenke, Gem.-Vorst.

Harmonium
billig zu verk. Bremerstr. 38.

Gemeinde Ohmstede

Der bei der Vertiefung der Bäke an der Chaussee Weißenmoor-Nadorst III gewonnene Boden, Lehm und Sand, ist unentgeltlich abzufahren.
Meldung beim Unterzeichneten.

Hanken, Gem.-Vorst.

Das Gemischtwar.-Geschäft

des Kaufmanns Th. Ahlrichs in Westerstede nebst Geschäftshaus soll möglichst bald verkauft oder vermietet werden.

Rechtsanwalt Feldhus, Oldenburg.

Gelegenheitskäufe!!

Ia Macco-Herrenhemden,
poröf. Gesundheitsgewebe m. best. farb. Brustteinl., vorzügl. Qualität f. Winter, 3 Stück ℳ 9.50 franko Nachnahme. Kragenweite angeben. — Umtausch gestattet. —
Fr. Friederich, Heilbronn a. Neck., Steinstraße 44.

Ipwege. Zu verkaufen ein bestes

Stutenter.

Georg Harms.

Neue Fischhalle,

Steinweg 4—6.

Empfehle Donnerstagnachmittag ab 5 Uhr, sowie Freitag ab 8 Uhr:

Allerfeinsten Schellfisch,
Pfd. 25, 35, 45 ₰.
„ Schollen 15, 25, 35, 40 „
„ Zungen 50 und 60 „
„ Tarbutt 60 bis 70 „
„ Steinbutt 60 bis 80 „
Bratschellf., Knurrhahn.

Christoph Büsehen.

Zwischenahner Kriegerverein.

Am **Sonntag, 9. November d. J.,** abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Wahl von Vertretern zum außerordentlichen Vertretertage.
2. Großherzogs Geburtstag betr.
3. Weihnachtsfeier.
4. Aufnahme von Mitgliedern.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kinderbettstelle
zu verkauf. Nadorsterstr. 109, ob.

---

6 reinrassige schwarze

Italiener-Hähne

(Maibrut 1913) billig zu verkaufen
Herm. Kock, Achternstr. 36.

Barghorn bei Loy. Habe

gute Steckrüben

abzugeben, Zentner 95 ₰.
Joh. Unger.

JAVOL

ist und bleibt das beste Kopfwasser der Welt!

Denn es enthält den Haarwuchs kräftigende Pflanzenextrakte. Javol verleiht dem Haare Glanz und vollkommene Schönheit, macht es lang, voll, weich, geschmeidig, glänzend und duftig. Es beseitigt Kopfschuppen u. Haarausfall. Seit vielen Jahren **stets bewährt.**

Javol, das Kräuter-Haarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Fl. 2 M., Doppelfl. 3,50 M., Javol-Gold Fl. 3 Mark. Zur Kopfwäsche **nur Javol-Kopfwaschpulver,** der Beutel 20 Pfennig. Verlangen Sie die Broschüre: „Das schöne Haar" gratis von den

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Vorliegendem gestatte ich mir, ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze **Nadorsterstraße 38** eine der Neuzeit entsprechende

Buch- und Akzidenzdruckerei

eröffnet habe. Durch langjährige praktische Tätigkeit bin ich in der Lage, alle für den privaten und kaufmännischen Bedarf, sowie die für Behörden und Vereine benötigten Druckarbeiten in bester Ausführung zu liefern, bei billigster Berechnung und kurzer Lieferfrist.

Es dürfte im Interesse der w. Besteller liegen, bei Bedarf von Druckarbeiten Offerte bei mir einzuholen; ich werde mir angelegen sein lassen, jedem, auch dem kleinsten Auftrag, die größte Sorgfalt zu widmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

August Bürmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Freitag, d. 7. Novbr.,
beginne ich mit meine letzten diesjährigen billigen Tage zu Einheitspreisen von 1 ℳ

Durch wochenlange Vorbereitung und durch besonders günstige Einkäufe werden meine diesmaligen Angebote wiederum berechtigtes Aufsehen erregen.

Einige Beispiele:

Ein Riesenposten vorgezeichnete Handarbeiten
Gezeichnete u. gestickte Handtücher für Kammer und Küche . . . . jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Große gezeichnete Bettwandschoner jedes Teil zum Aussuchen 1 ℳ
Vorgez. Küchentischdecken u. Wandschoner jedes Stück 1 ℳ
Gezeichnete leinene Sofakissen 1 u. 2 Stück 1 ℳ
Große gezeichnete Decken auf russisch. Leinen jed. Stück z. Aussuch. 1 ℳ
Große Waschtischgarnituren 3teilig, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Besenhandtücher . . jedes Stück zum Aussuchen
Nachttaschen . . . . 2 Stück
Tablettdecken . . . . 4 und 5 Stück 1 ℳ
Tischläufer auf russisch. Leinen . . jedes Stück 1 ℳ
Servierdecken . . jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten gezeichnete Decken und Läufer, mit Spitzen und Einsätzen reich garniert, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten fertig gestickte

Handarbeiten:
Handtücher für Kammer und Küche jedes Teil
Besenhandtücher . . . .
Tischläufer . . . .
Tischdecken in Congreß und Leinen . . . .
Sofakissen . . . .
Stuhlkissen . . . . 1 ℳ
2c. 2c. 2c.

Damen-Wäsche:
Damenhemden, Achsel- u. Vorderschluß, mit Spitzen und Zacken reich garniert . . . . jedes Stück 1 ℳ
Fantasie-Hemden, mit Spitzen und Einsätzen reich garniert . . . . . . jedes Stück 1 ℳ
Queder-Beinkleider, mit Stickereien reich garniert, jedes Stück 1 ℳ
Geschlossene Beinkleider . . . . . jedes Stück 1 ℳ
Kniebeinkleider, mit breiten Stickereien, jedes Stück 1 ℳ
Nachtjacken, vollgroß, mit Zacken garniert, jedes Stück 1 ℳ
Pique-Unterröcke, vollgroß, weiß und bunt, jedes Stück 1 ℳ
Ein Posten Untertaillen, mit Spitzen und Einsätzen reich garniert, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Kissenbezüge, ausgebogt und mit Einsätzen u. Fältchen reich garniert, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten Madapolam-Stickereien in all. Breiten, ganz gute Qualität, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten Stickereien mit passenden Einsätzen, bis 20 cm brt., 2 Mtr. für 1 ℳ
Ein Posten Stickereien, bis 15 cm breit, 3 Mtr. für 1 ℳ
Ein Posten Stickereien, Ersatz für Handarbeit, Stück 4½ Mtr. 1 ℳ
Ein Posten breite Stickereieinsätze, bis 20 cm breit, gute Qualität, 2 Mtr. 1 ℳ
Ein Posten Spachtel- u. Tüll-Einsätze, aparte neue Sachen, bis 10 cm breit, 2, 3, 4, 5 u. 6 Mtr. für 1 ℳ
Ein Posten Klöppelspitzen u. Einsätze in allen Breiten, ganz neue Muster, 1, 2, 3, 4, 5, 6 u. 7 Mtr. für 1 ℳ
Ein Posten Sammtgürtel mit elegant. Schließen, z. Aussuch. 1 u. 2 Stck. 1 ℳ
Ein Posten Lackgürtel, hübsche neue Sachen, 1, 2 u. 3 Stck. 1 ℳ
Ein Posten lange reinw. Damenstrümpfe, jedes Paar 1 ℳ
Ein Posten lange Damenstrümpfe, 2 Paar 1 ℳ
Ein kolossaler Posten Handschuhe, 1, 2 u. 3 Paar 1 ℳ
Ein Posten Handtaschen, nur neue Sachen, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten Damenschürzen, Blusenform, hübsche breite Sachen, jedes Stück zum Aussuchen 1 ℳ
Ein Posten Plisseekragen, die große Mode, jed. Stück z. Aussuch. 1 ℳ
Ein Posten Herren-Taschentücher, gewaschene gute Qualität, 7 Stück für 1 ℳ
Ein Posten buntkant. Herrentaschentücher, 3 u. 6 Stück 1 ℳ
Ein Posten Damen-Taschentücher mit Buchstaben, die bekannte gute Qualität, ½ Dtzd. 1 ℳ
Gestickte Damen-Taschentücher, 2 Kart., enth. 6 Stück, für 1 ℳ
Gestickte Taschentücher, ganz gute Qualitäten, Karton 3 Stück 1 ℳ
sowie noch viele andere Artikel gelangen, so lange Vorrat reicht, zu den billigen Einheitspreisen von 1 ℳ zum Verkauf.

Es versäume niemand, bei Bedarf diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Gute Ware für billiges Geld.
Der Verkauf beginnt **Freitag** früh 8 Uhr.

S. Ostro, 20 Staustr. 20.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.
Die 1827 errichtete
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
gewährt bei einem Bestande von 1 Milliarde 160 Millionen Mark die Versicherung zu äußerst niedrigen Kosten und günstigen Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:
G. von Gruben, Oldenburg, Moltkestraße 7.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe.

Regulateure, 14 Tage gehend, halb- u. vollschlagend, früher 12—26 ℳ, jetzt 7,50—18 ℳ
Salonuhren, mit Gongschlag, früher 17—50 ℳ, jetzt 12—35 ℳ
Küchenuhren, gute Werke, jetzt 2,50 6 und 10 ℳ
Sportklemmer, echt Rathenower, jetzt 90 ₰
Nickelbrillen, echt Rathenower, jetzt 1,50 ℳ
Kneifer u. Brillen in Golddoublé jetzt 3—8 ℳ
Goldene Kneifer u. Brillen, 8- und 14kar., jetzt 50% Rabatt.
Lorgnetten jetzt weit unterm Einkauf.
Große Auswahl in Uhren, Ketten, Ringen, Broschen, Armbändern u. Kolliers.
10–40% Rabatt.

Th. Kleinert & Co.,
Haarenstr. 9.
Auf sämtliche Ware leisten wir langjährige schriftliche Garantie.

Altbewährtes, kohlehaltendes Brikett.
Bestes Doofbrikett.
G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Krankenbehandlung!
Alle Krankheiten werden **gewissenhaft** magnetisch behandelt. — Viele Dankschreiben und **tägliche** Beweise meiner erfolgreichen Behandlung.
Magnetismus bringt Heilung!
Sprechstunden in Delmenhorst jeden Freitag von 2 bis 7 Uhr
" in Nordenham jeden Dienstag von 2 bis 7 Uhr
und die übrige Zeit in **Hude.**
Hermann Grüttemeier, Magnetopath u. Naturheilkundiger.

Die beste Schuhkrem für Schuhe und Leder Ist
Diamantine
das weiß ein Jeder.
Fabrikant: Rud. Starcke in Melle.

Zu k. ges. 1 guterh. **Kommode.** Off. m. Pr. u. L. 1046 an d. Tagebl. geben.

Grammophon mit Platten zu jedem Preise zu verk. Klävemannsstift D. 11 a.

Eckfleth. Habe noch etwas kalt ausgepreßten Honig abzugeben. H. Witte.

Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Wallstraße 10.

!! Gänse — Gänse !!
jg. fette, Hafermast, saub. gerupft, 7—10 Pfd. à Pfd. 55—60 ₰, verf. tägl. frisch geschlachtet gegen Postnachn. **Carl Westphal,** Besitzer, **Gr.-Friedrichsdorf** (Ostpr.).

Guter Dauerbrenner verkauft **A. Will,** Donnerschweerstr. 54.

Sofort zu verk. 1200 Stück **Dachziegel** und verschied. **Türen** u. **Fenster** Abbruch Bergstr. 20. Näheres Alexanderstr. 48.

Bauplätze (am Grünenweg belegen) sind zu verkaufen. Kaufgeld kann ganz stehen bleiben. Näheres Grünerweg 24.

Ich habe Auftrag, ein an der **Dobbenstraße** belegenes
Zweifamilien-Wohnhaus
mit schönem Garten zum 1. Mai 1914 unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Karl Ahrens, Aukt., **Eversten-Oldenburg.**

Unschön ist Korpulenz
Fettleibigkeit
Wendelsteiner Entfettungstee
Mk. 2.— und Mk. 3.50.
Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke und graziöse Figur. Teile:** 10,0 Ezian, fucus vesicul. asa fötida. Casc. Sagr., Sat. carol., Cortex salic. Baldrian, Kamillen, Aloe, Kümmel. **Zu haben in allen Apotheken.**

Zu verkaufen 2 noch gut erhaltene Paletots, à 12 Mk., **und ein Anzug,** 10 Mark. Haareneschstraße 6.

Kriegerverein Loy-Barghorn
Zur Feier von Großherzogs Geburtstag am **Sonntag,** den **16. November:**
: Ball :
im Vereinslokal zu Loyerberg.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Joh. Schmidt.

Auf dem
Krähwinkler Jahrmarkt
mit Dorf-Ball
am Sonntag, den 9. Nov.,
in sämtl. dekorierten Räumen des
Grünen Hof,
Donnerschwee:
Wunder des 20. Jahrhunderts. Attraktion und Illusion.
Lebend! Lebend!
Syrene, das Meerweib,
halb Mensch, halb Fisch,
2,15 Mtr. lang, 180 Pfd. schwer.
1000 Mk. Belohnung,
wer nachweist, das in Oldenburg gesehen zu haben.
Entree zum Jahrmarkt für sämtliche Sehenswürdigkeiten 10 ₰.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Empfehle in großer Auswahl:
Markttaschen
45, 65, 75, 95 ₰, ℳ 1.25 2c.
Körbe,
Wachstuche
85, 100 u. 115 cm breit, Mtr. von 1.20 an, abgepaßt 85/115 cm 95 ₰.
Wandschoner,
60/90 cm, nur 25 ₰.
Waschkörbe, Reisekörbe.
L. Trommer,
Achternstraße 46.

Donnerstag abend:
frische Weserstinte
am Stau.
J. H. Jacobs.

Frische Weintrauben
süß und saftig, à **Pfd. 45 Pfg.,** bei
Ewald Jaritz,
Gaststraße 4.
— Siehe Schaufenster. —

Malerarbeiten
werden sauber und preiswert ausgeführt.
Joh. Meyer,
Lambertistraße 65, oben.

Billig zu verkaufen ein **echtes Grammophon.** Bahnhofstraße 21.

Lungen-
krankheiten, auch Asthma, können Sie selbst bekämpfen. Ich will Ihnen nichts verkaufen. Für Auskunft Rückporto beifügen.
F. Marschalleck, Berlin-Tempelhof 491 Moltkestr. II.

Graues Kostüm, 2 Paar ungebrauchte Damenstiefel u. a. S. bill. zu verk. Brommystr. 5 I.

---

2 guterhaltene eis. Oefen zu verkaufen.
Humboldtstraße 36.

Großes Preisschießen
bis 9. November.
W. Beekhusen, Kurwickstraße.
Nur Geldpreise.

Rastede-Südende.
Am Sonntag, den 9. November:
Schlengen-Ball,
wozu freundlichst einladen
Das Komitee. Ww. Otte.

Kriegerverein Jeddeloh II.
Am Sonntag, den 9. November:
: Ball :
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Joh. Frerichs.

Littel.
Am Sonntag, den 9. Nov.:
: Ball, :
wozu freundl. einladet
H. Dahms.

Gasthaus unter der Linde
Inh. D. Block.
Zum Zeteler Markt
empfehle meine neu **renovierten Lokalitäten.**
Am Sonntag, den 9. und Mittwoch, den 12. November:
Grosser Ball.
Gutgepflegte Biere. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Spezialität: Braunkohl mit Pinkel 2c.
Platz für Fahrräder und Ausspann.

Landesbibliothek Oldenburg

№ 45. Oldenburg, Donnerstag, den 6. November 1913. IX. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Wohin mit den Kartoffeln in diesem Jahre. — Die Bienenzucht im Monat November.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, 4. Nov.

Die Witterung der letzten Woche

ist wiederum der vorgerückten Jahreszeit entsprechend sehr milde gewesen, wenn auch die letzten Tage weniger sonnenscheinreich und von mäßigen Niederschlägen begleitet waren. So kann der Landwirt noch alle Tage draußen seine Arbeiten besorgen und alles erledigen, was sonst sicher nicht erledigt wäre. Ueberall ist man auch fleißig bei den Herbstarbeiten beschäftigt. Vor allem ist man mit der Abernung der Wurzelfrucht und des blauen Kohls in Anspruch genommen. Steckrüben werden zuletzt geerntet, weil sie noch immer wachsen und den meisten Frost vertragen. Wenn man die Felder mit blauem Kohl betrachtet, so sieht man, daß hier entschieden Wandel geschaffen werden muß. Die Erträge sind doch zu verschieden, und ebenso verschieden ist die Ausnutzungsmöglichkeit der verschiedenen Abarten des blauen Kohls durch die Tiere. Es ist doch klar, daß diejenigen Abarten, die viele verholzte Teile und weniger Mark haben gegenüber den Steckrünken, die viel Mark und geringe Verholzung zeigen, in der Ausnutzung durch den Tierkörper ganz minderwertig erscheinen. Vor allem ist jetzt bei der Auswahl der Saatstrünke dahin zu sehen, daß nur die stämmigsten, markigsten Strünke, die gut gemästet sind, für die nächstjährige Saatproduktion ausgewählt werden. Wenn solche Strünke gute Saatproduzenten sein sollen, müssen sie auch im ersten Jahre viele Reservestoffe für das zweite Jahr aufgespeichert haben. Die zweijährigen Pflanzen fressen sich im ersten Jahre dick und voll, damit sie im zweiten Jahre ihr gesteckes Ziel, die Vermehrung und Erhaltung der Art, auch gut erreichen können, gerade wie unsere Zugvögel sich im Sommer recht gut ernähren und stark an Körpergewicht zunehmen, damit sie die weite Reise, wobei sie nichts aufnehmen, auch, ohne Schaden an ihrem Körper zu nehmen, gut überstehen können.

Das Vieh geht noch immer draußen,

und das ist recht. Manche Landwirte haben schon aufgestallt — in Holstein ist das fast überall der Fall —, weil sie sich sagen, daß Futter überreichlich gewachsen ist und man dann auch mehr Dünger bekommt. Der Standpunkt ist aber falsch, und das Vieh, das am längsten draußen ist, wird in seinen gesundheitlichen und Produktionsverhältnissen am meisten gestärkt, namentlich, wenn es sich um einen solchen außergewöhnlich warmen Herbst als den heurigen handelt. Unsere Landwirte müssen eben zu dieser Sache wie auch zu anderen ähnlichen Sachen erzogen werden. Das gute Beispiel macht alles. Wenn erst ein Nachbar bessere Erfolge mit seiner neueingeführten Methode auf irgend einem Gebiete hat, dann folgen aus Gewinnsucht bald andere nach. Der Neid ist auf landwirtschaftlichem Gebiete doch die beste und einzige Triebfeder des Fortschrittes, da der Konkurrenzkampf als Fortschrittsmittel bekanntlich bei der Landwirtschaft ausscheidet.

Die Wintersaaten

stehen in ganz Deutschland infolge des außergewöhnlich warmen Herbstes außerordentlich gut, und bei den jetzt herrschenden südlichen Luftströmungen steht zu erwarten, daß die Witterung auch noch länger so anhält. Aber trotzdem viel später als sonst gesät ist, kann man schon jetzt wieder feststellen, daß manche Landwirte viel zu dick gesät haben. Die Zahl der Dicksäer, die aber nie reich beim Dicksäen werden, nimmt bei uns von Jahr zu Jahr ab, weil eben wieder das gute Beispiel so verblüffend gut wirkt, aber man ist doch nicht eher zufrieden, bis man den letzten Mann gewonnen hat, und auch dieser des Segens teilhaftig wird, den das Dünnsäen bringt. Warum hier das Sprichwort „Väl Swiene maakt dünnen Draak" noch nicht recht bewertet ist, kann man kaum verstehen. Man versteht es aber, wenn man die Leute näher kennt, die dick säen. Ihnen fehlt jede naturwissenschaftliche Grundlage, und darum sind sie so ängstlich, wenn die Fläche im Herbste nicht gleich völlig „nach der Einsaat werden will". Manche Sachen haben solche Leute sich angeeignet im Laufe der Zeit, aber zur dünnen Einsaat können sie sich auch Angst, daß dann nichts aus der Frucht wird, nicht aufschwingen. Wo man indes auf Moorland befürchtet, daß trotz des guten Standes der Roggen auswintern könnte, da walze man jetzt noch, da das Moorland verhältnismäßig trocken ist und meist viel zu lose, so daß strenge Winter mit schneelosen Zeitabschnitten für diese Saaten immer eine Gefahr bilden, auch wenn sonst sehr richtig verfahren ist. Durch das Walzen wird der Moorboden besser zusammengedrückt und gefestigt. Das Wasser kann ungehindert bis an die Oberfläche kommen, und da der Moorboden schon bei 60 Prozent Wassergehalt nichts mehr abgibt an die Pflanzenwelt, so ist die Gefahr des Verdurstens der Saat bei Kahlfrost eben sehr groß.

Eine erfreuliche Mitteilung für unsere Landwirte

kommt aus Delmenhorst, wie folgende Bekanntmachung zeigt: Die Mitglieder der Müllerzwangsinnung für Stadt und Amt Delmenhorst haben mit der Versuchs- und Kontrollstation eine Vereinbarung dahin getroffen, daß sie hinsichtlich der Güte ihrer Produkte, insbesondere der Futtermittel, der Kontrolle der Versuchs- und Kontrollstation sich unterwerfen. Mit Rücksicht auf das große allgemeine Interesse an einer zuverlässigen Futtermittelkontrolle hat das Ministerium des Inneren sich damit einverstanden erklärt, daß die Gendarmerie in Stadt und Amt Delmenhorst unvorhergesehen bei den 45 Mitgliedern der Müllerzwangsinnung einwandfreie Proben entnimmt und der Versuchs- und Kontrollstation einsendet. Die Gendarmerie ist mit dementsprechenden Dienstanweisung versehen worden. — So weit die Bekanntmachung. Es zeigt sich mal wieder, das unser Ministerium des Inneren für alle Einrichtungen, die zum Wohle aller dienen, außerordentlich rasch zu haben ist, wenn sich nur eine Handhabe dazu bietet. Was seit Jahren gewünscht wurde in landwirtschaftlichen Kreisen, eine Futtermittelkontrolle in völlig einwandsfreier Form, wird mit einem Male für Stadt und Amt Delmenhorst zur Verwirklichung gebracht, und wir wollen hoffen und wünschen, daß jetzt bald alle Aemter nachfolgen. Von dieser neuen Einrichtung kann nur der ehrliche Handel wie auch die Landwirtschaft unberechenbaren Vorteil haben. Der Handel kann sich an seine Lieferanten halten, wenn die Ware nicht wie vereinbart geliefert ist. Der Landwirt ist sicher, daß er nur preiswerte, unverdorbene und unverfälschte Ware erhält. Aber die Untersuchung kostet Geld, sagt mancher, und das müssen die Verbraucher bezahlen. Gewiß, aber die Verbraucher zahlen jetzt, auch ohne daß der reelle Handel es nur irgendwie beabsichtigt, oft ganz andere Aufschläge, aber unwissentlich. Weil es's nicht weiß, denkt er auch nicht darüber nach. Es ist die höchste Zeit, daß so vorgegangen wird, denn Tausende und Abertausende von Mark gehen uns so verloren, die jetzt gerettet werden können, abgesehen davon, daß auch oftmals viel gutes Zucht- und Maswieh Schaden an Gesundheit und Leben nimmt bei unkontrollierbaren Futtermitteln. Unsere oldenburgische Versuchsstation wird in landwirtschaftlichen Kreisen noch lange nicht genug gewürdigt und benutzt. Man kann sich nur freuen, daß die Mitglieder der Müllerzwangsinnung in Delmenhorst den ersten Anstoß zu dieser Neuerung gegeben haben und die Bedeutung der Kontrollstation für den Handel richtig erkannt haben. Die Versuchs- und Kontrollstation ist bei ihrer Neueinrichtung so gut ausgestattet, daß sie allen Anforderungen der Neuzeit gerecht werden kann. Sie wird diesen Anforderungen gerecht, weil lauter erstklassige tüchtige Beamte dort tätig sind, die nur den einen Zweck verfolgen, alle vorhandenen Schäden aufzudecken und abstellen zu helfen, und jedem das Seine zukommen zu lassen in der allergerechtesten und unparteiischsten Weise. Mehr kann man eben nicht verlangen. Und doch ist trotz dieser brillanten Einrichtung es doch noch möglich, daß noch so viele minderwertige Futter- und Düngemittel mit vieler Reklame an den Mann gebracht und Hunderttausende von Mark nutzlos aus dem Fenster geworfen werden. Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens, und manchmal ist es auch so, daß die Welt betrogen sein will und dem Ehrlichen nicht geglaubt wird. Es ist ein großer Tag gewesen, als diese Bekanntmachung erlassen wurde, und die Urheber werden später mit Stolz daran zurückdenken. Aber auch für unsere Versuchs- und Kontrollstation ist dies eine Anerkennung ihrer so gemeinnützigen, segensreichen Arbeit. Hoffen wir, daß diese Ueberzeugung sich noch weit mehr Bahn bricht, dann müssen wir dort noch viel mehr Beamte als bisher haben, und die Reklamefirmen bekommen ihre liebe Not, weil Oldenburg eine schlechte Absatzecke für sie ist.

Die landwirtschaftlichen Lehranstalten

haben überall den Unterricht wieder aufgenommen, und überall ist gegen früher Fortschritt im Besuche der Schulen zu melden. Das ist hocherfreulich, denn je mehr die Jungen für den künftigen Beruf vorbereitet werden, desto mehr werden sie später, in kritischen Zeiten, wo die Probe aufs Exempel geliefert werden muß, zeigen, daß sie auch solchen Zeitlagen gewachsen sind. Es gibt in Deutschland eine große Anzahl von Gutsherrschaften, wo neuerdings von den Pächtern verlangt wird, daß sie eine landwirtschaftliche Lehranstalt besucht haben müssen. Sie dringen auch damit durch, selbst wenn der eine oder andere Pächter denkt, es ist gar nicht nötig, mein Sohn kann bei mir genug lernen. Für einen Bauern ist eine landwirtschaftliche Fachschule ebenso unerläßlich, wie heute für einen Handwerker eine entsprechende Fortbildung in seinem Berufe. Je mehr wir aber Landwirte fachwissenschaftlich ausbilden, desto besser steht es um die Produktion. Das sehen wir ganz deutlich bei Elsaß-Lothringen. Diese beiden Landesteile haben noch nicht die Schülerzahl zusammen wie unser Herzogtum Oldenburg. Und wie ist der Boden dort viel produktionsfähiger wie bei uns. Und doch produziert unser Herzogtum im Verhältnis zur Größe mehr als das Dreifache. Das läßt tief blicken.

Ueber die Preiswürdigkeit der Futtermittel im Herbste 1913

hat Herr Dr. W. Felling-Oldenburg einen ausführlichen und zugleich ausgezeichneten Artikel geschrieben, den wir dem „Oldenburgischen Landwirtschafts-Blatt" entnehmen, Er lautet:

Trotz der ergiebigen Futterernte dieses Jahres wird es dem Landwirt nicht möglich sein, sein Vieh ausschließlich mit selbsterzeugten Futteerstoffen durch den Winter zu bringen. Die Landwirte sind heute mehr oder weniger auf den Zukauf von Futtermitteln angewiesen. Der größte Teil unserer Landwirte ist zu der Erkenntnis gekommen, daß die zu dem Ankauf von Kraftfutter verwandten Mittel bei den heutigen Vieh- und Fleischpreisen, vorausgesetzt, daß rationell gefüttert wird, reichlich wieder eingebracht werden. Man findet aber auch noch Betriebe, wo nur die Futtermittel verfüttert werden, die in der eigenen Wirtschaft produziert sind, oder daß als zugekauftes Futtermittel nur Gerstenschrot in Betracht kommt. Daß es unmöglich ist, mit Hilfe dieser Futtermittel den erschiedenen Produktionszwecken unserer Haustiere gerecht zu werden, ist bekannt. Bei derartiger Fütterung würde der Eiweißbedarf, insbesondere bei Milchvieh und Jungvieh, nicht gedeckt werden. Der Zukauf von eiweißreichen Futtermitteln, sog. Kraftfuttermitteln, ist daher eine unbedingte Notwendigkeit.

Der jährliche Verbrauch an Kraftfuttermitteln hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Umfang angenommen. Der vermehrten Nachfrage steht auch ein vermehrtes Angebot gegenüber. Nicht nur in der Menge, sondern vor allem auch in der Verschiedenartigkeit der Futtermittel ist eine Steigerung eingetreten. Mit jedem Jahre kommen neue Futtermittel in den Handel.

Durch die große Zahl und Verschiedenartigkeit der Futtermittel wird die Uebersichtlichkeit sehr erschwert, und der Landwirt muß auf der Hut sein, wenn er sich vor Schaden und unnötigen Geldausgaben schützen will. Das Mißtrauen im Futtermittelhandel, namentlich gegen neue Futtermittel, ist bei manchen Landwirten, wohl nicht mit Unrecht, tief eingewurzelt. Es kommen Futtermittel in den Handel, die viel zu teuer bezahlt werden; Vorsicht ist also immerhin geboten. Trotzdem aber soll der Landwirt vor dem Ankauf von Futtermitteln nicht zurückschrecken. Verkehrt wäre es allerdings, wenn man sich durch eine marktschreierische Reklame dazu verleiten lassen wollte, alles zu probieren und für alle möglichen Neuheiten von Futtermitteln, wie Freßpulver usw., sein Geld auszugeben. Der Produktionswert der Futtermittel muß mit dem Einkaufspreise im Einklang stehen.

Wenn nun auch der eine oder der andere Landwirt sich genau bewußt ist, welche Futtermittel für ihn in Betracht kommen, so sind doch andererseits noch sehr viele Landwirte da, die den inneren Wert der verschiedenen Futtermittel noch nicht genau kennen und sich beim Einkauf mehr oder weniger auf die Worte anderer Leute verlassen müssen. Es dürfte daher eine Betrachtung über die Zusammensetzung und Preiswürdigkeit der gebräuchlichsten Futtermittel an dieser Stelle am Platze sein.

Bis vor nicht zu langer Zeit schätzte man die Futtermittel ein nach ihrem prozentigen Gehalt an verdaulichem Protein (Eiweiß), Fett und Kohlehydraten. Kellner hat nachgewiesen, daß die Wirkung eines Futtermittels (Produktionswert) nicht allein von dem Gehalt an den verschiedenen verdaulichen Nährstoffen abhängt, sondern daß auch noch die bei den einzelnen Futtermitteln recht verschiedene Kau- und Verdauungsarbeit, die sie verursachen, in Betracht zu ziehen ist. Es gibt Futtermittel, in denen die Nährstoffe leicht verdaulich sind und von den Verdauungsorganen leicht aufgenommen werden können. Andererseits hat man aber auch Futtermittel, bei denen die Verdauung und Umwandlung der verdaulichen Stoffe in tierische Produkte mit großem Aufwand an Energie verknüpft ist, wodurch die Wirkung der verschiedenen Stoffe mehr oder weniger abgeschwächt wird. Das Wirkungsvermögen der verdaulichen Nährstoffe kann aus diesem Grunde in den einzelnen Futterstoffen nicht gleichwertig sein. Kellner führte infolgedessen in der Futtermittellehre noch den Begriff der „Wertigkeit" der Futtermittel ein. Er bestimmte für jedes Futtermittel einen Faktor (die Wertigkeit), mit dem dessen Gehalt an den verdaulichen Nährstoffen zu multiziplieren ist. Auf diese Weise erhält man den wirklichen Produktionswert des betreffenden Futtermittels.

Bei der weiteren Beurteilung der Futtermittel rechnet er auch nicht mit Futterwerteinheiten, sondern mit Stärkewerten. Er hat die Wirksamkeit der Futtermittel so ausgedrückt, als ob dieselben als reine Stärkefütterung wirkten. Nur dem verdaulichen Eiweiß kommt eine bevorzugte Stellung zu, da dieses zur Bildung von Fleisch dienen

Landesbibliothek Oldenburg

kann, was einem anderen Bestandteil der Futtermittel nicht möglich ist.

Wenn man die Futtermittel nach ihrem Gehalt an Stärkewerten, bei dessen Bestimmung die Wertigkeit mit zum Ausdruck kommt, und dem verdaulichen Eiweiß vergleicht, bekommt man ein richtiges Bild von der Wirksamkeit und damit von dem Werte der Futtermittel. Nach der Kellnerschen Stärkewertberechnung ist das verdauliche Eiweiß trotz seiner Sonderstellung niedriger bewertet, als die Kohlehydrate. Während die Kohlehydrate mit 1 bewertet sind, ist das verdauliche Eiweiß nur mit 0,94 in Anrechnung gebracht. Um der Sonderstellung des Eiweiß bei der Bewertung der Futtermittel Rechnung zu tragen, müssen wir nach dem Vorschlag von Prof. Schulze-Breslau zu jedem Kilo verdauliches Eiweiß noch 0,94 Kg. dem Stärkewert des Futtermittels hinzufügen. Die so gewonnene Zahl nennt Schulze die „ergänzte Werteinheit".

Nach diesen Gesichtspunkten sind in der folgenden Tabelle 29 der gebräuchlichsten Futtermittel bearbeitet.

Futtermittel	Durchschn. Gehalt an Fett %	Durchschn. Gehalt an Prot. %	Stärkewert nach Kellnerscher Berechnung	Ergänzte Werteinheit	Marktpreis pro 100 Kg M	eine ergänzte Werteinheit kostet ₰
	1	2	3	4	5	6
Erdnußschrot 53 %		53 %	75.7	112.1	16.00	14.27
Erdnußkuchen 53 %	9.2	44.5	75.7	112.1	16.20	14.45
Erdnußkuchen 56/60 %	7.0	50.8	77.5	120.0	17.50	14.58
Sojabohnenmehl 46/48%	6.9	42.1	77.5	112.3	16.40	14.60
Reismehl II 24%	12.0	12.0	68.4	74.0	10.10	14.80
Erdnußkuchenmehl 53%	9.2	44.5	75.7	112.1	16.70	14.90
Erdnußkuchenmehl 56/60%	7.0	50.8	77.5	120.0	18.00	15.00
Erdnußschrot entfettet 56/60 %		56/60 %	77.5	120.0	18.60	15.50
Rapskuchen (La Plata-Kuchen)	10.2	33.1	61.1	82.7	13.00	15.72
Baumwollsaatmehl, entschält, 55 %	9.1	48.1	72.3	109.4	17.60	16.12
Aya	6.6	10.7	80.6	88.6	14.60	16.48
Indische Gramerbse	4.0	21.3	72.4	90.0	16.00	16.67
Leinkuchen 38/42 %	8.6	33.5	71.8	97.4	16.40	16.84
Leinmehl, entfettet	3.8	37.4	64.8	94.3	16.00	16.87
Palmkernkuchen	8.6	17.7	78.8	92.5	15.80	17.08
Weizenkleie, La Plata, grob	4.8	15.5	48.1	58.5	10.00	17.09
Mais, verzollt	4.4	9.9	81.6	87.9	15.30	17.41
Futtergerste, russische, verzollt	2.4	12.0	67.9	75.4	13.30	17.64
Gerstenmehl	2.4	12.0	67.9	75.4	13.80	18.30
Palmkernkuchenmehl	8.6	17.7	78.8	92.5	17.00	18.38
Kokoskuchen	8.5	21.4	76.5	91.8	17.00	18.52
Palmkernschrot, entfettet	1.6	18.7	66.1	80.5	16.50	20.50
Biertreber, getrocknet	7.2	21.0	51.3	63.0	13.00	20.63
Roggen, heil, inländisch	1.7	11.5	71.3	79.5	16.50	20.75
Kartoffeln	0.1	2.1	19.0	19.1	4.00	20.94
Trockenschnitzel	0.6	8.1	51.9	55.3	12.40	22.42
Hafer	4.8	10.3	59.7	66.5	16.80	25.26
Fleischmehl (Grokaß)	4.6	57.3	70.1	92.9	24.00	25.82
Fischmehl, mittl. Qualit., entfettet	2.1	52.5	44.8	85.8	23.00	26.81

Die Spalten 1 und 2 der Tabelle geben den prozentischen Gehalt der Futtermittel an Fett und Protein, die dritte und vierte Spalte den Stärkewert resp. die ergänzten Werteinheiten an. Die Spalte 5 bringt den Marktpreis der Futtermittel für 100 Kg. und die 6. Spalte den daraus berechneten Preis von 1 Kg. ergänzter Werteinheit. In der Tabelle sind die Futtermittel in einer nach dem Preise der ergänzten Werteinheit aufsteigenden Reihe geordnet.

Der Preis einer „ergänzten Werteinheit" schwankt zwischen 14.27 und 26.81 ₰ gegen 13.56 und 30.07 ₰ bei denselben Futtermitteln im Jahre vorher. Im Durchschnitt kostete im Jahre 1912 eine Werteinheit 19.57 ₰, in diesem Jahre 18.08 ₰. Demnach ist eine ergänzte Werteinheit in diesem Jahre im Mittel etwas billiger als im Vorjahre. Der Grund hierfür liegt in dem niedrigen Preisstand einiger kohlehydratreichen Futtermittel. Die eiweißreichen Futtermittel, die für uns in erster Linie in Betracht kommen, sind jetzt aber teurer, wie in den Jahren vorher. Eine Werteinheit kostete im Jahre 1910 im Erdnußkuchenmehl 53 Prozent: 13.00 ₰, 1912: 14.01 ₰, jetzt 14.90 ₰; im Baumwollsaatmehl im Jahre 1910: 15 ₰, 1912: 15.54 ₰, jetzt: 16.28 ₰; im Palmkernkuchenmehl 1910: 13 ₰, jetzt: 18.38 ₰. Die kohlehydratreichen Futtermittel sind heute etwas billiger, wie im Vorjahre, aber doch noch teurer wie im Jahre 1910. Es kostete z. B. eine Werteinheit in der Gerste im Jahre 1910: 16.9 ₰, 1912: 21.35 ₰, 1913: 17.64 ₰, im Roggen 1910: 18.40 ₰, 1912: 23.40 ₰, 1913: 20.75 ₰; im Hafer 1910: 22.60 ₰, 1912: 30.07 ₰, 1913: 25.26 ₰.

Diese Zahlen zeigen, daß die Futtermittelpreise in den letzten Jahren nicht unerheblich gestiegen sind. Der augenblickliche Preis einer Werteinheit ist bei Erdnußmehl um 13 Prozent, bei Baumwollsaatmehl um 7 Prozent, bei Palmkernkuchenmehl um 29 Prozent und bei der Gerste um 5 Prozent höher als im Jahre 1910.

Die Fütterung des Viehes wird also immer teurer. Um so mehr muß der Landwirt bei der Deckung seines Bedarfes an Futtermitteln darauf bedacht sein, diejenigen Futtermittel zuzukaufen, die am billigsten sind, d. h. in denen eine Werteinheit am wenigsten kostet. Es soll damit aber nicht gesagt sein, daß unter allen Umständen ohne jede Ueberlegung dasjenige Futtermittel gekauft werden soll, worin eine Werteinheit am billigsten ist. Würde man so verfahren, so ist es gar nicht ausgeschlossen, daß z. B. das billigste zum teuersten Futtermittel wird. Man muß sich vor dem Ankauf von Futtermitteln vergewissern, zu welchem Produktionszweck dasselbe dienen soll. Es ist bei der Fütterung nicht gleich, ob man Fett, Fleisch, Milch usw. produzieren will; die Futterration muß nach dem Produktionszweck zugeschnitten sein. Eine Milchkuh muß anders gefüttert werden wie ein Masttier. Nicht nur in der zu verabreichenden Nährstoffmenge, sondern auch in der Art der Futtermittel sind Unterschiede zu machen. Das eine Futtermittel eignet sich besser für Milchvieh, das andere zu Mastzwecken.

Als gute und augenblicklich preiswürdige Futtermittel für Milchkühe sind Erdnußschrot, Erdnußkuchen, Erdnußkuchenmehl und Sojabohnenmehl zu bezeichnen. Diese Futtermittel sind in unverdorbenem Zustande bekömmlich und werden vom Vieh gern aufgenommen. Zu große Mengen dürfen auch von diesen Futtermitteln nicht gereicht werden. Ueber 2 Kg. pro Tag und Kuh soll man nicht hinausgehen. Reismehl II, Rapskuchen und Baumwollsaatmehl gehören ebenfalls zu den billigeren Futtermitteln und eignen sich auch zur Fütterung des Milchviehs. Die Hauptration an Kraftfutter soll jedoch nicht aus diesen Futtermitteln bestehen. Reismehl II liefert eine dünne, fettarme Milch. Die Rapskuchen sind meistens stark verunreinigt und wirken dann schädlich. Will man Rapskuchen verfüttern, so verlange man nur aus europäischer Saat hergestellte Produkte. Rapskuchen müssen trocken verfüttert werden. Baumwollsaatmehl ist in erster Linie ein Mastfuttermittel. Milchkühe dürfen nicht zu große Mengen davon erhalten. Ueber 1 Kg. pro Tag und Stück gehe man nicht hinaus. Hochtragende Kühe dürfen wegen der Gefahr des Verkalbens kein Baumwollsaatmehl bekommen. Kälber, die Milch von Kühen erhalten, die stark mit Baumwollsaatmehl gefüttert werden, leiden meistens an Durchfall. Leinmehl, Palmkernschrot, Palmkernkuchen, Erdnußkuchen und Weizenkleie sind gute Futtermittel für Milchvieh, aber augenblicklich etwas teuer. Biertreber und Trockenschnitzel sind sehr teure Futterstoffe. Sollen kohlehydratreiche Futtermittel verabreicht werden, so gibt man nach dem jetzigen Preisstand indische Gramerbse, Maisschrot oder Gerstenschrot.

Für Jungvieh sind Leinkuchen und Leinmehl trotz ihres hohen Preises die besten Futtermittel. Die billigeren Futtermittel, wie Erdnußschrot, Erdnußkuchen und Erdnußkuchenmehl, können in kleineren Mengen als Nebenfutter für Jungvieh dienen. Hafer ist ein sehr teures Futtermittel, kann aber an Jungvieh mit hohem Zuchtwert mit Vorteil verfüttert werden.

Aya, Maisschrot und Gerstenschrot sind Mastfuttermittel für Schweine. Die teuersten Futterstoffe sind Fisch- und Fleischmehl. Diese beiden Futtermittel kommen nur für die Schweinefütterung in Betracht und werden hier trotz des hohen Preises rationell verwertet.

Wenn der Landwirt die Auswahl des Futters getroffen hat, so soll er weiter darauf achten, daß er auch reelle Ware bekommt. Ebenso wie wir bei den Düngemitteln nur die in ihnen enthaltenen Pflanzennährstoffe bezahlen wollen, sind die Futterstoffe nach den für die Tiere in Betracht kommenden Nährstoffen zu bewerten. Nicht minder wichtig als der Gehalt der einzelnen Futtermittel an Nährstoffen sind für eine gute Ausnutzung Reinheit und tadellose Beschaffenheit. Wenn auch durch die eifrige Tätigkeit der Versuchs- und Kontrollstationen die Schwindeleien im Futtermittelhandel aufgedeckt werden, so kommt dennoch fortgesetzt Ware in den Handel, die inbezug auf Reinheit und einwandfreie Beschaffenheit sehr zu wünschen übrig läßt. Es ist daher jedem Landwirt dringend anzuraten, sich beim Einkauf von Futtermitteln Gehalt, Reinheit und tadellose Beschaffenheit schriftlich garantieren zu lassen und eine Nachuntersuchung bei einer Versuchs- und Kontrollstation zu verlangen.

Die Schweinebestandzählung

vom 2. Juni dieses Jahres liegt jetzt vor nach der Statistischen Korrespondenz: Es ist eine geringe Vermehrung des Schweinebestandes gegenüber der Zählung von 1912 am 1. Dezember ermittelt.

Preußen hat 0,2 Prozent mehr, die süddeutschen Staaten alle weniger, z. B. Bayern 3,3 Prozent, Württemberg 5,2 Prozent, Baden 2,6 Prozent.

Das ganze Reich hat 0,3 Prozent weniger Bestand im Juni als am 1. Dezember 1912.

Oldenburg hatte am 2. Juni 1913 im ganzen 549 193 Stück Schweine gegen 488 063 Stück am 1. Dezember 1912. Das macht eine Zunahme von 12,5 Prozent, und damit steht Oldenburg an der Spitze im ganzen Deutschen Reiche.

Selbst die Provinz Hannover mit ihrem großen Schweinebestande ist um 36 151 Stück oder 1,29 Prozent gegen den 1. Dezember 1912 zurückgegangen; Westfalen hat dagegen um 8,16 Prozent Zunahme zu verzeichnen. Wir wollen hoffen, daß unsere Schweinebestände gesund bleiben und die Preise sich auf mittlerer Bahn bewegen. Dann steht es gut für unsere kleinen Landwirte. Sollten aber Seuchen eintreten, dann kann nur durch strenge Maßregeln alles rechtzeitig eingedämmt werden. Wir können unseren Behörden nur dankbar sein, wenn sie im Interesse unserer Züchter strenge vorgehen.

Wohin mit den Kartoffeln in diesem Jahre?

II.

Bei großer Kartoffelernte ist der Landwirt bei schlechter Verkaufsmöglichkeit gezwungen, die Kartoffeln in eigener Wirtschaft als Futtermittel zu verwerten. Hierbei muß danach getrachtet werden, daß während der Lagerung keine allzu großen Verluste durch Fäulnis und Schwund eintreten, und daß das Futtermittel schmackhaft bleibt. Für Konservierung der Hackfrüchte in Gruben erscheint die Methode von Behrendt sehr geeignet, besonders auch deshalb, da sie nicht schwer durchzuführen ist. Auf diese Weise können auch gefrorene Hackfrüchte konserviert werden, was für viele bei den plötzlich eingetretenen starken Frösten von Wichtigkeit sein wird. Behrendt beschreibt seine Methode und die gemachten Erfahrungen wie folgt: „Meine Einmachgruben sind weder ausgemauert noch zementiert. Diese Baukosten-Ersparnisse kommen uns heutzutage sehr zustatten. Es genügt eine einfache Grube mit lotrechten Seitenwänden, die man gleich so einrichten möge, daß man später mit dem Kippkarren oder kleinen Futterwagen hineinfahren kann. Die Größe der Gruben hängt von dem Betriebe jedes Einzelnen und von den Erfordernissen der Wirtschaft ab. Bei mir sind sie 3½ Meter breit, 2 Meter tief und 36 Meter lang.

Bei der Füllung beginnt man mit einer Schicht Rübenkraut oder Schnitzel, die ich Ausfütterungsmaterial nennen will, von 15 Zentimetern Mächtigkeit in festgetretenem Zustande. Darauf folgt eine 30 Zentimeter hohe Schicht unzerkleinerter Rüben oder Kartoffeln, dann so viel Ausfütterungsmaterial, daß die Lücken zwischen den Wurzelgewächsen ausgefüllt werden, so daß man nach dem Festtreten die Gestalt der darunter liegenden Rüben oder Kartoffeln nicht mehr erkennen kann. Nun kommen wieder 30 Zentimeter hoch Kartoffeln oder Rüben, eine Schicht Rübenkraut oder Schnitzel in der eben beschriebenen Weise, und so fort, bis man an dem Rand der Grube angelangt ist. Die darauf folgende Schicht Rüben (Kartoffeln) zieht man nun 15 Zentimeter vom Rande zurück, welchen Raum man nachher zur Bedeckung der Masse mit Ausfütterungsmaterial gebrauchen wird. Doch davon später! Vorläufig baut man schichtenweise genau so weiter wie vorher, nur daß man jede über der Erde folgende Schicht etwas einzieht, so daß der Oberbau die Form eines geböschten Walles von etwa einem halben Meter Kronenbreite erhält. Jede Lage des Ausfütterungsmaterials wird ebenso wie die früheren festgetreten. Werden dabei einige Rüben oder Kartoffeln herausgedrängt, so nehme man sie an der Seite heraus und werfe sie noch obendrauf.

Ist man mit den Schichten fertig, dann umhüllte man den ganzen Oberbau mit einer 15 Zentimeter starken Schicht von wiederum lagenweise festgetretenem Ausfüllungsmaterial, zu deren Anlage der oben erwähnte 15 Zentimeter starke Abstandsdamm, den man bei Anlage der ersten oberirdischen Schicht gewonnen, benutzt wird. Man achte aber wohl darauf, daß der Futtermantel nicht über den Rand der Grube hinausragt, weil er sich doch beim naturgemäßen, allerdings geringeren Zusammensetzen der Miete auf dem Rande staucht und ein gleichmäßiges Zusammendrücken beeinträchtigen würde. Meine Mieten sacken sich ungefähr 30 bis 50 Zentimeter, je nach der festen Bearbeitung.

Nachdem man nunmehr noch die Miete mit 50 Zentimeter Erde überdeckt hat, ist sie fertig und kann sich selbst überlassen werden.

Nunmehr entwickelt sich in der Miete eine Gärung, die Temperatur steigt unter Umständen bedeutend. Man kann sich davon überzeugen, wenn man einen Pfahl in die Miete bis auf den Grund hineintreibt, denselben einige Male dreht und dann herauszieht. In das entstandene Loch hängt man ein Thermometer. Nach geschehener Ablesung steckt man den Pfahl wieder hinein, tritt das Erdreich um ihn fest und kann die Probe jederzeit wiederholen. Bei der Ausfüllung mit Schnitzeln wird die Temperatur bis auf 17 Grad Reaumur steigen, bei der Ausfüllung mit Rübenkraut bis 25 Grad Reaumur, doch das schadet nicht nur nichts, sondern ist sogar zur Erhaltung der Futtermittel notwendig. Die Rüben und Kartoffeln werden etwas weich, sie verlieren ihre Keimfähigkeit, und die Fäulnisbildner werden zerstört. Der Fäulnisprozeß bei angefaulten Kartoffeln hört auf. Sowie das Ausfütterungsmaterial sich abkühlt, erkalten auch die Rüben (Kartoffeln) und werden wieder hart. Wenn man sie zum Verbrauch herausholt, zeigen sie fast das Aussehen von frischen in etwas breitgedrückter Form. Ihr Nährwert ist gernau derselbe, wie der der frischen; sie polarisieren genau ebenso, wie ich vor mehreren Jahren in oftmaligen Versuchen von der Versuchsstation in Halle habe konstatieren lassen. Die angefaulten Kartoffeln kommen genau in demselben Zustand wieder zum Vorschein, wie sie sich beim Einmachen befanden, und sind auch in gekochtem Zustande ein vorzügliches Futter für die Schweine.

Hiermit bin ich ungefähr am Schlusse meiner Darstellung angelangt und hoffe, daß sich viele meiner Fachgenossen dadurch zu einem Versuche angeregt fühlen und ihren Vorteil darin finden mögen; denn nach den langjährigen Versuchen liegen die Vorzüge dieser Methode klar vor Augen.

1. Die Kosten der Ausmauerung der Gruben fallen fort, und dennoch geht kein Atom Kraft verloren. Wer, so wie ich, gesehen hat, wie bei Regenwetter der schöne rote Saft der Futterrüben aus den Gruben älterer Methode hervorquillt und in erbarmungswürdiger Weise ohne Nutzen verkommt, wird dies zu würdigen wissen.

2. Die Kosten der Zerkleinerung der Rüben und Kartoffeln fallen fort. Wie sehr hält die Arbeit, die bei der alten Methode unumgänglich nötig ist, die Bergung der Futtermittel auf, und mit welchem Saftverlust ist sie verbunden! Auch das Zerkleinern der Rüben beim Verfüttern ist bekanntlich ein längst überwundener Standpunkt. Die Kühe nehmen die ganzen Rüben sehr gern und werden damit ebenso schnell fertig, wie mit den zermahlenen.

3. Das Einsäuern der Futtermittel ist nicht von der Witterung abhängig, denn es schadet der Konservierung durchaus nichts, wenn die Feldfrüchte bei Regenwetter in die Grube gebracht werden.

4. Alle die Rübenköpfe, Rübenblätter, angefaulten Kartoffeln und sonstigen Ernteabzüge, die man im Herbst oftmals wegen Futterüberschuß nicht rationell verwerten kann, sind hierdurch leicht auf spätere knappe Zeiten aufzubewahren.

5. Dadurch haben wir es in der Gewalt, auch die Grünfutterperioden nach Bedarf abzukürzen. Wenn das Grünfutter beginnt, hart zu werden, und weniger Nährwert hat, dann beschränken wir unbesorgt den Verbrauch und öffnen unsere Konservenbüchse, die Einmachgrube. Das Vieh wird uns die Abwechselung mit besserem Futter, die wir ihm verschaffen, schon reichlich lohnen; das wird wohl keiner bezweifeln.

6. Kommen wir nun in die wünschenswerte Lage, daß wir einmal in einem Jahr mehr Futter haben, als wir verbrauchen können, wollen wir unseren Viehstand aus irgendwelchen Gründen nicht vermehren, dann lassen wir die Futtergruben geschlossen und bewahren ihren Inhalt für spätere Jahre; denn er hält sich nach allen Erfahrungen, die ich gemacht habe, ebenso schön auf mehrere Jahre.

7. Wenn einmal der Zeitpunkt eintritt, daß die Bremer sich keinen Vorteil für die Brennerei herausrechnen können — sie sollten dies eigentlich heute schon getan haben —, dann können sie ihre Brennereien schließen und in den Einmachgruben billigeres und gesünderes Futter für ihr Vieh finden.

Da die gefrorenen Rüben weich bleiben und von ihm die kleineren (auch bei Kartoffeln) leicht verschluckt werden, wird die konservierte Masse aus der Grube mit einem Spaten herausgestochen und hierdurch zerkleinert.

Es wäre recht zu begrüßen, wenn die hier beschriebene Hackfrucht-Konservierungsmethode weitgehend ausgeprobt würde. Sie dürfte wohl berufen sein, in vielen Fällen an Stelle der oberirdischen Mieten zu treten, in denen die Haltbarkeit eine beschränkte ist. Hoffentlich sind im nächsten Sommer weitere Erfahrungen in dieser Zeitung zu lesen.

Leopold Stocker-Graz (i. d. „Illustr. Landw. Ztg.").

Die Bienenzucht im November.

Die Tage der Ausstellungen in Oldenburg und Hannover sind vorüber. Sie gaben uns ein Bild von dem Stande der Bienenzucht. Die Ausstellung in Oldenburg kann als eine gut gelungene bezeichnet werden, nur war sie nicht von genug Ausstellern beschickt, eine Folge allerdings der teilweise in manchen Gegenden recht geringen Ernte. Der Besuch am Sonntage war recht zahlreich; mit Interesse verfolgten die Imker den Vortrag des Großimkers Peper aus Brüttendorf, der so recht aus der Praxis redete über das Thema: „Die Zuckerfütterung der Bienen." Es ist von Wichtigkeit für den Imker, daß auf den Landesausstellungen Fragen aus der Imkerpraxis behandelt werden.

Die Ausstellung in Hannover, zugleich die 50jährige Jubelfeier der hannoverschen Vereine, war einzig in ihrer Art. Sie gab so recht ein Bild von der Bienenzucht der Heidimker. Aus allen Teilen der Provinz waren zahlreiche

Landesbibliothek Oldenburg

Imker erschienen. Es wurden Vorträge verschiedenen Inhalts gehalten.

Hier ist nun auch die Imkergenossenschaft Hannover gelegentlich der 40. Wanderversammlung des Zentralvereins am 12. Oktober begründet, und sie hat ihre Arbeit sofort begonnen. Nach § 2 des Statuts ist die Förderung der Bienenzucht, insbesondere die Verwertung bienenwirtschaftlicher Produkte, Gegenstand des Unternehmens. Zurzeit war die Verwertung des Honigs undurchführbar, sie muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. So kommt also zunächst die Verwertung des Wachses in Frage. Ein Angebot auf Abnahme von 40 000 Kilogramm Wachs liegt schon vor.

Imker, welche den Zentralvereinen in Hannover oder Oldenburg angehören, können Mitglied werden, wenn sie nicht zugleich Händler in nicht selbstgewonnenen Produkten (Wachs) sind. Der Vorstand setzt sich aus den Herren Lehrer Schatzberg-Brink bei Hannover, Tischlermeister Dunsing-Barsinghausen und Imker Thies-Scherenbostel zusammen.

Diese wichtige Angelegenheit wird in den einzelnen Vereinen zur Sprache kommen, und bei den Vorsitzenden ist Näheres über die Sache zu erfahren.

Es stehen noch so viele Imker abseits der Vereine in unserem Lande; an sie sei die Bitte gerichtet: Tretet doch in einen Imkerverein ein! Denn zwei Fragen sind für die nächste Zukunft zu lösen: 1. Verbesserung der Bienenweide und 2. eine bessere Ausnutzung der Trachtzeit. Diese Fragen können und müssen meines Erachtens auf irgend eine Weise gelöst werden. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit aller Imker.

Der Oktober war ein äußerst günstiger Monat für die Bienen. Fast jeden Tag hatten sie Gelegenheit, zu fliegen, und noch in den letzten Tagen des Oktober trugen sie Pollen ein. Solche Völker jedoch, die noch spät gefüttert wurden, standen voll von Brut, und die wird recht wertvoll für den Frühling sein. Aber einen Nachteil hat der Oktober, und das ist der, daß die Bienen stark gezehrt haben. Wer nicht sicher ist, ob seine Bienen auch genügend Wintervorrat haben, sehe lieber noch einmal nach, und manches Volk wird zu finden sein, dessen Vorrat zu klein geworden ist. Ein solches Volk muß nun sofort eine tüchtige Gabe, sei es Honig oder eine dicke Zuckerlösung, erhalten. Ohne Bedenken kann man jetzt noch die Völker herumnehmen und sie auf ihren Vorrat hin prüfen. Dieses muß aber sofort geschehen. Mit dem Kasten muß man allerdings vorsichtiger sein. Die jeweilige Witterung spielt dabei eine große Rolle. Ist es kälter und die Bienen wollen das Futter, welches eben erwärmt sein muß, nicht mehr aufholen, so gebe man ihnen nur aufgelösten Honig oder speile ein größeres Stück Wabenhonig ein.

Die Bienen, die monatelang so fleißig waren, wollen endlich ruhen und schlafen, nicht nur wenige Stunden, sondern Monate lang. Es kann ein Volk nur arbeitsfreudig und vollkräftig in den Frühling kommen, wenn es lange geschlafen hat. Darum Ruhe auf dem Bienenstande! Ein rechter Bienenvater trifft dazu die Vorsorge.

So weit es noch nicht geschehen ist, sind die Kästen mit ihrer Winterpackung zu versehen, am zweckmäßigsten ist es jedoch, so weit es angängig ist, sie in einem Stapel zu vereinigen. Körbe können ohne Verpackung stehen bleiben, auf das Haupt des Korbes kommt eine „Schulle“, nur dünnwandige sind mit Säcken zu verpacken. Jede Störung, wie die Hühner, ist fernzuhalten, denn die Lebenstätigkeit der Bienen sinkt jetzt von Tag zu Tag.

Ein ganz schlimmer Störenfried des Bienenstandes ist die Meise, mag sie sonst im Garten noch so nützlich sein, auf dem Bienenstande richtet sie großen Schaden an; sie kann ganze Stände entvölkern; darum halte der Imker die Meise fern. Ein Füttern in der Nähe des Standes ist nicht ratsam, denn dadurch lockt man sie nur an, und, statt das Futter zu nehmen, belästigen sie die Bienen. Deshalb bringe der Imker eine Lüneburger Fluglochblende, aus Holz gemacht, vor dem Flugloche an. Damit habe ich gute Erfahrungen gemacht. Statt dieser kann auch ein Stück Pappe Verwendung finden. Das Flugloch muß offen bleiben.

O., 1. Nov. 1913. J. O.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine interessante Beobachtung teilt Herr Professor Heinrich in Rostock in seinem bekannten Werk „Dünger und Düngen“ mit. Milchkühe, die vorher nur mit Heu von einer ungedüngten Wiese gefüttert worden waren, gaben täglich pro Kopf nahezu 1 Kilogramm Milch mehr, nachdem sie Heu von einer ganz gleichen, aber mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Wiese erhielten. Ein Beweis, daß durch die Düngung der Futterwert des Heues wesentlich verbessert wird.

Wo Tiere

verkalben, umrindern

oder an **Scheidenkatarrh** leiden, verlange man sofort kostenlose, ausführliche **Aufklärung**, wie man **schnell** und **sicher** die Seuche aus dem Stalle **entfernt** und **verhütet!**

Tausendfach mit Erfolg erprobt!

Deutsches Reichs-Patent Nr. 262 328.

Billig! Prospekte frei! Einfache Anwendung!

Apotheker **Hans Weitz**, Chem. Fabrik, **Berlin SW. 047**, Yorckstraße 75.

Importeure: Herman N. Müller & Steinhardt, Hamburg 83.

Georg von Cölln G. m. b. H. **Hannover**

Abteilung Feldbahnfabrik.

Geleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art — Lokomotiven, Radsätze, Achslager, Kleineisenzeug

Kauf und Miete.

Anschlußgleise in neuen od. gebrauchten Materialien, komplett bis zur betriebsfertigen Uebergabe.

Vertreter: Dipl.-Ing. **Karl Lange, Bremen**, An der Schlachte 20

Wir bitten, bei etwaigen Anfragen auf das Inserat in dieser Zeitung Bezug nehmen zu wollen.

Einfriedigungs-Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges Nutzeisen empfiehlt

V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Feldbahnmaterial.
Kauf Anschlussgleise Ersatzteile und Kleineisenzeug **Miete**
Bremer Feldbahngesellschaft m. b. H.
Bremen. Tel. 8252. Oldenburg 189

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN“ Man verl. Prospekte. Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Pferdedecken

Durch ganz besondere Gelegenheit habe ich zu staunend billigen Preisen

3000 Stück s. g. Armee-Woilachs

abzugeben. Diese Decke ist ca. 170×190 gross und über 5 Pfd. schwer, gebe so lange der Vorrat reicht. diese für ℳ 5.80 p. Stück ab. Ferner ein großer Posten **braune wasserdichte Regendecken** mit Brustblattbelederung, 130×140 gross, ℳ 6.50 per Stück. **Regendecken** mit Belederung, aus prima wasserdichtem, reinleinen Segeltuch mit schwerer Wolldecke gefüttert, ca. 130×140 gross, ℳ 9.75 per Stück.

4000 Stck. s. g. Manöverdecken, wovon ein Teil einige Tage vermietet hatte, jede Decke war im Ueberzug, daher ganz sauber, Qualität Tibet 3 Stck. ℳ 5.90, Qualität Verona 3 Stck. ℳ 11.80. — Versand gegen Nachnahme. — Bei Abnahme von 12 Stck. liefere franko und 30 Tage Ziel bei Aufgabe von Referenzen. — Für Nichtkonvenierendes zahle Geld zurück.

Otto Barnekow, Deckenfabrik, Altona-Hamburg.

Zur Beachtung!

Unseren prima **Lengerischer Kalkmergel**, dessen Vorzüglichkeit prämiiert und in der Landwirtschaft seit Jahren bestens bekannt ist, bringen wir, um Verwechselungen mit minderwertigen Konkurrenzprodukten zu vermeiden, fernerhin unter der Bezeichnung

Freya-Mergel

in den Handel.

Freya-Mergel wird absolut trocken und mehlfein gemahlen geliefert, deshalb ist

Freya-Mergel leicht streubar, **auch** mit jeder Streumaschine.

Freya-Mergel weist hohen Kalkgehalt auf, der bei Gewährung kostenfreier Analyse fest garantiert wird. Damit haben Sie bei dem Bezuge von

Freya-Mergel volle Sicherheit für Erhalt einer guten Ware.

◀ Lieferung erfolgt lose oder in unseren Leihsäcken. ▶

Wir empfehlen ferner **Dünge-Aetzkalk** in Stücken, wie auch in feingemahlenem Zustande billigst, bei stets prompter Lieferung

Lengericher Portland-Cement- und Kalkwerke,
Lengerich i. W. 2.

Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Preis Mk. 62.50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.
Streufähig! — Nicht stäubend!

Verbesserter Kettendüngerstreuer **OBOTRIT** bedeutet eine Versicherung gegen ungleichmäßiges Streuen, Seitenteilbrüche u. Festrosten der Wellen

Prospekte frei!

PAUL HEINRICH PODEUS
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
WISMAR I. M.
Telegrammadresse: Eisengiesserei; Telephon Nummern 15 und 30

Neusüdende. Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb.
Gerh. Kuck.

Bardenfleth. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende gute Quene.
Fr. Behrens.

und Mäuse sterben ausserhalb ihrer Schlupfwinkel nach dem Gebrauch von DANYSZ VIRUS, entdeckt im Pasteur-Institut, Paris. Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube M. 2.—, b. mindestens 3 Tuben M. 1.75. Für gröss. Anwendungen in flüss. Form.
Deutsche DANYSZ VIRUS Gesellschaft
BERLIN
Bülowstrasse 19

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer mit diesen Leiden behaftet, versuche noch die bewährte u. ärztlich empfohl.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Wassermangel
beseitige, beschaffe jedes Quantum unter Garantie, Tiefbohrungen, Wasserversorgungen jeden Umfanges, sowie Pumpwerke auf Grund 35jähr. praktischer Erfahrung. Prospekte gratis.
D. H. Hornung,
Oldenburg i. Gr.

Erste Absaat Eigenheimer Pflanzkartoffeln,
großer Ertrag, 2.20 ℳ per Ztr.
A. Lewering.
Nordmoslesfehn.

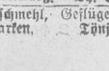
Malzkeime,
gehaltvolles Viehfutter,
empfiehlt
Brauerei Joh. Diedr. Ehlers.

Drahtgeflecht 1 Meter breit, best verzinkt, kosten 50 Meter **5.25 Mk.**

Kartoffelkörbe „Fortschritt“ aus verzinkt. Stahldraht gefertigt, besser und billiger wie Weidenkörbe. Inh. 30 Pfd. 1 Stück 0,85 Mk. 5 „ à 0,80 „ 10 „ à 0,75 „

Eis. Bettstellen für Erwachs. m. dopp. Spiralfederboden Stück 7.50 Mk.

Illustr. Preisliste kostenl., auch üb. Badewannen, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, Bürstenwaren usw.
Hermann Hüls, Bielefeld, Drahtgefl.- u. Drahtwarenfabrik.



Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. **Th. Spiekermann.**

Fischmehl, Geflügel-Kalk, beste Marken. Tönjes, Etzhorn.

Höchste Rentabilität! **Wasserförderung u. Betrieb landwirtschaftliche** **Elektr. Licht,** Maschinen kostenlos durch unsere
Stahlwindturbinen.
6 Staatsmedaillen. 63 höchste Auszeichnungen. Tausende geliefert. Glänz. Referenzen von Behörden u. Privaten. Anschläge u. Ingenieur-Besuch kostl. — Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt.

Tierarzt Bargums
gesetzlich geschütztes
Viehreinigungs-Pulver
wirksamstes Ungeziefermittel bei allen Haustieren, wurde auf der großen Landwirtschaftl. Prov.-Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!
Keine Waschungen!
Keine Erkältungen mehr!
Bestens empfohlen von vielen Tausenden angesehenen Landwirten!
Zu haben in den Niederlagen, Engros b. Th. Neuhaus, Varel.

Das Ende der Kälberruhr
Landwirten und Viehbesitzern empfehle ich mein im landw. Beruf selbst erprobtes und gut bewährtes
Kälberruhrpulver Zayrbar (ges. gesch.)
Dauernd im Hause zu halten, um dasselbe beim Eintritt der Kälberruhr u. Durchfall sämtl. Haustiere sofort zur Hand zu haben, je sicherer, müheloser u. mit wenig Kosten verbunden ist der Erfolg.
Zayrbar kostet pro Paket 60 Pf. bei folgenden Verkaufsstellen:
Simson, Apotheke Stralsund, Apotheke Barth, Apotheke Damgarten, Apotheke Putbus a. Rg., Apotheke Treptow a. Toll, Alte Ratsapotheke Neubrandenburg, Dr. Chr. Brunnengräber, Generalvertreter beider Mecklenburg, Rostock i. M. u. bei d. Fabrikant E. Gerhardt, Martensdorf b. Niepars, Bez. Stralsund.

Glüsing b. Berne. Zu verkaufen ein bester angekörter
Eber
B. Böse.

Zu verkaufen ein angekörter b.
Eber.
Heinr. Bruns, Kirchhatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Brüssel 1910: 3 Grands Prix. Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Turin 1911: 3 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen

LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen, Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, Kurzstrohbläser, Automatische Körnerwaage und Ballenheber.

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Filiale **Köln a/Rhein,** Stollwerkhaus.

Modell 1914 — Unerreicht!

Ein neuer Milch-Separator

konkurrenzlos

und von epochemachender Bedeutung für

jeden Landwirt und Händler.

Verlangen Sie Drucksachen.

Domo-Separator-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 107.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mk.

Inserate zu Originalpreisen nimmt für die „Hallesche Zeitung" auch die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" zur Weiterbeförderung entgegen.

Ein ca. 1200 Morgen großes, an guter Verkehrslage (ca. 2 Kilometer von Stadt und 1 Km. von Bahn) belegenes

Gut

mit vielen Flußwiesen und Weiden ist einschl. sämtl. kompletten lebenden und toten Inventars, sowie Erntevorräten mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Pr. nur 400 000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten befördert unter S. 5225 die Expedition d. Bl.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann **J. Eilers, Burgfelde,** läßt am

Mittwoch, den 12. Nov. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., (nicht Dienstag, d. 11. Nov.) bei **Willers Wirtshause** hiers.:

50 bis 60 gesunde

Futterschweine

im Gewicht von 50—100 Pfd. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der hiesigen, nahe beim Kirchdorfe sehr günstig an der Staatschaussee belegenen, dem Brennereibesitzer Hullmann zu Etzhorn gehörenden

Marschländereien,

zusammen groß 11,1547 Hektar (ca. 25 Jück), sehr ertragreich, findet zweiter Verkaufsauffatz

Montag, den 10. Novbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in Ripkens Gasthause hierselbst statt.

Die Ländereien sind in einem Komplet belegen und eignen sich vorzüglich zu einer Landstelle.

Kaufliebhaber laden ein

C. & R. Haake.

Neusüdende. Verkaufe schwer. Bullenkalb. **Joh. Onken jr.**

Empfehle meinen schönen angekörten

Ziegenbock zum Decken.

Gerd Cassens, Stratjebusch bei Rastede.

Verkaufe

2000 Pfund guten Hafer, Eßkartoffeln (Silesia)

und 9 schöne 6 Wochen alte Ferkel.

Bernh. Haferkamp, Kleibrock.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. November 1913, nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hiers.:

1 Büffet, 2 Pianos, 7 Sofas, 3 Vertikows, 1 Spiegel und Spiegelschrank, 1 Trumeaux, 1 Kommode, 7 Tische, 3 Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Teppich, 2 Oelgemälde, 5 Bilder, 1 Faß Branntwein, 6 Mille Zigarren, 23 Herren- u. Jünglingsanzüge, 46 Kinderanzüge

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 7. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause in Eversten:

3 Schweine, 2 Sofas, 2 Vertikows, 2 Sessel, 2 Schreibtische, 4 Polsterstühle, 1 Nähmaschine, 1 Stubentisch, 1 gr. Zimmerlinde mit Topf, 3 Geigen mit Kasten, 1 Wanduhr und 1 Damenuhr mit Kette

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

Altenhuntorf. Die dortigen

Pfarrländereien

werden in bisheriger Weise

Donnerstag, 13. Nov. cr., nachm. 5 Uhr,

in Stindts Gashause auf vier Jahre öffentlich meistbietend wieder verpachtet.

Großenmeer. C. & R. Haake.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. Nov. 1913, nachm. 4 Uhr, gelangen in der Harmonie in Osternburg:

3 Vertikows, 2 Paneelborten, 14 Bilder, 2 Regulateure, 2 Teppiche, 9 Sofas, 2 Sessel, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 2 Kommoden, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 1 Rauchservice, 1 Spiegelschrank, 1 Bücherborte mit 16 Bänden Meyer's Konversationslexikon, 1 Blumenständer, 1 Standuhr mit Glasgehäuse, 1 Pult, 1 Flurgarderobe, 1 Nähtisch und 1 Fahrrad

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Vieh-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Der Viehhändler **G. Vorwold** aus Friesoythe läßt am

Montag, den 17. Novbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr anf, bei **Kapels** Wirtshause in Specken

10 bis 15 Stück hochtragende Kühe und Quenen,

ferner:

20 bis 30 Stück große und kleine Schweine,

darunter beste Zuchttiere,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Feldhus, amtl. Aukt.

Honig,

garant. rein, kalt augelassen, Pr. 75 ₰. Hochfeiner **Scheibenhonig**, Preis 1 M. Zu haben am Sonnabend, den 8. Nov., in Oldenburg auf dem Markt.

H. Kurmann, Böfel.

Westerholt. Zu verkaufen eine Ende November kalbende Kuh.

J. Detjen.

Gedenken Sie Obst und Ziergehölze anzupflanzen, oder wollen Sie einen

Garten

anlegen, so verlangen Sie meinen neu erschienenen sehr interessanten **Katalog** mit vielen Abbildungen und Kulturanweisungen gratis.

Joh. Bruns, Baumschulen, **Bad Zwischenahn.**

Auktion in Hahn.

Rastede. Frau **Anna Jaensch** läßt in **Hahn „Louiswerth"** am

nächsten Montag, 10. Nov.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

ca. 100 Enten,

Peking- und Laufenten, und schwere Kreuzungs-Enten, 1913, teils schon legend,

ca. 100 Hühner,

fast ausschließlich Zucht 1913,

3,3 Bronze-Puten (1913), 8 Perlhühner (1913),

1 Brutmaschine für 100 Eier,
1 do. „ 600 „ od.
2 Brutmaschinen „ 300 „ od.
4 do. „ 150 „
1 Kükenhäuschen mit Heizung,
1 großen Hühnerstall,

mehrere Kükenausläufe und Aufzuchtkästchen, 2 Geflügeltränken, eine Anzahl Absperrgitter für Geflügelausläufe, Dachpappe, Teer, Harken, Forke, Schippe, 1 Sack Kartoffeldünger, 1 Bienenschauer;

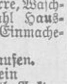
außerdem: 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Klapptisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kinderbettstelle m. Matratze, 1 Etagere, Stühle, Bänke, 1 Puppenwagen, 1 Puppenhaus, 2 Waschgeschirre, Waschständer, eine Anzahl Haus- und Küchengeräte, Einmachegläser 2c. 2c.

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, amtl. Aukt.

1913er Ital. Hühner



beste Eierleger, 3 Monat alt à 1.40 M., 4 Monat alt à 1.60 M., baldlegende à 2.— M. Bei 20 Stk. frko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Tierärztl. Untersuchung. Preisl. gratis. Geflügelhof zum Strauss. Buchen (Baden).

Donnerschwee. Zu verk. ein schönes schweres **Kuhkalb.**

G. Tantzen.

Immobilverkauf.

Der Landwirt Friedr. Bruns in Wahnbeck beabsichtigt, die von ihm angekaufte früher Gerhard Kösters

Landstelle in Ohmstede

im ganzen oder stückweise

mit Antritt 1. Mai 1915 zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 22. Novbr. 1913,

nachm. 6 Uhr,

im „Müggenkrug" zu Ohmstede.

Die Landstelle besteht aus folgenden Grundstücken:

2,78,59	Hekt.	Rumpf mit gut erhaltenen geräumig. Gebäuden, direkt b. Bahnhof belegen,
3,89,49	gen.	Stückenwisch,
0,80,11	„	Wehe,
3,07,25	„	Ding,
5,16,44	„	große Pfander,
2,33,69	„	Sielgraben,
2,17,37	„	kleine Pfänder,
1,46,91	„	Apeler,
4,10,89	„	grünen Kämpe,
1,09,21	„	Dornsteder Esch,
1,65,66	„	Ahnsteder Weide (Hasenbusch),
0,80,21	„	Lange Land,
0,20,80	„	Deichstrich,
0,09,11	„	Dürhof,
0,97,99	„	Moor,
30,63,72	Hektar im Ganzen.	

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Fabriken von v. Berlepsch'sche Nisthöhlen

Büren i. W. und Mülhausen i. Opr.

Inh. H. Scheid.

Einzigste Fabriken welche nur streng nach Vorschrift u. unter **direkter** Kontrolle des Freiherrn v. Berlepsch arbeiten. Somit weitere Anpreisung wohl unnötig. **Prospekte** auch über alle sonstige Gegenstände für Vogelschutz nach Frei. v. Berlepsch **gratis u. franko.** Anfragen resp. Bestellungen sind **stets** nur nach Büren i. W. 24 z. richt.

---

1 schöne weiße Ziege zu verkauf. Bloherfelder Ch. 54.

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen ein schön. Bullenkalb. K. Hotes.

Zu verkaufen 1 **Dogge,** 1 Jahr alt. Osternburg-Drielake, Herrenweg Nr. 18.

Ausverdingung.

Die Instandsetzung des Genossenschaftsweges Nr. 32 der Gemeinde Holle (bestehend in Herstellung von Gräben und Sandfahren) soll am Dienstag, den 11. d. Mts., nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. Die Annehmer wollen sich bei Albert Harms versammeln.

Joh. Küther, Bezirksvorsteher.

Widerruf.

Stollhamm. Der

Verpachtungs-Termin

der **Hofstelle Osterhausen** am **7. November** in Harms' Gasthause

fällt aus,

da die Stelle

bereits verpachtet ist.

Franz Harms. Aug. Schumacher.

Verdingung.

Der Abbruch und Verkauf des Zellenflügels der Männer-Abteilung der Heil- und Pflegeanstalt zu Wehnen wird hiermit erneut öffentlich ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen können entweder im Hochbauamte II, Theaterwall 28, eingesehen oder gegen Erstattung von 20 ₰ Portogebühren an den Expedienten Bamberger von dort bezogen werden. Die Besichtigung ist nach vorheriger Anmeldung bei der Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt werktäglich von 4—6 Uhr nachm. gestattet.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Abbruch des Zellenflügels bei der Heil- und Pflegeanstalt zu Wehnen" versehen, bis spätestens zum

Dienstag, den 11. Nov. d. J., mittags 12 Uhr,

dem Hochbauamte II einzureichen.

Großherzogl. Hochbauamt II.

Ritter, Regierungsbaumeister.

Eversten. Freitag und Sonnabend prachtvolle frische Seefische, Bücklinge und Schellfische.

Fr. Fliege.

Moordorf. Zu verkaufen ein schönes

Kuhkalb.

D. Arning.

Waagen

Eisenbahn-Gleiswaagen, Fuhrwerks- u. Viehwaagen, Dezimal- u. Laufgewichtswaagen jeder Grösse, elektrische u. Luftentlastungen, Flüssigkeitswaagen.

August Böhmer & C. Magdeburg N.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 6. November 1913.

Die Eilbotenläufe der Deutschen Turnerschaft.

Wir erfahren dazu noch folgende interessante Einzelheiten:

Der Hauptlauf 1, der bekanntlich dem oldenburgischen Weserufer entlang führte, übermittelte neben der unten beschriebenen Urkunde die Gabe des Nordamerikanischen Turnerbundes: ein seidenes Fahnenband. Dieses hatte schon eine weite Reise hinter sich, bevor unsere Friesen seine Weiterbeförderung übernahmen. Am 1. Oktober war es mit der Bahn von Indianopolis nach Washington befördert und von dort durch Eilboten, zum Teil durch Steppenreiter, nach Hoboken. Von hier brachten es am 2. Oktober 2500 Läufer weiter nach Newyork, wo es am 5. Oktober nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ankam. Ursprünglich hatte man beabsichtigt, das Band über den Hudson durch Schwimmer zu befördern, man kam aber davon ab, und ließ es durch einen Turner, der gleichzeitig Mitglied des „Active Boatsclubs“ ist, mittels eines Bootes hinüberbringen. In Newyork wurde das Fahnenband dem Kapitän Polack vom Norddeutschen Lloyddampfer „Kronprinzessin Cäcilie“ übergeben, der es, wie wir bereits berichteten, in Bremerhaven an die dort harrenden Läufer auslieferte. Das Fahnenband ist mit den Bannerabzeichen der Vereinigten Staaten geziert und trägt in Goldstickerei den Spruch: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ und die Widmung: „Der Nordamerikanische Turnerbund der Deutschen Turnerschaft zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig, 1813 — 18. Oktober 1913“.

Die durch unsere Eilboten getragene Urkunde ist von Eichenlaub umrahmt; sie trägt oben den schwarzen Reichsadler in goldenem Felde und unten eine Abbildung des Völkerschlachtdenkmals. Ihr Wortlaut ist: „Vom 16. bis 18. Oktober, als Wilhelm II. deutscher Kaiser und Friedrich August III. König von Sachsen war, sind 35 000 Turner über 7000 Kilometer in 9 Haupt- und 23 Nebenläufen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes Leipzig zugeeilt, um durch Weitergabe von Hand zu Hand durch die verschiedenen Läufer dem Vorsitzenden des Deutschen Patriotenbundes, Clemens Thieme, eine Urkunde überbringen zu lassen, die die freudige Anteilnahme an der Vollendung des Völkerschlachtdenkmals bezeugen soll“. Die Urkunde ist unterzeichnet von Andreas Volze, Frankfurt a. M. (dem Organisator des großen Werkes) und dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Ferdinand Götz in Leipzig.

Ueber den Hauptlauf 1, der in Bremerhaven begann, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In Nordenham, Brake, Berne, Bardewisch und Rodenkirchen liefen auch Turnerinnen mit, ein gutes Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls unter allen Angehörigen der Deutschen Turnerschaft. In Brake ging der Lauf durch das Haus, wo vor 53 Jahren der 5. Turnkreis gegründet worden war. In Elsfleth umkreiste der Läufer das Denkmal des Admirals Brommy, des Führers der ersten deutschen Kriegsflotte 1848 bis 1853. In Bremen passierte ein kleines Mißgeschick. Der Weg führte am Deich der kleinen Weser entlang. Beim Uebergeben des Köchers entfiel er einem zu eifrigen Läufer und rollte den Deich hinunter in die Weser. Aber schnell entschlossen sprang ihm ein Läufer nach, rettete ihn, und fort gings wieder in fliegendem Lauf, der Zwischenfall hatte nur wenig Aufenthalt verursacht.

Das herrliche Wetter, das unsern Oldenburgern Läufern beschert war, begünstigte nicht alle Läufe. So herrschte im Nordosten und im Süden unseres deutschen Vaterlandes zum Teil dichter Nebel oder starker Regen, die die Läufer sehr behinderten. In Thüringen war in den Tagen vorher viel Regen gefallen, dort waren die Läufe, besonders weil sie noch dazu während der Nacht ausgeführt werden mußten, außerordentlich schwierig. Trotzdem erfolgte die Ankunft in Leipzig mit wenigen Ausnahmen sehr pünktlich, wie aus nachstehenden interessanten Notizen hervorgeht.

Hauptlauf I, ab Bremerhaven, 2370 Läufer, bei 468 Kilometer Strecke, begann Freitagmorgen 6 Uhr 48 Min., endete Sonnabendmorgen 8 Uhr 7 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf II, ab Flensburg, 3600 Läufer, bei 731 Kilometer Strecke, begann Donnerstagabend 10 Uhr 17 Min., endete Sonnabendmorgen 8 Uhr 35 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf III, vom Ernst Moritz Arndt-Denkmal auf Rügen, 2780 Läufer, bei 535 Kilometer Strecke, begann Freitagmorgen 2 Uhr 10 Min., endete Sonnabendmorgen 7 Uhr 50 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf IV, von Tauroggen, 5109 Läufer, bei 1021 Kilometer Strecke, begann Mittwochabend 6 Uhr 15 Min., endete Sonnabendmorgen 7 Uhr 50 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf V, von der Dreikaiserecke bei Myslowitz, 5205 Läufer, bei 635 Kilometer Strecke, begann Donnerstag früh 1 Uhr 45 Min., endete Sonnabendmorgen 7 Uhr 32 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf VI, von der Befreiungshalle Kelheim, 2518 Läufer, bei 502 Kilometer Strecke, begann Freitag 8 Uhr 55 Min. morgens, endete Sonnabend 8 Uhr 3 Min. morgens (gesetzter Termin 8 Uhr).

Hauptlauf VII, von der Zeppelinwerft am Bodensee, 4390 Läufer, bei 877 Kilometer Strecke, begann Donnerstagnachmittag 3 Uhr 30 Min., endete genau am festgesetzten Termin Sonnabendmorgen 7 Uhr 30 Min.)

Hauptlauf VIII, ab Gravelotte, 6349 Läufer, bei 1236 Kilometer Strecke, begann Donnerstagabend 6 Uhr, endete Sonnabendmorgen 8 Uhr 24 Min. (gesetzter Termin 7 Uhr 4 Minuten).

Hauptlauf IX, von Waterloo-Eupen, 5514 Läufer, bei 1240 Kilometer Strecke, begann Donnerstagabend 7 Uhr, endete Sonnabendmorgen 8 Uhr 7 Min. (gesetzter Termin 8 Uhr).

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzschen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. Nov.

* Der Turnverein „Vor dem Haarentor“, der vielen bei der Jahrhundertfeier durch die gute Spielart des Trommler- und Pfeiferkorps viel Freude gemacht hat, und der auch eine gut angelegte Gedächtnisfeier an 1813 veranstaltete, entwickelt sich in letzter Zeit sehr. Es treten ihm viele neue Freunde bei, für die älteren Turner ist schon eine besondere Riege gebildet. Freitag, den 7. November, fällt jedoch das Turnen aus wegen des Herbstvergnügens. Abends 8 Uhr beginnt der Tanz im Krückebergschen Lokal.

* **Polizeibericht.** Am 28. v. M. wurde eine Person wegen Widerstandes und Beleidigung und eine andere wegen Angabe eines falschen Namens angezeigt. Am 29. v. M. wurde eine Person, die sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen bei einem Kaufmann 200 ℳ erschwindelt hatte, wegen Betruges zur Anzeige gebracht. Am 30. v. M. wurden zwei Personen wegen Diebstahls zweier Fahrräder, Einbruchsdiebstahls und 11 Automatendiebstähle festgenommen. Am 1. d. M. wurde eine Person wegen Angabe eines falschen Namens angezeigt und eine andere wegen Hausfriedensbruchs festgenommen. In der Zeit vom 27. v. M. bis 3. d. M. wurden zwei Personen beim Betteln abgefaßt.

* **Kanarienausstellung.** Am 14. und 15. Dezember findet in der Markthalle die diesjährige Kanarienausstellung statt. Damit ist wieder eine Verlosung von Kanariensängern verbunden; ein Los einschl. Eintrittskarte kostet 50 ₰. Für die Prämiierung der Vögel sind zwei bewährte Preisrichter verpflichtet worden. Eine größere Anzahl Vögel wird zum Verkauf gestellt, so daß hier jedem Liebhaber Gelegenheit geboten ist, einen guten Sänger zu erwerben.

* **Die Waldschnepfe** ist auf ihrem Zuge aus den nördlichen Teilen Europas nach dem wärmeren Süden hier bei uns eingetroffen und hat hier in unseren Holzungen vorübergehend Aufenthalt genommen. In verschiedenen Jagdrevieren wurde sie in letzter Zeit erlegt und ist, da sie zu dem Hochwilde gehört, für die Jäger eine sehr willkommene Beute.

* **Bürgerfelde**, 5. Nov. Das hier am Sonnagabend in Woges Lokal stattgefundene Herbstvergnügen des Radfahrervereins Bloherfelde nahm bei zahlreicher Beteiligung den schönsten Verlauf.

Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir der echte Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien.

Von **Anny Wothe.**

13) Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Sie versteht nur Spanisch und etwas Französisch,“ erklärte Rolf, und sich zu Allietta wendend, fragte er fast streng:

„Wo kommst Du denn plötzlich her? Kannst Du durch die Luft fliegen? Du hast die Dame hier sehr erschreckt.“

Allietta sah abbittend zu Josa auf.

„Nicht böse sein,“ bettelten ihre Augen, und dann erwiderte sie mit leiser Schelmerei zu Rolf:

„Ich bin nur über die Mauer gesprungen, Sennor, und etwas zu weit. Verzeiht es Allietta.“

Rolf ließ flüchtig seine Hand der Kleinen über die blauschwarzen Locken gleiten.

„Es ist die kleine Zigeunerin, Josa, von der Ich Ihnen bereits erzählte,“ erklärte er der Gräfin.

„Welch ein graziöses, liebreizendes Kind, fast ist sie so schön wie Donna Isabella de Tendilla,“ rief Gräfin Josa enthusiastisch aus und strich der Kleinen über das bräunliche, strahlende Gesicht.

Allietta hatte von Josas Worten nichts weiter als den Namen verstanden. Ihre strahlenden Augen wurden plötzlich zornig. Drohend hob sich die kleine, braune Hand nach der Richtung hin, wo der Palast der Tendillas lag, und über die roten Lippen drängte es sich in leidenschaftlicher Hast:

„Sie sind nicht gut, die Tendillas. Pano erzählt, sie würden mich töten, wenn ich in ihre Nähe käme, nur weil ich eine Zigeunerin bin. Sie sind stolz und hochmütig und als ich klein war, da hätten sie mich einmal bald totgeschlagen, weil ich eine Blume in ihrem Garten brach.“

Befremdet sah Josa in das glühende, wild erregte Kindergesicht, das jetzt von einem brennenden Haß ganz entstellt war.

Rolf legte begütigend seine schlanke Hand auf des Kindes Stirn.

„Wer wird denn so heftig sein, Allietta? Euer Zigeunerkönig könnte auch etwas Besseres tun, als Dich gegen friedsame Leute aufzuhetzen. Ich werde Dich mal mit Donna Isabella in „Albayzin“ besuchen, da wirst Du sehen, daß sie sehr lieb ist und Dein böser Zigeunervater ihr unrecht tut.“

Allietta sah Rolf prüfend an. Immer eindringlicher wurde ihr Blick. Und dann schlug plötzlich dunkle Glut wie eine Flamme in ihrem Antlitz empor, und die kleine, braune Faust hebend, stieß sie zwischen den blitzenden Zähnen hervor:

„Nein, nein, ich hasse sie, Donna Isabella, die mir gleicht, und die so reich und vornehm ist, während ich arm bin, bettelarm!“

Große Tränen stürzten aus Alliettas Augen, und ehe ihr noch jemand antworten konnte, floh sie von dannen und entschwand an der ehemaligen, alten Grabkapelle, der Ronda vorüber, den Blicken der Nachschauenden.

Ueber die Begräbnisstätte der alten Könige flog der Wind, und die Osterglocken klangen hell über die Lande hinauf zu der verfallenen Moschee, die Muhammed III. erbaut und in der einst fünfzig große Ampeln von reinem Silber tagtäglich gebrannt und mit ihrem warmen Licht die goldbemalten Wände auf lichtblauem Grunde wie ein Flammenmeer überstrahlt.

Das war nun alles versunken in Schutt und Staub, nur wilde Granatblüten glühten noch wie Flammen in dem alten Gemäuer, und darüber hob sich in Zauberschöne der Garten des alten Lustschlosses der Könige, das „Generallife“.

„Welch ein merkwürdiges Geschöpf,“ bemerkte Josa zu Rolf, der kleinen Zigeunerin, die schon in weiter Ferne wieder auf einer Mauer auftauchte und verschwand, nachblickend, „wie ein Gedicht wirkt das seltsame Kind. Sie müssen mir mehr von Ihrer kleinen Freundin erzählen.“

Rolf strich sich mit der Hand über die feuchte Stirn.

„Merkwürdig,“ sagte er dann nachdenklich. „War es mir doch, als sähe mich die Kleine mit Donna Isabellas Augen an.“

„Ei, ei,“ drohte Josa lächelnd ihrem Freunde. „Es scheint mir fast, als sähen Sie überall nur Donna Isabella.“

Josa verstummte sofort vor dem verweisenden Blick Reederns, der sie ohne Antwort ließ.

Ein etwas unbehagliches Gefühl stieg in ihrer Brust auf, langsam wandte sie sich ihrem Verlobten zu, der zwischen dem alten Gemäuer, als ginge ihn der ganze Vorgang nichts an, herumgekletiert war, und der jetzt gemächlich schlendernd zu seiner Braut und Reedern zurückkehrte.

„Was hattet Ihr denn mit dem schmutzigen, häßlichen Zigeunerbalg?“ fragte er verstimmt. „Daß Ihr auch überall Bekanntschaften machen müßt.“

„Die Kleine ist weder schmutzig noch häßlich,“ rief Josa, „ich finde sie entzückend.“

„Das hast Du noch vor wenigen Tagen selber behauptet, alter Junge,“ lächelte Rolf. „Du willst heute nur Deine schlechte Laune auslassen. Ist das recht am heiligen Ostertag? Ich lasse Dich jetzt mit Gräfin Josa allein, die mag Dir den Kopf zurecht setzen.“

Und ehe Gisbert und seine Braut Einspruch erheben konnten, schritt Rolf schon in der Richtung, welche die kleine Zigeunerin genommen hatte, von dannen.

Einen Augenblick sahen sich die beiden Verlobten ratlos an. Josa faßte sich zuerst, und ein reizendes Lächeln stahl sich um ihre vollen Lippen.

„Stehen wir nicht wirklich da,“ rief sie lebhaft, „als wäre uns das größte Leid widerfahren?“

Zutraulich schob sie ihren Arm in den Gisberts.

„Ich denke, wir steigen noch zum „Generallife“ hinan,“ fuhr sie, unbekümmert um Gisberts beharrliches Schweigen, fort, „wir kommen sicher noch vor dem Lunch zurecht.“

Gisbert ging wie im verbissenen Trotz an Josas Seite.

Zuweilen glomm etwas wie Zorn in Josas grauen Augen auf, aber sie preßte dann einen Moment die Zähne fest aufeinander, um gleich wieder heiter und unbefangen zu plaudern.

Gisbert ließ es teilnahmslos geschehen, während das Brautpaar an dem „Turm der Gefangenen“ und dem Torre de las Infantes (dem Prinzessinnenturm) vorüber zum „Generallife“ hinanschritt.

Streng und dunkel zog sich die dichte Zypressenallee zu den Zaubergärten hinan, und darüber schimmerte die Sierra Nevada in ihrem weißen Schneekleide, mit tausend Sonnenfunken bestickt.

Plötzlich blieb Gisbert stehen. Sein Arm preßte Josas Arm heftig an sich und eine flackernde Röte lief über sein ganz schmal gewordenes Gesicht, als er die Worte zwischen den Zähnen hervorstieß:

„Du sollst nicht gut zu mir sein, Josa. Hörst Du, ich will es nicht.“

Josa sah Gisbert ruhig, mit einer leisen Ueberlegenheit in das erregte Gesicht.

„Mein lieber Gisbert,“ entgegnete sie gelassen, „zuweilen ist Güte nur Eigennutz.“

„Bei Dir nicht,“ stieß er hervor.

„Du denkst zu gut von mir. Du ahnst garnicht, was ich aus Eigennutz alles tun kann.“

Gisbert lachte rauh auf.

„Es käme auf einen Versuch an.“ Er sah sie heimlich prüfend an, jetzt wieder an ihrer Seite dahinschreitend.

Josa gab den Blick ruhig zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf

Eversten IV. Landm. Friedrich Kayser in Eversten IV beabsichtigt, seine daselbst am Marschwege belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1914 öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Stelle besteht aus:

1. dem in best. Zustande befindl. geräum. landw. Wohnhause nebst Scheune und ca. 40 Sch.-Saat besten Garten-, Acker- und Grünländereien, von welchen sich viele schöne Bauplätze abtrennen lassen;
2. dem in Wildenlohsmoor belegenen Moorplacken zur Größe von ca. 30 Sch.-Saat, welcher größtenteils kultiviert und bestes Grünland ist.

Dieser Moorplacken kann auch besonders verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 7. Novbr. d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in Herm. Wöbkens Wirtshause in Eversten IV.

Jede nähere Auskunft wird auch durch Auktionator Kapels in Oldenburg erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, amtlicher Auktionator, Donnerschwee.

Vieh-Verkauf

Loyerberg (Loy.) Viehhändler Herm. de Levy aus Oldenburg läßt

Sonnabend, 8. Nov. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

bei Gastwirt Schmidt in Loyerberg:

12–15 hochtragende und frischmilchende Quenen

öffentl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Großenmeer. **C. & K. Haake.**

Bümmerstede.

Am Sonnabend, 8. d. M., nachm. 3 Uhr, soll das

Aufbringen von zirka 2500 cbm Sand

auf den Querweg Nr. 13 in Bümmerstedermoor, sowie

das Ausheben von zirka 3000 lfd. Meter Gräben

am genannten Wege mindestfordernd vergeben werden.

Annehmer versammeln sich am Sprungweg bei Posten 7.

Aug. Westerholt, Bezirksvorsteher.

Verdingung.

Hahn. Zementwarenfabrikant Hinr. Engelbart in Liethe beabsichtigt, am

Sonnabend, den 8. Novbr. cr.,

nachm. 3 Uhr,

das Abholzen und Schälen

einer Fläche Fuhren, sowie das Kuhlen der abgeholzten Grundstücke mindestfordernd zu verdingen.

Annahmelustige wollen sich alsdann bei der Fabrik versammeln.

H. Neumann, Auktionator.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,

Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Saluderma" rasch Erleichterung. Aerztl. empfohl. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ bei H. Fischer, Langestr. 11, J. D. Kolwey, Langestr. 49, L. Fasch, Schüttingstr. 7, Th. Storandt, Haarenstr. 44, K. Beike, Heiligengeiststr. 4, K. Wiedemann, Heiligengeiststr. 15, und G. Bremer, Heiligengeistwall 6; in Rastede: F. Bühmann.

Nachlaß-Auktion.

Als Testamentsvollstrecker des weiland Fräulein Lina von Harten werde ich am

Freitag, den 7. Novbr. d. J.,

nachm. 2½ Uhr beginn.,

im großen Saale des Doodtschen Etablissements hierselbst folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigern:

4 große Schränke, 3 kleine do., 2 Wandschränke, 2 Küchenschränke, 1 Kommode, div. Borten, 1 Bett, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Nachttisch, 1 Nachtstuhl, 1 Waschtisch, 20 Matten, 1 Lichtständer, 2 Sofas, 2 Plüschsessel, 6 Plüschstühle, 1 Plüschdecke, Tischdecken, 7 Rohrstühle, 2 Lehnstühle, 4 Tische, 1 Kaffeetisch, kl. Tische, div. große und kleine Bilder, div. große und kleine Spiegel, Gardinenkasten, Gardinen, Rouleaux, Teppiche, 2 Garderobenständer, 2 Tafelaufsätze, 2 Blumenständer, Vasen, Nippsachen, Glassachen, 1 Spieluhr mit Platten, 1 kl. Standuhr, 2 Koffer, div. große verschließbare Kisten, div. Blechtrommeln, Fußbänke, 1 Trittleiter, div. Wäschestücke, sowie verschied. andere Haushaltungsgegenstände, außerdem 4 elektrische Lampen, darunter 1 Krone.

C. Heimsath, Auktionator, Beraft. 17a. — Fernsprecher 536.

Proviantamt Oldenburg

kauft fortgesetzt: Roggen, Hafer und Heu.

Land-Verkauf in Hatten.

Der Landmann Fr. W. Pflug in Wehe beabsichtigt, sein zu Hatten am Braker Sand, direkt an der Chaussee Hatten—Wildeshausen, belegenes

Grundstück,

groß 9½ Hektar, davon etwa 50 Scheffelsaat ertragreiches Ackerland, der Rest bestens zur Kultur geeignet,

geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. und event. letzter Termin steht an

Sonnabend, den 8. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Joh. Schnitkers Wirtshause in Hatten.

Der Zuschlag wird dann voraussichtlich erfolgen.

Kauflustige ladet ein

H. Ripken, amtl. Auktionator, Kirchhatten.

Auktion in Wiefelstede.

Wiefelstede. Handelsmann Gerh. Vorwold in Friesoythe läßt am

Dienstag, den 18. Novbr.,

nachm. 2 Uhr anf.

bei Hillmer's Gasthause in Wiefelstede:

10–15 hochtragende

Kühe und Quenen,

25–30 große und kl.

Schweine

darunter

beste Zuchtschweine,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Brötje, amtl. Aukt.

Zu verk. f. Sellerie u. Porree. Ehnernstraße 31.

Preiswert zu verkaufen ein sehr gut erhaltener Emaille-Sparherd. Wilh. Böseler, Donnerschweer Chaussee 54

Unter meiner Nachweisung stehen mehrere flottgehende

Gastwirtschaften

in der Stadt Brake und auf dem Lande zum Verkauf.

Näheres kostenlos.

A. Tegtmeyer, Brake, amtl. Auktionator, Grundst.- u. Hypothekengeschäft.

Ein großer Posten

Packstroh

zu verkaufen.

Achternstraße 6.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Neu eingetroffen: Größere Posten

Teppiche

ℳ 4.50, 6.50, 8.50, 11.50, 13.50, 18.50 ɛc.

Tischdecken

in Tuch, Plüsch u. Leinen 1.25, 1.95, 2.75, 3.50, 4.50, 5.75, 7.50 ℳ ɛc.

Läuferstoffe,

Mtr. 48, 55, 65, 70, 75, 85, 90, 95 ₰ ɛc.

Felle, Schlafdecken, Portieren

in Tuch, Plüsch u. Leinen Garnitur von 3.95 ℳ an.

Blenden

in Tuch, Plüsch u. Leinen Mtr. 40, 48, 65, 72, 85, 95 ₰ ɛc.

L. Trommer Achternstr. 46.

Die Eieranfuhr

von den Sammelstellen:

1. Grummersort, Oberhausen, Holle, Bäke und Neuenhuntorf,
2. Altmoorhausen und Munderloh

soll zum 1. Januar neu vergeben werden.

Wir bitten um Offerten bis zum 15. November.

Eierverkaufsgen. Wüsting, e. G. m. u. H.

Ein stabiler, moderner

Pavillon,

4 Quadratmeter Flächenraum, vor 1½ Jahren neu gebaut, soll wegen baulicher Veränderungen sofort billig verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilen

H. Reiners & Sohn, Bleicherstraße 2.

Autofernruf 770.

Autofernruf 1160.

Privat-Automobile billigst. — — Fernruf 346.

Hundsmühlen. Sch. 6 Wch.-Ferkel zu vrk. Fritz Mehrens.

2 Schneider-Nähmaschinen
1 Schuhmach.-Nähmaschine
3 Familien-Nähmaschinen

(alle mit Garantie) billig abzugeben.

Christoph Steinmeyer.

Fahrschüler

können noch am Kursus teilnehmen.

Eduard Seetzen, Nadorsterstraße 105.

Zu verk. Gaslampe für Flur, Gasherd u. Tisch. Parkstr. 2.

Umpressen von Damen-Filzhüten.

Lieferzeit in 12 Stunden. Formen nach Wahl.

Wilh. Blensdorf, Hut- und Pelzwarenhaus, Langestraße 38.

Umständehalber preiswert zu verkaufen ein neuerbautes

Einfamilienwohnhaus

Anzahlung ca. 2000 ℳ.

Offerten unter S. 5214 an die Expedition d. Bl.

Eingetroffen!

Falls Sie sich noch nicht mit einer guten

Batterie-Lampe

oder gar neuer

Taschenlampe

versorgt haben, bringe ich meine soeben eingetroffenen vorzüglichen

Ersatzteile

hiermit freundlichst in Erinnerung. Führe nur gute frische Ware.

Taschenlampen v. 75 ₰ an.

G. Heyer, Uhrmacher, Juwelierwaren und Optik, Achternstraße 27, gegenüb. von Leo Steinberg.

Graupapagei,

bildschön, gut sprechend und sehr gelehrig, mit oder ohne Bauer preiswert zu verkaufen. Kann ev. bis Weihnachten in Pflege behalten werden.

Schäferstraße 6.

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Dreschmaschinen und Göpel,

eingetauscht wegen Lieferung von elektrisch betriebenen, habe stets in großer Anzahl sehr billig zu verkaufen.

J. D. Kruse, Ganderkesee, Maschinengeschäft.

Spezial-Werkstatt

für sämtliche Goldarbeiten, Gravierungen u. Uhrenreparaturen. Albert Reinhardt, Achternstr. 8.

Reparaturen

an Uhren, Gold- und Silbersachen werden bei mir sauber u. gut ausgeführt. Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers in Ersatzteilen bin ich in der Lage, die schnellsten u. saubersten Arbeiten ausführen zu können

G. Heyer, Uhrmacher, Juwelierwaren und Optik, Achternstraße 27, gegenüb. von Leo Steinberg.

Donnerschwee.

Morgen, Freitag, von 8 Uhr morgens an:

Frische Seefische.

Wilhelm Heyen, Krahnbergstraße Nr. 4.

Patentanwalt-Prillwitz

Berlin NW 21, Thurmstraße 34.

Dem Ungeziefer, Schwerenot, durch Wittesin Insektentod! Zu haben nur: Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Langestrasse 43, beim Markt.

Mass-Anfertigung

eleganter

Jacken-Kostüme.

Erstklassige Ausführung!!! Mässige Preise.

Bernh. Schneider Staustrasse 11. Fernruf 1271.

Feines Piano (Nußbaum)

umständehalber billig abzugeben. Donnerschweerstraße 56.

Holzhandlung

(Kanthölzer u. Bretter) möglichst sofort zu verpachten (ev. zu verkaufen). Hoher Reingewinn. Geschäft besteht über 50 Jahre.

Offerten unter S. 5261 an die Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen ein großer

Füllregulier-Kachelofen.

Zeughausstraße 36.

2 gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen. Off. erb. unter S. 5263 an die Exp. d. Bl.

Damen- u. Kinder-Strümpfe.

W. Weber.

Entfettungstabletten „Coronova"

(Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne D... à Schachtel 2 ℳ. Dep. Hirsch-Apotheke (W. Kelp).

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Kaufiose

zur Haupt- u. Schlußziehung vom 7. November bis 3. Dezember.

	1/8	1/4	1/2	1/1	
à ℳ	25	50	100	200	ℳ

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14, Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer.

Brennmaterialien

in allen Sorten und bester Qualität liefere ich zu billigen Tagespreisen in jedem Quantum frei Haus.

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstraße 12.

Kartoffeln

(Feldgewächs), reine gesunde Ware offeriere, so lange Vorrat reicht, Ztr. ℳ 1.40 frei Waggon ab hier.

O. Weijer, Süd-Elisabethfehn, Post Harkebrügge, Tel. Harkebr. 5.

Sofas,

Kleiderschränke, Vertik., Schlafzimmer-Einrichtungen, Küchen-Einrichtung, Bettstellen mit Spiral- und Polstermatratzen, Flurgarderoben billig abzugeben.

Auch auf Teilzahlung.

Fr. Rudolph, Kurwickstraße 40.

Pelz-Reparaturen

u. Umarbeitungen in modernster Ausführung.

Billigste Preise. :—: Schnellste Lieferung.

C. F. Hartmann, Kürschner, Achternstr. 61.

Sanitäre Artikel

versendet Ph. Beyer, Bremen, Roßstraße 17. — Man verlange Franko-Preisliste.

Steckrüben

per Zentner 90 ₰.

D. Ohlenbusch, Loy.

Kaufe jede Menge Kainitsäcke, Thomasmehlsäcke und sonstige heile Säcke.

Gustav Wiemken, Langestraße 71.

4552 Frauen erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näh. gegen Rückporto. Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 134.

Aufträge

für die Dampfwaschanstalt u. Klanderei von M. v. Tennecker in Bremen werden entgegen genommen Filiale Oldenburg, Brüderstr. 3 M. Stärtzenbach.

Kaufe stets guterhaltene

Herren- und Damen-Garderobe.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Billig zu verk. eis. Bettstelle und 2flammiger Gasherd. Amalienstraße 25, oben.

Für

Schwächliche!!

Zuverlässige, bewährte Nähr- und Kräftigungsmittel:

Patent-Kronen-Haematogen,

Lebertran-Emulsion, allerfeinste Marke, Fl. 2 ℳ, 3 Fl. 5.25 ℳ.

Dr. Schiessers **aromatische Lecithin-Eisentinktur** Flasche 2.— ℳ.

Versand nach auswärts franko.

Adler-Drogerie, Heiligengeistwall 6.

Nordstern-Depesche

Morgen, Freitag: Billiger Fischtag am Stau.

Von 10 bis 20 ₰, herrl. Bratware. Kochschellfische, Cabliau, Butt, Brat-Schellfische, Rotzunge usw.

Billig! Billig! Garantiert lebendfrisch!!

Frau Rentmeister.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie Stempelmarken u. ganze Sammlungen kauft K. Lambrecht, Staustraße 22.

Gebr. Vervielfältiger

billig abzugeben. Christoph Steinmeyer.

Landesbibliothek Oldenburg